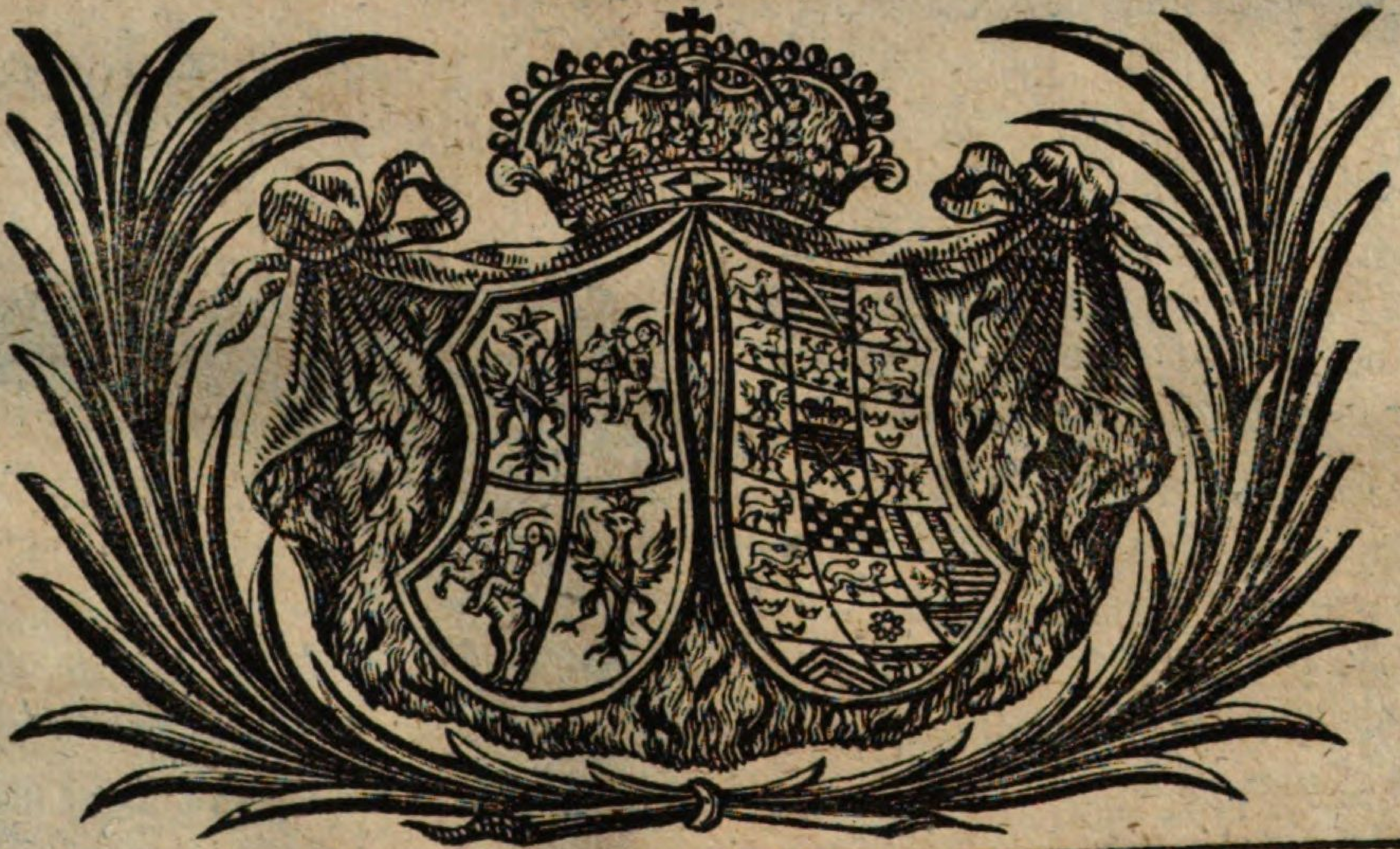
Die Merckwürdigkeiten Der Königlichen Bibliotheck zu Dreßden

Ausführlich beschrieben, und mit Anmerckungen erläutert.

Die fünffte Sammlung.



DRESDEN,
Bey dem Königl. Hof-Buchhändler, George Conrad Walther, 1744.

XLVIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

415.) *Dialogo di Giannozzo Manetti consolatorio della morte del figliuolo.* Ein *Manuscript* auff Pergament in *4to.* 94. Blätter.

Es ist dieses Gespräch anfänglich von Jannotio Manetti in Lateinischer Sprache mit solcher Beredsamkeit und Zierlichkeit geschrieben worden, daß es von iederman als ein Meisterstück bewundert worden. Hernach hat er es selbst in die Italiänische Sprache übersetzet, wie er in der Vorrede oder Zuschrifft unsers Manuscripts bezeuget, welches folgenden Titul führet: Proëmio di Giannozzo Manetti nel Dialogo consolatorio della morte del figliuolo ad Mariotto Banchi, ad cui stanza fu trasferito di latino in volgare. Biß dato ist es weder Lateinisch noch Italiänisch gedruckt worden, und vielleicht ist das gegenwärtige Manuscript das eintzige in dieser letztern Sprache; Folglich auch als ein Liber classicus in derselben hoch zu schätzen. Das Leben dieses gelehrten Mannes ist von einem andern gelehrten Manne Naldo Naldio in eben dem XV. Seculo Lateinisch geschrieben, und von Muratorio in T. XX. Scriptorr. Rerum Ital. p. 527. herausgegeben worden. Siehe auch T. XI. des Giornale de' Letterati di Venezia p. 344. ingleichen Negri. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. Colomesii Ital. Orient. Oudin. de Scriptoribus Eccles. T. III. col. 2455. welcher aber irret, da er ihn vor einen Schüler Emanuelis Chrysoloræ ausgiebet, und spricht, daß er von dem Pabste Nicolao V. ein Bißthum erhalten habe; Denn er ist ein verheyratheter Mann gewesen, und niemahls geistlich worden. Unser Codex ist sehr sauber in eben dem XV. Seculo geschrieben worden.

416.) *Doctoris Hartmanni Schedel Chronicon.* Zu Ende stehet: *Adest nunc, studiose lector, finis Libri Cronicarum, per viam epithomatis & breviarii compilati: opus qvidem præclarum, & a doctissimo qvoqve comparandum. Continet enim gesta, qvæcunqve digniora sunt notatu, ab initio mundi ad hanc usqve temporis nostri calamitatem. Castigatumqve a viris doctissimis, ut magis elaboratum in lucem prodiret. Ad intuitum autem & preces providorum civium, Sebaldi Schreyer, & Sebastiani Kamermaister, hunc librum Dominus Anthonius Koberger Nurembergæ impressit. Adhibitis tamen viris Mathematicis, pingendiqve arte peritissimis, Michaele Wolgemut & Wilhelmo Pleydenwurff, qvorum solerti accuratissimaqve animadversione tum civitatum tum illustrium virorum figuræ insertæ sunt. Consummatum autem duodecima mensis Julii. Anno salutis nostræ* 1493. *f. maj.*

417.) Das Buch der *Croniken* und Geschichten mit *Figuren* und Pildnussen von Anbeginn der Welt biß auf dise unsere Zeit. Zu Ende stehet: Hie ist entlich beschloßen das Buch der Cronicken und Gedechtnus wirdigern Geschichten von Anbegynn der Werlt biß auf dise unßere Zeit von Hochgelerten Mannen in Latein mit großem Fleiß und Rechtfertigung versamlet. Und durch Georgium Alten deßmahls Losungschreiber zu Nürmberg aus demselben Latein zu Zeiten von Maynung zu Maynung, und beyweylen (nit ohn Ursach) Auszugs Weise in diß teutsch gebracht. und darnach durch den erbern und achtpern Anthonien Koberger daselbst zu Nürmberg gedruckt. Auf Anregung und begern der erbern und weysen Sebalden Schreyers und Sebastian Kamermaisters Burgere daselbst. Und auch mit anhangung Michael Wolgemütz und Wilhelm Pleydenwurffs Maler daselbst auch Mitbürger, die diß Werck mit Figuren wercklich geziert haben. Volbracht am *XXIII.* Tag des Monats *Decembris,* Nach der gepurt Cristi unsers Haylands 1493. jar. *f. maj.*

Unter diesen beyden Büchern ist kein Unterschied, was die Figuren und Zahl der Blätter anlanget, doch hat die teutsche Ubersetzung, die sonst mehr

mehr Platz erfordert hätte, etwas kürtzer eingerichtet werden müssen. Es wird dieses Werck gemeiniglich die Nürnbergische Chronick genennet, nicht weil es von Nürnbergischen Geschichten handelt, sondern weil es daselbst von D. Hartmann Schedeln aus Jacobi Philippi Foresti von Bergamo Chronick, und andern alten Büchern zusammen getragen worden. Ich kan nicht begreiffen, wie T. I. p. 150. bey Theophilo Sincero gelesen wird, daß iemand habe zweiffeln können, daß dieser Hartmann Schedel Autor von dieser Chronick sey. Es stehet ja fol. 252. von Matheolo Perusino: Quem ego Hartmannus Schedel Nurenbergensis, Doctor Patavinus, tribus annis ordinarie legentem auscultavi. Und fol. 258. Hæc habuimus quæ per otium Nurembergensi adjiceremus. Vos valete & boni consulite. Ex Nuremberga X. Kalendas Junias. Anno ab incarnatione Salvatoris Christi millesimo qvadringentesimo nonagesimo tertio. HA. S. D. Welche Buchstaben ohne allem Zweiffel Hartmann Schedel Doctor bedeuten sollen. Ingleichen fol. 266. Completo in famosissima Nurembergensi urbe Operi de Historiis ætatum mundi, ac descriptione urbium, felix imponitur finis. Collectum brevi tempore auxilio Doctoris Hartmanni Schedel, qua fieri potuit diligentia. Anno Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio, die quarto mensis Junii. Aus welchen Worten erhellet, daß D. Hartmann Schedel nicht anno 1485. wie Herr D. Doppelmayr von Nürnberg. Künstlern p. 181. will, gestorben, sondern damahls, wie das Werck gedruckt worden, noch am Leben gewesen. Welches auch Trithemius in Cat. illustrium virorum Germaniæ bekräfftiget, da er bezeuget: Hartmannus Schedel Nurenbergensis artium & Medicinæ Doctor, & divinarum Scripturarum non ignarus, ingenio præstans & clarus eloquio &c. vivit adhuc in civitate Nurenbergensi, anno Domini, qvo hæc scribimus 1495. Diejenigen, die zweiffeln, ob Schedel der Verfasser oder Sammler dieser Chronick sey, müssen nur die teutsche Edition derselben gesehen haben, worinnen desselben mit Nahmen nicht gedacht wird. Ich will eben nicht läugnen, daß andere gelehrte Männer den grösten Antheil an diesem Wercke gehabt ha-

haben, welches Schedel auch selbst gestehet; Doch kan man ihn der Ehre, daß er diese Sammlung aus vielen alten Chronicis zusammen getragen, nicht berauben. Folglich ist Oudins Schluß T. III. de Script. Eccl. col. 2454. da er von diesem Wercke saget: Ad Matthiam Doringk pertinet ex fide MS. Codicis Lipsiensis: gantz irrig. Feller hat in Catalogo Codicum MSS. Biblioth. Paul. Lips. p. 409. 410. nicht gesaget, daß die so genannte Chronica brevis ex speculo Historiali &c. continuata à Matthia Doringk das Chronicon Norimbergense sey. Der gantze von Fellern angedeutete Codex, den ich nur vor wenig Tagen in Händen gehabt, ist in 4. nicht sehr starck, und völlig von Schedels Wercke unterschieden; Und geschweige, daß daraus solle können erwiesen werden, daß Doringk Autor deßelben sey, so kan ich versichern, daß die ihm zugeschriebene Fortsetzung nur etliche wenige Blätter austrage. In Gerdesii Florilegio Librorum rariorum p. 103. sind in den Jahrzahlen zwey Druckfehler begangen, und in Lenglet de Fresnoy Catalogo aus einem Buche zwey gemacht worden.

418.) *Biblia. His accesserunt schemata Tabernaculi Mosaici, & Templi Salomonis, quæ præeunte Francisco Vatablo Hebraicarum literarum Regio professore doctissimo, summa arte & fide expressa sunt. Index rerum & sententiarum, quæ in iis continentur. Hebræa item, Chaldæa, Græca & Latina nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium, cæterorumqve locorum quæ in ipsis Bibliis leguntur, restituta, cum Latina interpretatione, & ipsorum locorum descriptione ex Cosmographis. Lutetiæ, ex Officina Roberti Stephani Typographi Regii* 1546. *f.*

Ob gleich die Sorbonne alle bißherige Editiones der Lateinischen Bibel Roberti Stephani getadelt, und viel anstößige Stellen in den Summarien und Noten bemercket, worauff er auch eine nur gar zu spitzige Verantwortung verfertiget, so muß man doch dem Lateinischen Texte selber die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ihn dem Texte aller andern Editionen, die vor der Verbesserung Sixti V. und Clementis VIII. herausgekommen, vor-

vorziehen. Die gegenwärtige Edition ist völlig nach der von anno 1540. eingerichtet, und kommt ihr am nächsten auch in der Hochachtung bey. Die Variantes lectiones sind in beyden einerley, die Buchstaben sehr sauber, aber in dieser etwas kleiner.

419.) *Biblia Sacra. Qvid in hac Editione a Theologis Lovaniensibus præstitum sit, eorum Præfatio indicat. Antverpiæ, ex Officina Christophori Plantini.* 1583. *f. maj.* mit vielen schönen Kupfferstichen.

Man hat in dieser vortrefflichen, prächtigen, mit schönen großen Buchstaben gedruckten Edition die Arbeit und Verbesserungen Hentenii, und anderer GOttes-Gelehrten von Löeven zum Grunde geleget, und Francisci Lucæ Anmerckungen hinten angefüget. Bey den Variantibus Lectionibus sind die Manuscripta, wo solche stehen, angedeutet, und die Kupffer sind von den besten Niederländischen Meistern gestochen worden.

420.) *Dell' arcano del mare, di D. Ruberto Dudleo Duca di Nortumbria, e Conte di Warwich, Libri sei. Nel primo de' qvali si tratta della Longitudine praticabile in diversi modi, d' invenzione dell' Autore; Nel Secondo delle Carte sue generali, e de' Portolani rettificati in Longitudine, e Latitudine; Nel terzo, della Disciplina sua maritima, e militare; Nel qvarto, dell' Architettura sua Nautica di Vascelli da gverra; Nel qvinto, della Navigazione scientifica, e perfetta, cioè spirale, ò di gran circoli; Nel sesto, delle Carte sue Geografiche, e particolari. Al Serenissimo Ferdinando secondo, Gran Duca di Toscana, suo Signore. In Firenze, nella Stamperia di Francesco Onofri.* 1646. *fol. ord. maj. & max.* Drey Bände.

Dieses ungemein kostbare, rare, und mit so vielen Instrumenten, See-Karten und andern Figuren versehene Werck, wird in drey Tomos eingetheilet, und ist in drey Bände von verschiedener Grösse gebunden worden. In dem ersten Bande von gewöhnlicher Grösse stehen zwey Tomi, oder die vier ersten Bücher. In dem andern Bande, so in groß folio ist, befindet sich das fünffte Buch, oder der erste Theil des dritten Tomi, und in dem drit-

dritten Bande folio max. das sechste Buch, oder der zweyte Theil des dritten Tomi. Weil es ohne Zweiffel auf des Autoris Kosten gedruckt, und die Exemplare verschencket worden, so hat es wenig Gelehrten können bekannt werden. Daher findet man fast niemand, der ausführliche Nachricht davon gegeben hätte. Der Autor war ein Sohn des in der Englischen Historie berühmten Roberti Dudley, Grafens von Leicester, welchen er mit Duglassia Howard gezeuget hatte. Weil aber sein Vater diese Gemahlin verlassen, und sich mit Letice Knolles verheyrathet hatte, ist der Sohn im Testament nur vor ein natürliches Kind erkläret, doch mit statlichen Einkünfften versehen worden. Er hat sich von Jugend auff mit großem Fleiß auff die Mathesin, und Schiffart geleget, und schon in seinem 21. Jahre das Commando über drey Schiffe erhalten, mit welchen er 9. Spanische theils in die Flucht geschlagen, theils weggenommen. Er ist nach America gesegelt, und hat daselbst einer neu erfundenen Insul seinen Nahmen gegeben. Er hat sich auch unter dem Graffen von Essex vor Cadix sehr tapffer gehalten. Nach diesen ruhmwürdigen Thaten hat er sich eingebildet, man würde ihm in Engelland mehr Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ihn vor einen rechtmäßigen Sohn seines Vaters erklären. Allein es ist vielmehr das Gegentheil erfolget, welches ihm also zu Hertzen gegangen, daß er ohngesäumt Engelland verlassen, und sich nach Italien begeben, worüber er alle seine Güter verlohren. Er hat sich in dem Florentinischen aufgehalten, und an dem Groß-Hertzoge wegen seiner Wissenschafft in der Civil- Kriegs- und Schiffs-Bau-Kunst einen großen Patron und Wohlthäter gefunden. Ihm hat es Livorno zu dancken, daß es aus einem schlechten Flecken zu einer ansehnlichen Handels-Stadt, trefflichen Festung, und gutem See-Hafen worden. Der Kayser Ferdinandus II. *hat ihn den* 9. Mertz 1620. zum Hertzog gemacht; Weswegen er und seine ergebohrne Nachkommen den Titul eines Hertzogs von Northumberland, welchen bereits sein Groß-Vater geführet, angenommen. William Dugdale in The Baronage of England T. II. à p. 222. und Jac. Wilh. Imhoff in Regum Pariumqve Magnæ Britanniæ Historia Genealogica p. 206. haben weitläufftig von ihm gehandelt.

421.)

XLIX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

421.) *Josephi Machaciæ filii Hebræi genere Sacerdotis ex Hierosolymis, de Bello Judaico Libri VII. Item de Antiqvitate Judæorum contra Appionem Grammaticum Alexandrinum, & ad Epaphroditum, Libri II.* Lateinisch. Zu Ende stehet: *Josephi Liber explicit Anno Christi* 1438. *die XXIX. Martii. Laus Deo omnipotenti.* Ein *Manuscript* auff Pergament *f. min.* 309. Blätter.

Es ist dieses Manuscript sehr sauber und leserlich mit vergoldeten und gemahlten Anfangs-Buchstaben der Bücher geschrieben. Die Ubersetzung ist alt, und man glaubet gemeiniglich, daß sie von Ruffino Presbytero Aqvileiensi herkomme.

422.) *Josephi &c. de Bello Judaico, & de Antiqvitate Judæorum &c.* Lateinisch. Zu Ende stehet: *Impressum in inclyta civitate Veronæ per Magistrum Petrum Maufer Gallicum. Anno salutis* 1480. *Octavo Kalendas Januarii: Pontifice Maximo Sixto qvarto: & illustrissimo Venetorum Duce Joanne Mocenigo. f.*

Diese Edition kommt mit dem vorhergehenden Manuscript auch in den Tituln also überein, daß sie daraus abgedruckt zu seyn scheinet. Ludovicus Cendrata von Verona hat diese Edition besorget, die er die erste zu seyn geglaubet hat, da doch bereits zwey andere vorhergegangen. Er stehet auch in dem falschen Wahn, daß Josephus selbst diese Lateinische Ubersetzung verfertiget habe. Denn in der Zuschrifft an Antonium Donatum, einen Patritium von Venedig, und Podestà zu Verona, saget er: Ipse autem Josephus ex Hierosolymis, sacerdos, militiæ Dux illustris, Hebræa lingva

prius digestum opus deinde Græcum edidit, & ex Græco fecit esse Romanum: Welches auch Pantheus Veronensis in den nachgesetzten Versen bekräfftiget:

Nomen Josephus, Judææ gentis alumnus,
Flavia cognomen cui dedit alma domus:
Qvi patria & Graia, Romana deniqve lingva
Descripsi in nostros tristia bella lares. &c.

Folglich ist Cendrata nicht der Ubersetzer, wie von Maittaire T. I. Edit. recent. p. 404. vorgegeben wird; Denn zu Ende der Vorrede gestehet Cendrata selbst: Apportata verò sunt Bononia & aliunde hujus historiæ exemplaria. Siehe von diesem Cendrata Scipionis Maffei Scrittori Veronesi col. 123. welcher sich einbildet, daß dieses Buch von Innocente Ziletti gedrucket worden, da er doch Petrum Maufer hätte nennen sollen; Doch hat Ziletti, wie beym Maittaire l. cit. zu lesen, die Unkosten darzu hergeschossen. In Fabricii Bibl. Gr. L. IV. c. VI. §. XI. p. 243. wird diese Edition angeführet unter dem Titul: Antiqvitates impressæ per Lud. Cendratam. Veronæ 1480. f. so aber von den Büchern de Bello Judaico, und contra Appionem nur muß verstanden werden.

423.) *Josephi Judei Historiographi, viri clarissimi, Libri Antiqvitatum viginti, de Græco in Latinum traducti per Venerabilem Presbyterum Ruffinum Aqvilejensem, virum doctissimum. f.* Ohne Zeit und Ort Benennung.

Weil Hieronymus Sqvarzaficus von Alessandria hinten eine kurtze Nachricht von Josephi Leben an den Buchdrucker Raynaldum de Novimaio angefüget, so zweiffle ich nicht, daß dieses Buch, worinnen nur die 20. Bücher der Jüdischen Alterthümer enthalten sind, von demselben kurtz nach 1486. zu Venedig gedruckt worden sey.

424.) *Josephus de Antiqvitatibus, ac de Bello Judaico.* Lateinisch. Zu Ende stehet: *Has Josephi historias, diligentius multo cæteris emendatas, Venetiis excussit formis Gregorius de Gregoriis. Anno salutis nostræ 1510. die XXIX. mensis Octobris. f.*

Auch die Bücher contra Appionem sind hier enthalten. Die Ubersetzung ist die so genannte Ruffinische. Der Inhalt der Capitel stehet in etlichen Blättern vorne, und zwar von den Büchern de bello Judaico unter der Aufschrifft: Rubricæ nuper editæ super libro de bello Judaico per Magistrum Franciscum de Macærata Ordinis Minorum. Im übrigen ist diese Edition weder von Fabricio noch Maittaire angeführet worden.

425.) *Josephi Judei, Historici præclara Opera, non parva accuratione & diligentia recenter impressa, nec non a complusculis mendis qvibus passim antea statebant (scatebant) tersa atqve castigata. De Antiqvitatibus Libri viginti, nunc primum cum duplici ad Bibliam concordantia: una qvidem generali ad legales & historiales Bibliæ libros: altera vero speciali ad singula eorundem capitula. De Judaico bello Libri septem ad octo novissimos ejusdem de Antiqvitatibus Libros: nec non ad Aegesippi Christiani de Hierosolymitano excidio qvinqve libros collati consimiliter atqve concordati. De antiqva Judeorum Origine contra Græcos & Manethonem Ægyptium: nec non contra Appionem Alexandrinum Libri duo hucusqve confusi, nunc vero per capita distincti. Et his omnibus Josephi operibus adjecta sunt accurate singulis capitibus compendiosa argumenta, cum annotatiunculis in margine ubiqve accommodatissime collocatis, non parum lectori conducentibus. Roberti Goullet sacræ paginæ Professoris eruditissimi (qvi prædicta Josephi opera eo modo qvo præmissum est non sine magno labore excoluit) Tetramonon: ex ipsius Josephi, Bibliæ, Historiæ scholasticæ, Aegesippi epithomatibus solerter conciliatum. Ejusdem compendium de sex ætatibus seculi, in qvo præter Christi Genealogiam multa scitu dignissima continentur. Brevis scilicet Cosmographiæ recollectio: & omnium ferme regnorum origo successio & finis: qviqve Reges in illis, & qvot annis regnaverunt: Illi præsertim, qvorum sacri codices ac Josephus noster meminerunt.* Zu Ende stehet: *Habes candide lector præclara Josephi Judei Historici opera uberrime a profundissimo Theologiæ professore ut præmissum est elaborata, nec non opera Joannis Barbier, & impensis Francisci Regnault & Joannis Petit librariis impressa, & ab innumeris erroribus qvibus antea scatebant tersa atqve castigata. Ne sis ergo ingratus, preces altissimo*

ſimo fundito pro eo, qvi prædicta opera ad communem hominum utilitatem, non ſine magnis vigiliis & accurato labore excoluit, ac ipſos bibliopolas, qvi in hoc opere magnas fecerunt impenſas, liberali emptione ſublevato. Qvod ſi feceris, mihi crede, magis tibi proderit hic liber in Bibliotheca qvam nummus in archa. Vale, impreſſum Parrhiſii, Anno Domini 1514. *penultima Martii. f.*

So viel Rühmens machet Robertus Goullet von ſeinem Fleiße, uns einen correcten Joſephum zu lieffern, da doch, wie aus dem Titul ſelbſt erhellet, faſt keine Zeile zu finden iſt, die nicht mit Druck-Fehlern beſchmützt wäre. Die Uberſetzung iſt die ſo genannte Ruffiniſche. Die auf den Rand geſetzten kurtzen Anmerckungen deuten nur den Inhalt an. Die Conciliation Joſephi mit der H. Schrifft, und andern Autoribus hat allerdings ihren Nutzen. Der übrige Anhang aber verdienet nicht geleſen zu werden. Robertus Goullet von Coutances aus der Normandie, war Theologiæ Doctor und Profeſſor zu Paris, auch daſelbſt ein berühmter Prediger. Er hat Pauli Burgenſis Scrutinium Scripturarum verbeſſert daſelbſt um 1520. f. herausgegeben: Ingleichen Tetramonon Evangeliorum, qvorum integri textus ſub una narrationis Serie hiſtorico ordine continentur geſchrieben, ſo daſelbſt 1535. 8. gedruckt worden. In der Vorrede Joannis Vatelli vor dem Tetramono, das in dieſem Operibus Joſephi angefüget iſt, habe ich mit Verwunderung geſehen, daß er durch den Talmuth die H. Schrifft Alten Teſtaments verſtehet.

426) *Flavii Joſephi Opera.* Griechiſch. *Baſileæ, per Hieronymum Frobenium & Nicolaum Epiſcopium* 1544. *f.* Des Churfürſtens *Johannis Friderici* Bildniß in Holtz geſchnitten, iſt vorne hinein geklebet, und ſtehen folgende *Diſticha* darunter:

Et Patris, & Patrui, famam virtutibus æqvat,
Qvi Patris, & Patrui, nobile nomen habet.
Adſerit invicto divinum pectore verbum,
Et Muſas omni dexteritate juvat.
Hinc etiam ad promptos ſtudiorum contulit uſus,
Inſpicis hoc præſens qvod modo Lector opus.

In

In dieser ersten Griechischen Edition Josephi sind folgende Wercke enthalten: Antiqvitatum, sive Originum Judaicarum Libri XX. De Bello Judaico Libri VII. De Antiqvitate Judæorum contra Appionem Libri II. In Maccabæos oratio, sive de imperio rationis. Es ist falsch, was Thuanus und andere nach ihm vorgegeben, daß die Bücher contra Appionem zum ersten mahle hier erscheinen. Denn Lateinisch stehen sie fast in allen vorhergehenden Editionen, und Griechisch war von Josepho noch nichts gedruckt worden. Was einige von einer vorhergehenden Aldinischen Edition schwatzen, ist daher entstanden, weil man Aldinisch an statt Arnoldinisch gelesen; sintemahl Arnoldus Peraxylus Arlenius ein gelehrter Niederländer, diese erste Edition der Wercke Josephi aus einem vortrefflichen Manuscript des Spanischen Gesandtens zu Venedig Don Diego Hurtado Mendoza herausgegeben. Die zu dieser raren und hochgeachteten Edition gebrauchten Buchstaben sind groß und schön. Bayle hat in seinem Wörter-Buch einen Articel von Peraxylo, wo er die Fehler anderer Scribenten von ihm wiederleget, und die durch ihn zum Druck beförderten Bücher von den versprochenen wohl unterscheidet.

427.) *Flavii Josephi Hierosolymitani Sacerdotis Opera, qvæ extant, nempe Antiqvitatum Judaicarum Libri XX. Sigismundo Gelenio interprete. De bello Judaico Libri VII. (interprete, ut vulgo creditum est, Rufino Aqvileiensi) quibus Appendicis loco accessit Liber de Vita Josephi. Adversus Apionem Libri II. ex interpretatione Rufini a Gelenio emendata. De Machabæis, seu de imperio rationis Liber I. cum Paraphrasi Erasmi Roterodami. Qvæ Græcolatina editio Græcorum Palatinæ Bibliothecæ manuscript. Codicum collatione castigatior facta est. Aureliæ Allobrogum, excudebat Petrus de la Roviere.* 1611. *f.*

Man hat wohl auf dem Titul angedeutet, daß diese Edition nach den Manuscriptis aus der Pfältzischen Bibliotheck verbessert worden. Allein diese Verbesserungen sind zu spät gekommen. Daher sie der Buchdrucker nebst den Anmerckungen vieler Gelehrten in einen andern Band bringen wollen, der aber niemahls zum Vorschein gekommen ist; auch nicht, da man die

die gegenwärtige Edition anno 1635. ebenfalls zu Genff in f. doch mit viel mehr Fehlern beflecket wiederhohlet hat.

428.) *Flavii Josephi Opera, quæ reperiri potuerunt, omnia. Ad Codices fere omnes cum impressos tum Manuscriptos diligenter recensuit, nova versione donavit, & Notis illustravit Joannes Hudsonus, S.T.P. Aulæ B. Mariæ virginis Principalis, & Protobibliothecarius Bodlejanus. Oxonii, e Theatro Sheldoniano, 1720. f. 2. Voll.*

Ob gleich die neuere Edition des Havercamp mit Anmerckungen reichlicher versehen ist, so sind doch ihrer viele, welche die gegenwärtige ungemein schöne und kostbare derselben vorziehen. Weil Joannes Hudson den 27. Nov. 1719. den Weg aller Welt gegangen war, so hat sie Antonius Hallius vollends zu Stande gebracht, und eine kurtze Nachricht von Hudsoni Leben vorgesetzet.

429.) *Histoire de Flave Josephe: Latin François, chacune version correspondante l'une à l'autre, verset à verset. Escrite premierement par l'Autheur en langve Grecqve: & nouvellement reveüe & corrigée sur l'exemplaire Grec, par M. Jean le Frere, de Laval. Enrichie d'un Abregé de la Guerre Judaiqve, tiré de l'Hebrieu par David Kiber, & maintenant mis en François avec additions extraictes d'Egesippe, par François de Belleforest Comingeois.* Partie *en deux Tomes. A' Paris, chez Claude Fremy.* 1569. *f.*

Franciscus Bourgoin von Nevers, zuvor Canonicus daselbst, hernach Reformirter Prediger zu Genff, hat diese Ubersetzung verfertiget; doch haben die zwey Bücher wieder den Appion einen andern Frantzösischen Ubersetzer. Ob wohl Antoine Du Verdier in seiner Bibliotheqve p. 396. und de la Croix Du Maine p. 92. ihm eine solche Ubersetzung zuschreiben, so ist sie doch zum wenigsten in dieser Edition nicht befindlich, sondern von einem andern Autore nehmlich Barth. Aneau. Johannes le Frere hat an beyden viel auszusetzen gehabt, daher er ihre Verbesserungen mit vieler Mühe unternommen, und öffters zu diesem Ende die drey gelehrten Männer Gilbertum Genebrardum, Jo. Maldonatum, und Nicolaum Clerum zu Rathe gezogen. Dieser le Frere hat auch La vraie & entiere Histoire des troubles

bles & gverres civiles advenües de notre tems pour le fait de Religion, tant en France, Allemaigne, qve Pais-bas geschrieben, und ist anno 1583. gestorben. Siehe Le Long Bibliotheqve Historiqve de France, und von Belleforest Niceron T. XI. und die oben angeführten Du Verdier und De la Croix Du Maine. Die hier beygefügte Lateinische Ubersetzung ist von Sigism. Gelenio, oder doch von ihm verbessert worden, ob er es gleich auch nicht allemahl zum besten getroffen hat.

430.) *Histoire des Juifs, ecrite par Flavius Joseph, sous le Titre de Antiqvitez Judaiqves. Traduite sur l' Original Grec reveu sur divers Manuscrits par Monsieur Arnauld d' Andilly. à Paris, chez Pierre le Petit* 1667. *f.* mit saubern Kupffern und *Vignetten.*

Histoire de la Gverre des Juifs contre les Romains. Response à Appion. Martyre des Machabées. Par Flavius Joseph. Et sa vie ecrite par luy-mesme. Avec ce qve Philon a escrit de son Ambassade vers l' Empereur Caïus Caligula. Traduit du Grec par Monsieur Arnauld d' Andilly. ib. apud eund. 1668. *f.* mit Landkarten und *Vignetten.*

Ingleichen: *à Amsterdam, chez la Veuve Schippers, & Henry Wetstein* 1681. *f.* mit viel Kupffern. Und *à Bruxelles, chez Eugene Henry Fricx.* 1684. 8. 5. Bände.

Von dieser Frantzösischen Ubersetzung Josephi machen die von Baillet in seinen Jugemens des Savans n. 954. angeführten Scribenten viel Auffhebens, und ziehen sie bey nahe dem Original vor. In der That ist dieselbe ein Meisterstück in der Frantzösischen Sprache, und hat gantz ausnehmende Schönheiten und Annehmlichkeiten. Allein dieses verhindert nicht, daß man daran auszusetzen findet, daß der Verfasser seine Ubersetzung mehr nach Gelenii Lateinischen Version, als nach dem Grund-Text eingerichtet, viel dunckle Stellen gantz ausgelassen, und den Sinn Josephi zuweilen übel getroffen hat.

431.) Des hochberühmten Jüdischen Geschichtschreibers *Flavii Josephi* Historien, und Bücher, aus dem Griechischen Exemplar verteutscht von Conrad Lautenbachen. Franckfurt am Mayn Drucks und Verlags Balthasar Christoph Wusts. 1676. 4. Ingleichen *ibid.* Verlegt von *Joh. David Zunners* Erben, und *Joh. Adam Jung* 1711. *f.* Diese *Edition* ist schlechter, als die vorhergehende; die 5. Bücher *Egesippi* von der Zerstörung der Stadt Jerusalem stehen in beyden Auflagen.

Des vortrefflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers *Flavii Josephi* sämtliche Wercke *&c.* Alles mit dem Griechischen Grund-*Text* sorgfältig verglichen, und neu übersetzet, auch überdis mit einer weitläufftigen Vorrede, als einer nützlichen Einleitung in die Wercke *Josephi*, ingleichen mit nöthigen Summarien, Biblischen *Concordantz*en, Zeit-Rechnungen, Register, Land-Carten, alten und raren Müntzen und Figuren versehen, und ausgezieret, vornehmlich aber mit beständigen Anmerckungen, nicht alleine über die Alterthümer, sondern auch über die übrigen Bücher erläutert, von Johann Baptist Ott, *Canonico* und *Archidiacono* des Stiffts zu Zürich. Zürich, bey Geßner Gebrüdere, und Conrad Orell und *Compagnie.* 1736. *f.*

Fl. Josephi sämtliche Wercke *&c.* Nebst einem Uberbleibsel der Rede *Josephi* an die Griechen von dem Ort, wo sich die abgeschiedene Seelen aufhalten, und der Auferstehung der Todten. Alles nach dem Grund-*Text* mit besondern Fleiß übersehen, und neu übersetzet, auch über dieses mit einer nöthigen Einleitung in die Wercke *Josephi*, Ingleichen mit Summarien, Biblischen *Concordantz*en, einer Land-Carte, Zeit-Rechnung, alten und raren Müntzen, auch andern Kupffer-Stichen, welche die Schrifften *Josephi* beleuchten, vornehmlich aber mit vielen Anmerckungen, wie auch *accurat*en Registern versehen, und ausgefertiget von Johann Friderich *Cotta*, der *Theologie* und *Orientali*schen Sprachen *Professorn* auf der *Universitæt* Göttingen. Tübingen bey Joh. Georg *Cotta*. 1736. *f.*

L.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

432.) *Schamâjil nâmeï Âl Othmân: Liber Familiæ Othmannicæ bonas qvalitates describens.* Ein *Manuscript* in Türckischer Sprache auf seidenem Pappier, mit den Bildnißen der ersten 12. Türckischen Kayser. *f. min.* 42. Blätter.

OB gleich die Türcken sonst keine Abschilderungen von lebendigen Geschöpffen leiden wollen, so sind doch die Bildniße ihrer obersten Regenten oder Sultanen davon ausgenommen. Das gegenwärtige Buch, welches die ersten 12. Türckischen Kayser von Othman oder Osman biß auf Murad III. nach ihren Eigenschafften, Tugenden und Thaten beschreibet, hat Anfangs eine mit Gold und Farben sauber verfertigte Zierrath. Die Bildniße der Kayser sind gleichfalls sauber und schön gerathen, und nicht allein, was die Gesichter, sondern auch was die Turbante und Kleider anlanget, verschiedentlich vorgestellet; ob man gleich die Proportion nicht so genau beobachtet hat, und den Abgang der Kunst der Christlichen Mahler daran verspühret. Der vormahlige Besitzer dieses Buches ist auf dem ersten Blatte mit folgenden Worten angedeutet worden: Ex libris Joannis Christophori Raymbacki a Reichenbach, S. R. Imperii & auratæ militiæ Eqvitis, S. C. & Cath. Maj.tis ad lingvarum Exoticarum interpretationes Secretarii, & Interpretis Aulici. Viennæ 4. Julii 1714.

433.) *Platinæ Historici Liber de Vita Christi: ac Pontificum omnium: qui hactenus ducenti & viginti duo fuere.* Zu Ende stehet: *Excellentissimi*

tissimi historici Platinæ in vitas summorum Pontificum, ad Sixtum IIII. Pontificem maximum, præclarum opus fœliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Johannis de Colonia agripinensi, ejusqve socii Johannis Mathen de gheretzem. III. Idus Junii impressum anno salutis christianæ 1479. *f. min. Laus Deo.* **Ohne Zweiffel zu Venedig.**

Zu dieser allerersten, raren, und unverfälschten Edition des Platina hat Hieronymus Sqvarzaficus eine kurtze Vorrede gemacht, und sie an den damahls noch lebenden Verfasser gerichtet. Es werden aber folgende drey Kennzeichen einer ächten Edition des Platina angegeben. 1) Daß in dem Leben des Cleti geschrieben wird, daß er in Bithynien ein Ehe-Weib gehabt. 2) Daß von Johanne VII. erzehlet wird, daß er eine Frauens-Person gewesen: Wiewohl Platina darbey saget: hæc qvæ dixi, vulgo feruntur, incertis tamen & obscuris auctoribus. 3) Daß von dem Pabst Pio II. vorgegeben wird, als ob er zu sagen pflegen, daß man wichtige Ursachen gehabt, den Geistlichen das Heyrathen zu verbieten, daß aber noch viel wichtigere verhanden wären, es ihnen zu erlauben. Und diese drey Stücke sollen in den neuern Aufflagen geändert worden seyn; welches man aber von den unsern vier Lateinischen nicht sagen kan.

434.) *Platina &c.* Zu Ende stehet: *Excellentissimi historici Platinæ in vitas summorum Pontificum ad Sixtum IIII. Pontificem maximum præclarum opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Antonii Koburger Nurenbergæ impressum. III. Idus Augusti consummatum. Anno salutis Christianæ* 1481. *f. Laus Deo.*

Weil man in dieser Edition den Betrug begangen, und nicht nur Hieronymi Sqvarzafici Epistel an Platinam aus der vorhergehenden Edition beybehalten, sondern auch die letzten Worte derselben: Qvare age magne vir ejus qvod tibi natura largita est fac nos participes: qvi cupide Johannem de Agripinensi Colonia, & socium suum Jo-

Johannem Manthem Gheretzem, optimos qvidem viros consulemus, ut scripta tua accuratissime semper imprimant: verändert, und also verfälschet: qvi cupide Anthonium Koburger in Nurenberga ingeniosum virum consulemus, ut scripta tua accuratissime imprimat: so haben viele diese Nürnbergische vor die erste und beste gehalten, und sie ist vielmahl theuer genug bezahlet worden; man muß ihr aber billig unter den ächten Editionen die zweyte Stelle einräumen.

435.) *Platina &c.* Zu Ende stehet: *Excellentissimi historici Platinæ in Vitas summorum Pontificum ad Sixtum IIII. Pontificem maximum præclarum Opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Magistri Joannis Vercelensis* 1485. *die X. Februarii. f.*

Auch dieses ist eine von den raren und unverfälschten Editionen. Ich halte davor, daß sie zu Venedig heraus gekommen, ob der Meister Joannes Vercellensis sich gleich auch zu Trevigi aufgehalten.

436.) *Bap. Platinæ Cremonensis, De Vitis ac Gestis summorum Pontificum, ad sua usqve tempora, Liber unus. Huic additæ sunt Vitæ ac res gestæ eorum qvi interim fuere Pontificum, a Paulo videlicet II. ad Paulum hujus nominis III. Ejusdem item Platinæ, De falso & vero bono Dialogi tres, Contra amores I. De vera nobilitate I. De optimo cive II. Panegyricus in Bessarionem doctiss. Patriarcham Constantinopolitanum. Oratio ad Paulum II. Pont. maximum de bello Turcis inferendo. Eucharius Cervicornus Agrippinas excudebat, impensis M. Gotfridi Hittorpii civis Colon.* 1540. *f.*

Ich finde auch in dieser Edition keine Veränderung oder Verfälschung, ausgenommen, daß man die Person, welche in der vorhergehenden Edition Joannes VII. genennet wird, vor Joannem VIII. ausgiebet, und folglich aller Päbste von diesem Nahmen Ordnung zerstöret. Denn Platina

tina hatte dieser Person keine besondere Ziffer zugeeignet, sondern sie ebenfalls Joannem VII. genennet, (unter welchem Nahmen Joannis VI. Nachfolger bereits angedeutet worden war,) und also dieser erdichteten Person keine Stelle in der Apostolischen Succession eingeräumet. Hinten sind die kleinen Wercke des Platina, wie auch Gedichte und Lob-Schrifften, die ihm zu Ehren verfertiget worden, angefüget.

437.) *Historia B. Platinæ de Vitis Pontificum Romanorum. A. D. N. Jesu Christo usqve ad Paulum II. Venetum Papam, longe qvam antea emendatior, doctissimarumqve annotationum Onuphrii Panvinii accessione nunc illustrior reddita. Cui, ejusdem Onuphrii accurata atqve fideli operâ, reliqvorum Pontificum vitæ, usqve ad Pium V. & Antonii Ciccarellæ, usqve ad Clementem VIII. qvi hodie Sanctæ Romanæ Catholicæ Ecclesiæ præsidet, adjunctæ sunt. Accesserunt nunc demum omnium Pontificum veræ effigies: omnia summo studio emendata & correcta. Coloniæ, apud Bernardum Gvaltherium.* 1600. 4. Mit Holtzschnitten.

Ohne Zweiffel soll dieses eine verfälschte Edition seyn. Ich finde aber nichts verfälschtes darinnen, als die Stelle in dem Leben Cleti: Uxorem non habens in Bithynia. Warum man diese Stelle also gesetzet habe, kan ich nicht begreiffen. Es ist ja in Platina nicht die Rede von dem H. Cleto, sondern von dem H. Evangelisten Luca, welchem man ein Eheweib kan passiren laßen. Es ist dieses wohl zu mercken wider Bayle neuere Editionen des Wörter-Buchs, und insonderheit wider die teutsche Ubersetzung T. III. p. 771. Worbey wir anmercken, daß die Worte in Bayle: L' Edition de Lion de 1541. avoit eté precedée de celle de Cologne unrecht übersetzet worden: Die Lioner Ausgabe war vor der Cöllnischen hergegangen.

438.) *Les Genealogies faitz & gestes des sainctz Peres, Papes, Empereurs, & Roys de France, contenant les heresies, scismes, & concilles, gverres, & aul-*

aultres choses dignes de memoire advenues, tant en la Crestienté qve aultre pays estrange, & Barbare, durant le regne dung chascun diceulx. Composé en latin par le tres renommé, & scientifiqve Hystoriographe Jehan Platine, Et nouvellement translatées de latin en Francoys En Lan Mil cinq cens & dix neuf, A la louange de Dieu, & exaltation de nostre Foy. Zu Ende stehet: *Et furent achevez de imprimer en ceste ville de Paris, le penultieme jour Daoust, 1519. Par maistre Pierre Vidoue, Pour honneste personne Galliot du Pre Marchant Libraire &c. f.* mit schlechten Holtzschnitten.

Jngleichen: *imprime a Paris par Jehan Real* 1544. 8. und 1551. 8. Ebenfalls mit schlechten Holtzschnitten.

Die letzte Edition ist biß auf die Zeiten Pauli III. fortgesetzet worden. In diesen Editionen ist eben nichts verfälschet oder ausgelassen worden, ausgenommen die Stelle in Pio II. von dem Heyrathen der Geistlichen. Die Ubersetzung ist ziemlich alt und ungeschickt. Der H. Petrus und Johannes werden genennet: Monsieur Sainct Jehan Evangeliste: Monsieur Sainct Pierre. Von der so genannten Päbstin Johanna fängt sich der Artickel also an: Jehan estoit angloys natif de lisle de Magunce: und vir doctissimus wird un gran clerc übersetzet. Der Verfertiger deutet in der Zuschrifft an Margareta Hertzogin Dalancon, und de Berry, Gräfin Darmignac allein seinen Tauff-Nahmen Jehan an.

439.) *Bap. Platinæ Historia* von der Bäpst und Keiser Leben. Von Petro und Tiberio an biß auff *Carolum V.* und *Paulum III.* des Jars 1546. *continuirt* und zusammen getragen. Straßburg 1546. *f.* bey *Wendel Ribel.* Jngleichen *ibid.* durch *Josiam Ribel* 1565. *f.*

Es scheinet mir eine ausgemachte Sache zu seyn, das Platina mit seinem Vor-Nahmen Bartholomæus und nicht Baptista geheissen: Der Verfertiger dieser Ubersetzung ist Caspar Hedio gewesen, welcher diese Leben biß auf Paulum III. fortgesetzet hat. Es ist von dem Ubersetzer wohl nicht zu ver-

vermuthen, daß er die harten Ausdrückungen des Platina solle gemildert haben. Ich sehe vielmehr, daß er in Pio II. die Worte: Vagum Monachum Diaboli mancipium esse gegeben habe: **einen umschweiffenden Münch hieß er des Teuffels Reit-Hengst.** Hinten hat Hedio die Oration oder Predig bei der Leich D. Martin Luthers gehalten durch Philippum Melanthonem, angehencket. Siehe von Platina Niceron T. VIII. Bibl. Hist. Hamb. Cent. IV. Arisii Cremon. lit. &c.

440.) *Caelii Apitii summi adulatricis Medicinæ artificis De Re Culinaria Libri X. recens e tenebris eruti, & a mendis vindicati, typisqve summa diligentia excusi. Præterea P. Platinæ Cremonensis viri undecunqve doctissimi, De tuenda valetudine, Natura rerum & Popinæ scientia Libri X. ad imitationem C. Apitii ad ungvem facti. Ad hæc, Pauli Æginetæ De Facultatibus Alimentorum Tractatus, Albano Torino Interprete. Cum Indice capiosissimo. Basileæ, mense Martio, anno* 1541. 4. *pagg.* 366.

Nach des Platina Bericht hat Enoch von Ascoli dieses Buch zu Zeiten des Pabstes Nicolai V. gefunden, ob gleich nicht, wie Fabricius in Bibl. Lat. Lib. II. cap. 25. vorgiebet, auf der Insul Magvelonne ohnweit Montpellier: woselbst Albanus Torinus anno 1529. ein altes Manuscript angetroffen, und daraus die gegenwärtige Edition besorget. Es waren aber nach Maittaire Bericht in Indice Annal. Typogr. bereits drey andere Lateinische und eine Italiänische Edition vorher gegangen, von welchen Torinus eine ohngefehr 50. Jahr zuvor zu Venedig gedruckte Edition, die aber viel verderbter, als sein Manuscript gewesen, zu Rathe ziehen können. Er hat also die Fehler, ohne Zuziehung anderer gedruckten oder geschriebenen Bücher, in der Eil allein aus seinem Kopffe corrigiren müssen. Welche Verwegenheit ihm von Martino Lister in seiner zu Londen gedruckten Edition dieses Buchs nicht zum besten ausgeleget worden. Woraus folget, daß Humelbergii und die nachfolgenden Ausgaben der gegenwärtigen weit vorzuziehen sind. Nach dem Apitius, welches vielleicht der Titul, und nicht der Autor, des Buchs ist, folget Appendicula De Condituris variis ex

Jo-

Joanne Damasceno, Albano Torino Paraphraste: ingleichen De Facultatibus alimentorum ex Paulo Ægineta; und Platinæ, De tuenda valetudine, natura rerum, & popinæ Scientia Libri X. ad amplissimum D.D. B. Roverellam S. Clementis Presbyterum Cardinalem: Welches Werck viel stärcker ist, als die vorhergehenden zusammen, und zuweilen den Titul führet: de honesta voluptate. Und dieses ist wohl zu mercken wieder Arisium in Cremona literata, wo aus einem Buche drey unterschiedene gemacht werden. Ich weiß nicht, warum man dem Platina die Schreibung dieses Buches verarget. Ich finde nichts unanständiges darinnen, sehe auch nicht, daß ihn Sannazarius durch das in Bayle Wörter-Buche, und in Niceron T. VIII. befindliche Epigramma getadelt, oder durchgezogen habe. Platina giebt in der Zuschrifft seine Meinung genugsam zu verstehen. De voluptate, spricht er, qvam intemperantes & libidinosi ex luxu & varietate ciborum &c. percipiunt, absit ut Platina ad virum sanctissimum scribat. De illa voluptate, qvæ ex continentia victus, & earum rerum, qvas humana natura appetit, loqvor. Und weiter unten: Fecit Metrodori ac Hieronymi luxus & libido, ut Epicuri viri optimi Schola & doctrina vitio daretur.

Von Albano Torino von Winterthür aus der Schweitz, welcher ein berühmter Medicus zu Basel gewesen, und viele Griechische Autores Lateinisch übersetzet hat, siehe Bibl. Gesneri, und Mangeti Bibl. Scriptorum Medicorum.

441.) *Opera di M. Bartolomeo Scappi, Cuoco Secreto di Papa Pio Qvinto, Divisa in sei Libri. Nel primo si contiene il ragionamento, che fa l' Autore con Gio. suo discepolo. Nel secondo si tratta di diverse vivande di carne, si di qvadrupedi, come di volatili. Nel terzo si parla della statura, e stagione de' pesci. Nel qvarto si mostrano le liste del presentar le vivande in tavola, cosi di grasso come di magro. Nel qvinto si contiene l' ordine di far diverse sorti di paste, & altri lavori. Nel sesto, & ultimo libro si ragiona de' convalescenti, & molte altre sorti di vivande per gli infermi. Con il discorso funerale, che fu fatto nelle essequie di Papa Paulo III. Con le Figure che fanno bisogno nella Cucina, & alli Reverendissimi nel Conclave. In Venetia,*

netia, appresso Alessandro Vecchi. 1598. 4. 311. Blätter, und 15. Blätter mit *Figu*ren.

Wer solte nicht glauben, wenn er dieses Buch im Catalogo Bibl. Bodlejanæ also angedeutet findet; Opera in 6. Libri. Venetia 1596. 4. daß hier allerhand gelehrte Schrifften enthalten wären? Allein wer sich nicht betrügen will, muß an diesem allgemeinem Titul aller Bücher nicht genug haben, sondern weiter nachsehen, von was vor einem Wercke hier die Rede ist, nemlich von der Koch-Kunst, in welcher Meister Barthel Scappi, Päbstlicher Küchen-Meister, vor andern seines gleichen excelliret hat. Er ist aber mit dieser seiner Wissenschafft nicht neidisch gewesen, sondern hat sie der Welt zum besten durch den Druck auch andern mitgetheilet. Wodurch er verdienet, daß man sein Bildniß in Kupffer gestochen diesem Wercke vorgesetzet hat. Weil man diesem Meister Koch die Verfertigung eines Buches nicht zugetrauet, so haben einige den Platina vor den Verfasser desselben angesehen, oder doch dasselbe vor eine Ubersetzung des in der vorigen Numer angedeuteten Buchs gehalten. Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von alten und raren Büchern T. I. p. 331. nennet es ein überaus rares Italiänisches Koch-Buch; und Joh. Bened. Scheibe in seinen freymüthigen Gedancken P. I. p. 172. zweiffelt, ob ein Land in der Welt noch dergleichen Koch-Buch, was den darinnen enthaltenen Uberfluß an leckerhafften *Speisen*, und dererselben künstliche *Zubereitung* betrifft, aufweisen könne. Ja der ehrliche Lansius führet dieses Buch in Oratione contra Italiam p. 798. gar als einen Beweiß der Italiänischen Pracht und Schwelgerey an. Der auf den Titul gemeldete Discorso funerale ist nicht als eine Leichen-Rede, sondern als eine kurtze Nachricht von dem Leich-Begängniß des Pabstes Pauli III. und dem folgenden Conclave anzusehen. Scappi hat im übrigen noch zwey Schrifften verfertiget, welche den Titul führen: Il Trinciante, und: Il Maestro di Casa, so gemeiniglich sich bey diesem Koch-Buche befinden, aber in dieser Edition nicht stehen.

442.)

LI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

442.) *Marci Tullii Ciceronis Moralia Opera,* nemlich: *De Finibus Bonorum & Malorum Libri V. De Natura Deorum Libri III. De Divinatione Libri II. De Officiis Libri III. De Amicitia. De Senectute. De Paradoxis. De Tusculanis Disputationibus Libri V. De Fato. De Legibus Libri III. De Cœlo & Mundo. Liber tertius Academicorum. De Re p. Liber qvartus. De Somnio Scipionis.* Ein *Manuscript* auf Pergament in groß *f.* vergoldet auff dem Schnitt. 333. Blätter.

Alle Anfangs-Buchstaben, und insonderheit die erste Seite, sind mit Gold und Farben prächtig gezieret, und der gantze Codex mit schönen und leserlichen Buchstaben im XV. Seculo geschrieben. Das Buch De Paradoxis endiget sich also: hic finem paradoxa Stoicorum habent. Das Buch De Cœlo & Mundo heisset in den neuern Editionen Liber primus Academicarum Qvæstionum; und der hier also genannte Liber tertius Academicorum ist in Verburgs Aufflage Liber II. oder IV. Was im Manuscript De Republica Liber qvartus geschrieben wird, hat einen gantz falschen Titul, und ist nichts anders als der so genannte Timæus, oder De Universo Fragmentum: welches in T. IV. Verburgianæ Editionis p. 1453. viel vollständiger und ordentlicher stehet, als in unserm Codice.

443.) *Fratris Jacobi Philippi Bergomensis Ordinis Fratrum Eremitarum Divi Augustini, in Omnimoda historia novissime congesta, Supplementum Chronicarum appellata.* Zu Ende stehet: *Ac sic demum Deo auxiliante & favente Supplementi Chronicarum jam tertio terminum ponam:*

qvam me semel & bis ac ter promisi cum omnia diligentia & veritate facturum: qvo in loco & nunc & semper nisus fui sine errore conscribere successiones Regum & Principum omnium & actus eorum: ac virorum in disciplinis excellentium; & religionum origines: nec non & Pontificum omnium procursus: sicut ex lib. histo. descriptio continetur. Hoc qvippe in exordio hujus operis me facere compromisi. Perfectum autem est, & denuo castigatum atqve auctum per me opus fuit Idibus Octobris: anno â Natali Christiano 1486. in Civitate nostra Bergomi: mihi vero â nativitate qvinqvagesimo secundo. Impressum autem Venetiis per Bernardinum de Benaliis Bergomensem eodem anno videlicet 1486. die 15. Decembris. f. mit schlechten Holtzschnitten.

444.) *Novissimæ Historiarum omnium Repercussiones: noviter a Reverendissimo Patre Jacobo Philippo Bergomense Ordinis Heremitarum editæ: qvæ Supplementum Supplementi Chronicarum nuncupantur. Incipiendo ab exordio mundi usqve in annum salutis nostræ 1506.* Zu Ende stehet: *Explicit supplementum supplementi Chronicarum diligenter & accurate revisum atqve correctum. Venetiis impressum Opere & Impensa Georgii de Rusconibus anno a Nativitate Christi 1506. die IV. Maii. Regnante Leonardo Loredano Venetiarum Principe. f.* mit etwas bessern Holtzschnitten.

Wiewohl ein sehr großer Unterschied zwischen diesen beyden Büchern zu seyn scheinet, so soll es doch in der That nur ein Buch heissen, das aber nach und nach ist verbessert, und ergäntzet worden. Der Autor war ein berühmter Augustiner-Münch Jacobus Philippus Forestus genannt, so aber von seiner Vater-Stadt Bergamo in der Lombardey gemeiniglich Bergomas ist beygenahmet worden. Er hat ein ziemlich hohes Alter von 85. Jahren erreichet, und erst anno 1518. das Zeitliche gesegnet. Er ist zwar ein Lands-mann und Ordens-Bruder Ambrosii Calepini gewesen, welchen er f. 446. der letztern Edition sehr lobet, aber er hat sich desselben Wissenschafft im Lateinischen schlecht zu Nutzen gemacht, und der arme Priscianus ist zuweilen recht barbarisch von ihm tractiret worden. Allein es ist

ist wenig daran gelegen, daß er nicht viel Latein gewust; hat er uns doch viel besondere Nachrichten von gelehrten und andern berühmten Männern hinterlassen, absonderlich in diesem so genannten Supplemento Supplementi. Er gehet darinnen biß auff 1503. ob er wohl biß 1505. hätte gehen können; denn in diesem Jahre ist die hinten angefügte Epistel an Aloysium Tassum, Bischoff zu Parenzo geschrieben. Man siehet, daß er sich sehr in Acht genommen, und diese letzten Jahre mit Fleiß ausgelassen, um sich nicht etwan eine Gefahr über den Halß zu ziehen, wenn er die Wahrheit hätte schreiben sollen. In der Edition von 1486. sind nur 15. Bücher enthalten, und die Holtzschnitte sehr schlecht gerathen, auch die Abbildung der Städte nicht nach der Wahrheit. Zum Exempel Rom und Genua sind auf gleiche Weise vorgestellet worden. In der Edition von 1506. welche die rareste ist, sind die Holtzschnitte etwas erträglicher, die Buchstaben schön und Lateinisch, und die Druck-Fehler nicht so häuffig, ob man ihrer gleich auch genug auff allen Seiten erblicket. Bücher sind 16. und Blätter 449. Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten T. I. p. 85. scheinet dieses Buch vor eine Fortsetzung des Fasciculi Temporum, woran es vielleicht gebunden gewesen, anzusehen; wormit es aber gar keine Verwandschafft hat. Vossius de Historicis Latinis nennet unsern Autorem virum multæ lectionis & judicii non vulgaris: sed qvi in rebus antiqvis sæpe codicum vitio, qvibus usus fuit, nomina mutet; Latinitatis autem non satis gnarum.

445.) **Das Buch der Cronicken unnd Geschichten mit Figuren und Pildnußen von Anbeginn der Welt biß auff diese unsere Zeyt.** Zu Ende stehet: **Hie endet sich das Buch der Cronick und Geschichten mit Figuren und Pildnißen von Anbeginn der Welt biß auff diese unsere Zeit, gedruckt und volent in der Kayserlichen Statt Augspurg durch Hannsen Schönsperger, im Jar nach Cristi Geburt** *M.CCC.XCVI.* (1496.) **am** *XVIII.* **Tag des Herbstmonats.** *f. min.*

Wir haben n. 417. D. Hartmann Schedels teutsche so genannte Nürnbergische Chronick angeführet. Die gegenwärtige ist ein Abdruck derselben, worinnen einige wenige Dinge geändert, und die Figuren von andern schlechtern Meistern gestochen worden. Es kan seyn, daß Schedel einige Nachrichten aus den erstern Ausgaben des Bergomas gezogen; weil aber Schedels erste Ausgabe viel älter ist, als des Bergomas letzte und vollständige, die Supplementum Supplementi genennet wird, so kan sich wohl auch dieser des erstern Arbeit zu Nutzen gemacht haben.

446.) *Los cinco Libros Primeros De la Coronica general de España, que recopilava el Maestro Florian de Ocampo, Coronista del Rey nuestro Señor, por mandado de su Magestad, en Camora. En Alcala, en Casa de Juan Iñiguez de Lequérica, a costa de Diego Martinez mercader de libros.* 1578. *f.* 222. Blätter.

Gleich auf der andern Seite des ersten Blattes befindet sich folgende Nachricht, die mir von Ambrosio Morales herzukommen scheinet. Anno 1549. ist zu Sevilla bey Dominico de Robertis ein Buch gedruckt worden unter dem Titul: Libro de grandezas y cosas memorables de España: welches gantz von Wort zu Wort genommen ist aus den vier ersten Büchern des gegenwärtigen Werckes, so zu Zamora 1544. f. bereits herausgekommen waren; ohne einige Meldung von Ocampo zu thun. Folglich gehöret der Editor unter die Plagiarios: unter welche nach Franckenaus Bericht in Bibl. Hisp. Geneal. Herald. p. 120. Ocampo selbst gezehlet zu werden verdienet, weil er Laurentii Padillæ hinterlassene Schrifften gleichfalls, ohne ihn zu nennen, gebrauchet. Es wird auch an ihm ausgesetzet, daß er zu leichtgläubig gewesen, und in vielen Stücken dem falschen Beroso gefolget. Diese Historie hätte biß auf die Geburt Christi gehen sollen; Allein der Autor ist nur biß auf den Tod der beyden Scipio gekommen. Sonst wird er sehr gelobet, und obgedachter Morales hat eine Fortsetzung dieser Historie verfertiget. Siehe Nic. Antonii Bibl. nov. Hisp. T. I. p. 301.

447.) *Chronica del famoso Cavallero Cid Ruy Diez Campeador. En Burgos, en la Imprimeria de Philippe de Junta, y Juan Baptista Varesio* 1593. *f. pagg.* 317.

Theils sind in diesem Buche Wahrheiten, theils aber Roman-mässige Mährlein enthalten. Der Ertz-Hertzog und hernach Kayser Ferdinandus I. hatte das Manuscript in einem Benedictiner-Kloster in Spanien, nemlich zu Sanct Peter in Cardeña anno 1512. gefunden, und Johanni de Velorado, so Abt desselben Klosters, wo der große Cid begraben lieget, gewesen, es herauszugeben befohlen. Es sind also bereits einige Editiones vor dieser hergegangen. Man hat einen Spanischen Mohren Aben Alfange, so hernach ein Christ worden, vor den Urheber dieser Historie gehalten, und sie ursprünglich in Arabischer Sprache verfertiget zu seyn geglaubet; Weil man darinnen lieset p. 252. Cuenta la historia, qve compuso Abenalfange un Moro sobrino de Gil Diez en Valencia: Und p. 261. Segun cuenta Abenalfange, el qve fizo esta historia en Arabigo. Woran aber Nic. Antonius in Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 258. zu zweiffeln scheinet. Siehe auch Franckenau l. cit. p. 77. In der Bibliotheqve des Romans p. 212. wird Diego Ximenez Ayllon vor den Verfertiger derselben ausgegeben, da doch sein Werck ein Gedicht, und folglich von diesem Buche unterschieden ist.

448.) *Del Origen, y Principio de la Lengva Castellana, ò Romance, qve oi se usa en España. Por el Doctor Bernardo Aldrete Canonigo en la Sancta Iglesia de Cordoua. Dirigido al Rei Catholico de las Españas Don Philippe III. deste Nombre, nuestro Señor. Con Previlegio del sumo Pontefice, y licencia de los superiores. En Roma acerca de Carlo Wllietto en el año del Señor.* 1606. 4. *pagg.* 371.

In den Anmerckungen, die sich in Jo. Henr. à Seelen Memoria Stadeniana p. 324. und in seinen Selectis Litterariis p. 15. befinden, wird dieses Buch ein vortreffliches und sehr rares Werck genennet, welches viel

zur Erkenntniß der Gothischen Litteratur beytragen kan, und wohl verdienete, Lateinisch übersetzet zu werden. Und Lambecius in Comment. de Bibl. Cæsar. Lib. II. Cap. V. n. 27. p. 365. rühmet es als ein sehr gelehrtes Buch, und führet daraus die p. 252. und 254. stehende zwey schöne Denckmahle der Gothischen oder Toletanischen Buchstaben und Schreib-Art an. Die Absicht des Autoris ist, zu erweisen, daß die heutige Spanische Sprache, die Romance genennet wird, von der Lateinischen herkomme. Bey welcher Gelegenheit er viele gelehrte Anmerckungen beybringet von den andern Sprachen, die iemahls in Spanien geredet worden. Er theilet das gantze Werck in drey Bücher ein. In dem ersten beweiset er, daß die Lateinische Sprache in allen Provintzen der Römischen Republic die Lands-übliche Sprache gewesen; insonderheit in Gallien, in Africa und in Spanien, worbey auch die gelehrten Leute, die in Spanien gebohren worden, und in alten Zeiten in Spanien Lateinische Bücher geschrieben haben, angeführet werden. Das andere Buch handelt von dem Ursprunge der Romanischen oder Spanischen Sprache; Von einigen noch gebräuchlichen Wörtern aus der Sprache, die vor der Römer Ankunfft in Spanien geredet worden: Von der alten Romanischen Sprache, und derselben Veränderung in die neuere Castilianische: Von berühmten Leuten derselben Zeit: Von der Lateinischen Sprache, daß sie von der Griechischen mehrentheils nicht herstamme: Von den Sicanis, einem Spanischen Volcke, welches nach Sicilien geschiffet ist: Von den Römischen und Gothischen Buchstaben: Von der Verwandschafft der Castilianischen Sprache mit der Italiänischen. Das dritte Buch handelt von den frembden Wörtern, die in der Spanischen Sprache übrig sind, insonderheit von den Griechischen, und Hebræischen: Von den verschiedenen Nahmen des Landes Spanien: Von den Nahmen der Städte und Oerter in Spanien, die Griechisch oder Hebræisch scheinen: Von der Ungewißheit der Ankunfft des Königs Nabuchodonosor und Piri in Spanien, und wie wenig man den Rabinen hierinnen trauen könne: Von Ankunfft der Juden in die Abendländischen Gegenden: Von Cadiz, Avila, Jepes, Escalona, Toledo, Sevilla, von dem

Fluße

Fluße Bætis oder Guadalqvivir: Von Perù, Granada und la Guardia: Von den Gothischen und Arabischen Wörtern, die in der so genannten Romance oder Spanischen Sprache übrig geblieben sind: Und von der Hochachtung und Vortrefflichkeit der Castilianischen Sprache.

449.) *Varias Antigvedades de Espana, Africa, y otras Provincias. Por el Doctor Bernardo Aldrete Canonigo en la sancta Iglesia de Cordoua. En Amberes, a costa de Juan Hasrey, anno* 1614. 4. **Zu Ende stehet:** *Antverpiæ, Typis Gerardi Wollschatii, & Henrici Ærtsii. pagg.* 640. **Mit einigen Kupfferstichen, absonderlich von alten Müntzen.**

Hat es das vorhergehende Buch verdienet, daß es Lateinisch übersetzet würde, so verdienet es das gegenwärtige noch vielmehr; als in welchem eine große Menge Alterthümer, die Sprachen, insonderheit die Punische, Phœnicische, Aramæische, Chaldæische, Hebræische, Arabische, Gothische, und andere anlangend, ingleichen andere gelehrte Materien untersuchet werden; auch die Historie von Africa und andern Ländern, und von so vielen uns nicht so sehr bekannten Völckern erläutert wird. Es ist zu verwundern, daß dieser der Orientalischen Sprachen so erfahrne Mann keinen Platz in Colomesii Hispania Orientali gefunden: welches ohne Zweiffel von der großen Seltsamkeit dieser Bücher herrühret, die dem gelehrten Bochart nicht scheinen bekannt gewesen zu seyn. Denn gleichwie Aldrete von p. 180. biß 240. ein langes Verzeichniß von Phœnicischen und Punischen Wörtern eingerücket hat, also ist ein gleiches von Bochart in seinem Chanaan geschehen; Und ob wohl beyder Arbeit eine Verwandschafft mit einander hat, und der letzte den ersten nicht angeführet, so muß man doch nicht glauben, daß Bochart ein Plagiarius gewesen, sondern daß er das Seinige aus eben den Originalien, die Aldrete gebrauchet hatte, gezogen habe. Dieses ist das Urtheil des Herrn le Clerc, welcher in seiner Bibliotheqve Choisie T. V. à p. 383. umständliche Nachricht von diesem Buche gegeben hat. Es bestehet dasselbe aus vier Büchern, von welchen zwey von den Spanischen, und

zwey

zwey von den Africanischen Alterthümern handeln. In dem ersten zeiget er, daß die Göttliche Vorsehung das Römische Reich verordnet, damit durch die Einführung einerley Sprache in allen desselben Provintzen die Ausbreitung der Christlichen Lehre befördert würde. Hiervon nimmt er Gelegenheit von dem berühmten Bischoff zu Cordoua Osius zu reden. Weiter untersuchet er weitläufftig, wo vormahls die Stadt Numantia gestanden. Er handelt von den Celtiberis und Celticis. Von dem Gebrauche und der Aussprache des y und i. Er löset einige Zweiffel wieder den Ursprung der Castilianischen Sprache auff. Er behauptet, daß die Juden zu Babylon ihre Sprache verlohren, die Chaldæische gelernet, und keine dritte erfunden haben. Er untersuchet, ob die Punische und Arabische Sprache einerley sey. Er giebt Nachricht von Arabien und Phœnicien, und ihren verschiedenen Völckern und Sprachen, und erweiset, daß in Spanien biß zur Ankunfft der Mahometaner keine Araber gewesen. Er handelt von der Syrischen oder Aramæischen, Hebræischen, Chaldæischen, Arabischen und Phœnicischen Sprache, und wie sie übereinkommen, und unterschieden sind. Im zweyten Buche lieffert er Alphabete der Syrischen und Arabischen Sprache, und handelt insonderheit von der Phœnicischen und Punischen, und ihrem Gebrauche in Africa und Spanien. Auff die letzt kommt er auf die Historie der sieben Jünger des H. Apostels Jacobi, und insonderheit des H. Martyrers und Bischoffs Cæcilii. In dem dritten und vierdten Buche handelt er von Africa, und den verschiedenen alten und neuen Völckern, Sprachen, Gebräuchen, und Geschichten. Ich schließe mit Ez. Spanhemii Worten de præst. & usu Numism. Diss. II. p. 65. Non diffiteor eqvidem Punicos Africæ, Siciliæ, aut Hispaniæ etiam nummos, a Phœniciis *Tyri* & Sidonis numismatibus, *aut Hebræorum* etiam vel Chaldæorum primævis literis diversos characteres non semel præferre. Hanc differentiam vel mutationem observasse jam olim animadverto doctum Hispanum, qvi patriæ suæ antiqvitates erudite congessit, & in eruendis Punicis ejusdem tractus litteris non ignobilem operam posuit.

LII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

450.) *Biblia sacra latina vulgatæ versionis.* Ein *Manuscript* auff Pergament. 8.

Zu Ende dieses Manuscripts ist von einer andern Hand hinein geschrieben worden: A constitutione mundi 6462. ab incarnatione Domini 1264. a passione Domini 1231. Wenn diese Rechnung ihre Richtigkeit hat, und die Zeit andeuten soll, wenn dieses Buch geschrieben worden, so ist es nunmehro bald 500. Jahr alt. Die Schrifft ist sehr klein aber sauber in zwey Colonnen oder Reihen. Vorne stehet eine Taffel von den Evangelien und Episteln durchs gantze Jahr, so wohl an den Sonntagen als Feyertagen; nicht aber ein Calender, oder Abtheilung der H. Schrifft, um mit Lesung derselben binnen Jahres-Frist fertig zu werden: wie M. Beyer in Arcanis Sacris Biblioth. Dresd. p. 108. sich eingebildet hat. Hinten ist die gewöhnliche Erklärung der Hebræischen und anderer frembden Wörter. Von wem dieser Codex herkomme, ist mit folgenden Worten angedeutet: Ihr Hochfürstl. Durchl. Herrn, Herrn Johann Georg Hertzogen zu Sachsen *&c.* Seinem gnädigsten Herrn auff Dero, GOtt Lob! abermahls erlebten Geburts-Tag, war der 31. May 1647. hat in Unterthänigkeit, und mit einem guten Glücks-Wunsch verehret dieses Buch *M. Christophorus Laurentius, Halberstadensis,* Churfl. Durchl. zu Sachsen bestalter Hoff-Prediger. Und auff der andern Seite: Obgedachte Hochfürstl. Durchl. (Johann Georg der andere, damahls Chur-Printz) haben gnädigst anbefohlen, dieses Buch in die Churfürstl. Sächßl. *Bibliothec* zu legen, welches alsodann von mir Endes benanntem geschehen den 1. *Octob.* 1647. Christian Brehme *Bibliothecarius.*

451.) *Biblia latina versionis vulgatæ.* Zu Ende stehet: *Biblia impressa Venetiis opera atque impensa Nicolai Jenson Gallici.* 1479. *f.* auf Pergament.

Man kan nichts schöners und saubers sehen als diese Bibel, ob gleich die darzu gebrauchten Buchstaben Gothisch sind. Die Frontispicia vor der Vorrede, und dem ersten Buche Mosis sind mit Gold und Farben prächtig gemahlet, und gezieret, auch einige sehr feine Mignatur-Bilder in den ersten Buchstaben der Bücher zu erblicken: Zum Exempel auf der ersten Seite das Bild des H. Hieronymi, und ein unbekanntes Wappen: Und bey dem Anfange Genesis die Erschaffung der Welt, und des ersten Menschens, der Sünden-Fall, und die Vertreibung aus dem Paradieß; und endlich die Ermordung Abels. Die Erklärung der frembden Nahmen ist ebenfalls auff die letzt angefüget worden.

452.) *Bibliorum latinorum Pars Prima.* Zu Ende stehet: *Basileæ, ex ædibus Andreæ Cratandri, Mense Augusto. Anno* 1522. 8.

Ich habe diese Edition in Le Long Bibliotheca Sacra vergebens gesuchet. Es ist Schade, daß hier nur der erste Tomus enthalten sey, und der andere verlohren gegangen. Dieses Exemplar hat Georgio Fabricio gehöret, welcher den Inhalt der Capitul hin und wieder auf den Rand geschrieben.

453.) *Biblia Sacra, juxta vulgatam editionem ad vetustissima exemplaria castigata. Apud Seb. Gryphium, Lugduni* 1550. 12. 5. Bände.

Dieses ist eine saubere Edition, die nicht gemein ist, und worinnen Variantes lectiones und loca parallela auf dem Rande stehen.

454.) *Biblia Sacra ad optima qvæqve veteris, ut vocant, tralationis exemplaria summa diligentia, pariqve fide castigata. Lugduni, apud Joan. Tornæsium* 1554. 8. mit Holtzschnitten.

Le Long l. cit. zehlet diese saubere Edition unter diejenigen, die von Protestirenden besorget worden. Die sehr feinen Holtzschnitte haben den Nahmen du petit Bernard.

455.) *Biblia Sacra, ex postremis Doctorum omnium vigiliis, ad Hebraicam veritatem, & probatissimorum exemplarium fidem. Cum Hebraicorum nominum interpretatione. Lugduni, apud Jacobum de Millis.* Zu Ende stehet: *Excudebat Joannes Pullon, aliàs de Trin.* 1558. 8. mit schlechten Holzstichen.

456.) *Biblia Sacra. Qvid in hac editione a Theologis Lovaniensibus præstitum sit, paulo post indicatur. Antverpiæ, ex Officina Christophori Plantini.* 1583. 8.

Auch in dieser Edition hat man den Text aus Hentenii Edition von Lœwen 1547. f. beybehalten, und die Variantes lectiones mit Andeutung der Manuscriptorum, woraus sie genommen worden, ingleichen die loca parallela auf den Rand gesetzet. Allein alle diese Editiones haben sich nunmehro rar gemacht, nachdem Sixtus V. verboten, die Bibel nach einem andern, als dem Vaticanischen Exemplar, zu drucken. Siehe Richard Simon Histoire Critiqve du Nouveau Testament Chap. XI. p. 141.

457.) *Hieronymi Pradi, & Joannis Baptistæ Villalpandi e Societate Jesu in Ezechielem Explanationes, & Apparatus Vrbis ac Templi Hierosolymitani. Commentariis & Imaginibus illustratus. Opus tribus Tomis distinctum. Romæ ex Typographia Aloysii Zannetti, apud S. Marcum* 1596. *f. maj.* 3. Bände. mit prächtigen Kupfferstichen.

Mit der Eintheilung dieses unvergleichlichen Wercks hat es folgende Beschaffenheit. Der erste Band führet die Aufschrifft: Tomus Primus in Ezechielem. Hieronymi Pradi Biacensis e Societate Jesu Explanationes & Commentarii in priora sex & viginti Capita. pagg. 360. Ich erblicke darinnen fünff Kupffer mit den Unterschrifften: Ezechielis Effigies ex pervetusto Manuscripto Vaticano Codice deprompta. Hæc est visio similitudinis Gloriæ Dei, qvam vidit Ezechiel in curru Cherubim. Emblema noctis Ægyptiacæ: Redemptor Israel trophæis victoriæ de Ægyptiis partæ satellites suos induit; Aqvila enim & Leo Angeli sævientis, Homo & Vitulus Israelitæ sacrificantis Symbola sunt. Cœnaculum ex antiqvis monumentis & Evangelica Historia depromptum, ubi

ubi Joannes in ſinu Jeſu cum diſcipulis recumbentis accubuit. Cœnatio, in qva pedes recumbentis Jeſu peccatrix mulier ſtans retro lachrymis lavit, capillis terſit, & unxit ungvento. In eben dieſem Bande iſt noch enthalten: Joannis Baptiſtæ Villalpandi Cordubenſis e Societate Jeſu Tomi Secundi Explanationum Ezechielis Prophetæ Pars Prima in tredecim Capita ſubſeqventia. Ex qvibus hoc primo primæ hujus editionis volumine vigeſimum ſeptimum & vigeſimum octavum evulgatur. Romæ, Carolus Vulliettus, Typis Illefonſi Ciacconii. 1604. f. pagg. 104.

Der andere Band führet dieſen Titul: De poſtrema Ezechielis Prophetæ viſione Joannis Baptiſtæ Villalpandi &c. Tomi Secundi Explanationum Pars Secunda. In qva Templi, ejusqve Vaſorum forma, tum commentariis, tum æneis qvamplurimis deſcriptionibus exprimitur. Romæ, Typis Illefonſi Ciacconii, excudebat Carolus Vulliettus. 1604. Oder wie zu Ende ſtehet: Abſolvitqve tandem hanc partem in vigilia Nativitatis Sancti Joannis Baptiſtæ. Anno Domini 1605. à qva die tres ſimul Tomi incipient evulgari. pagg. 655. Die hier befindlichen Kupfferſtiche ſind folgende: Veſtigium primum Sanctuarii. Veſtigium ſecundum. Veſtigium tertium. Orientalis facies veſtibuli. Aſpectus lateris Sanctuarii. Occidentalis aſpectus Sanctuarii. Sectio murorum teſtudinis. Proſpectus teſtudinis murorum & pavimenti. Veſtigium primum templi Hieroſolymitani. Secundum templi Salomonis veſtigium. *Veſtigium murorum* ſubſtructionis templi. Orientalis facies ſubſtructionis. Veſtigium atrii interioris. Univerſi templi Hieroſolymitani Orthographia. Diſſecti templi Hieroſolymitani Orthographia. Thalami Portæ. Proſpectus Cubi*culorum qvæ* Templi parietibus *concludebantur* & antis. Altare incenſi aureum. Candelabrum Templi aureum. Altare holocauſtorum æneum. Sacræ Architecturæ Partes. Baſis columnarum Templi. Mare æneum. Baſium ac pelvium æneaurum, qvibus ſacrificia lavabantur, accurata delineatio. Pars arcus Titi. Aus dieſem zweyten Tomo iſt das koſtbare Modell, ſo in einem Zimmer des Zwinger-Gartens auf-

aufbehalten wird, genommen, und nicht allein der Tempel Salomonis, sondern auch die andern darzu gehörigen Stücke auf eine künstliche und Verwunderungs-würdige Art vorgestellet worden.

Der dritte Band hat diese Auffschrifft: Tomi III. Apparatus urbis ac templi Hierosolymitani Pars I. & II. Joannis Baptistæ Villalpandi Cordubensis e Societate Jesu, collato studio cum H. Prado, ex eadem Societate. Romæ, Typis Illefonsi Ciacconii excudebat Carolus Vulliettus, anno Domini 1604. Hinten stehet: 1602. pagg. 574. Die Kupfferstiche sind: Hierosolymæ veteris imago. Augendorum minuendorumve corporum instrumentum. Hebraici characteres, & Numisma-ta. Ærei congii forma. Uberdieses sind viel Holtzstiche von Mathematischen und andern Figuren, ingleichen die Abhandlungen von den Gewichten, Maßen, Müntzen, nebst denen darzu gehörigen Tabellen darinnen befindlich.

Vogt in Catalogo Librorum rariorum p. 478. und der Autor des Thesauri Bibliothecalis T. I. p. 47. zehlen dieses Buch mit Recht unter die raren Kostbarkeiten, und dieser letzte meinet, Villalpandus habe 30. Jahr darmit zugebracht. Struvius in Introd. in Notit. rei litt. Cap. V. §. 5. setzet gar 40. Jahr. Allein Villalpandus redet in der Zuschrifft des ersten Tomi an den König in Spanien, nur von 16. Jahren, und ob er wohl nach diesem noch 6. Jahr darzu angewendet, so komt doch eine so lange Zeit nicht heraus, die sich mit seinem Alter, das er nur auf 56. Jahr gebracht, nicht zusammen reimet. Uberhaupt hat dieses Buch viel Approbation und Hochachtung bey den gelehrtesten Leuten gefunden, ob gleich auch einige gewesen, die daran auszusetzen gehabt, daß er den Tempel gar zu prächtig, und nach den Reguln der Bau-Kunst, die damahls noch nicht so sehr im Flore gewesen, beschrieben, und darbey mehr die Väter, als die Rabinen zu Rathe gezogen. Vielleicht hat Villalpandus, der selbst ein trefflicher Bau-Meister gewesen, gesehen, daß die Rabinen sich in dieser Wissenschafft nicht sehr verstiegen haben, und ihre Beschreibungen des Tempels deßhalben nichts geachtet. Der gewesene Jude Ludovicus Compiegne de Veil hält die Beschreibung Maimonidis von dem Tempel Salomonis vor mehr gemäß der Wahrheit, weil sie weniger gekünstelt ist, als Villalpandi seine, welche nach

Vitruvii Reguln eingerichtet ist. Allein er hätte sich erinnern sollen, daß dieser Tempel uns in der H. Schrifft, und von den Kirchen und andern Scribenten nicht als etwas schlechtes, sondern als ein Wunder-Werck der Welt, wodurch der König Salomon das herrlichste Zeugniß seiner ausnehmenden Weißheit abgeleget, vorgestellet worden. Da nun Villalpandus alle mögliche Hülffs-Mittel insonderheit aus der Vaticanischen Bibliotheck bey Handen gehabt, und die grösten Bau-Meister seiner Zeit zu Rathe ziehen können, wie er denn Christophori Grünbergii Arbeit insonderheit bey Geometrischen Dingen, von dem Centro gravitatis, und Beschreibung und Vergleichung des Maßes und Gewichts, gebrauchet, so kan man sicher glauben, daß seine Abschilderung des Tempels der Wahrheit am nechsten komme. Ich will dieses Buch aber dadurch nicht von allen Fehlern loßsprechen, wie denn Lambecius L. IV. Comment. de Bibl. Cæs. p. 313. seqq. einige derselben andeutet; sondern nur so viel behaupten, daß wir biß dato von dieser Materie noch nichts bessers oder vollkommeners haben, noch iemahls haben werden, als was uns diese beyden gelehrten Männer Pradus und Villalpandus gelieffert. Siehe von ihnen Nic. Antonii Bibl. Hisp. nov. und insonderheit von diesem Buche Fabricii Bibliogr. Antiqvar. Cap. IX. §. IV.

458.) *Templum Ezechielis, sive in IX. postrema Prophetæ Capita Commentarius: non tantum genuinam Textus & expeditam interpretationem, unà cum Templi, admiranda Spiritus S. cura & studio delineati, Architectonica æneis formis expressa: verum etiam de præcipuis Christianæ religionis Capitibus jucundas & utiles Meditationes; facilem insuper de Hebræorum omnium generum Mensuris, Ponderibus ac Monetis, cum nostratibus comparatam explicationem complectens: Ex Prophetica Penu, & aliis divinarum Scripturarum cognatis oraculis ita conformatus, ut totius Evangelicæ doctrinæ Compendium, & ad qvamplurima Scripturarum loca prompte dextreqve intelligenda justa Isagoge haberi possit: In Academia Tubingensi elaboratus per Matthiam Hafenresserum, SS. Theologiæ Doctorem, ejusdemqve in Academia Tubingensi Professorem. Tubingæ, typis Theodorici Werlini, sumptibus Jo. Berneri Francofurtensis.* 1613. *f.*

Solte diesem Autori, welcher nur einige Jahre später als Villalpandus geschrieben, das vorhergehende Werck wohl unbekannt gewesen seyn?

Gleich-

Gleichwohl finde ich nicht die geringste Spuhr, daß er es vor Augen gehabt, oder sich desselben bedienet hätte. Da sie beyde über einerley Materie geschrieben haben, müssen sie wohl öffters einerley Gedancken gehabt, und einerley Ausdrückungen gebrauchet haben. Und dieses habe ich insonderheit in Vergleichung des Maßes und Gewichts mit den unserigen beobachtet. Anderseits finde ich einen großen Unterschied nicht allein in der Auslegung des Prophetens, sondern auch in der Sciographie und Ichnographie des Tempels selbst, daß ich allerdings urtheilen muß, daß Hafenreffer Villalpandum deßhalben nicht angeführet, weil er nichts von seiner Arbeit gewust hat. Am meisten muß man sich verwundern, daß der fleißige Fabricius in seiner Bibliographia Antiqvaria l. cit. wo er eine ziemliche Menge Scriptores von dem Tempel zu Jerusalem citiret, von diesem unsern Autore ebenfalls keine Meldung gethan habe. Woraus vielleicht einige schließen möchten, daß dieses Buch in kein sonderliches Ansehen gekommen. Allein weil Fabricius viel schlechtere anführet, so wollen wir vielmehr aus seinem Stillschweigen auf die Seltsamkeit desselben einen vortheilhafftern Schluß machen; insonderheit da ich in Schelhornii Amœnitt. Litt. T. XIII. p. 218. lese: Inter præstantissima de Templo Hierosolymitano scripta referendum omnino censet Eberh. Dav. Hauberus in Epitome Historiæ Mapparum Geogr. p. 156. Matthiæ Hafenrefferi Templum Ezechielis, ab ipso Joanne Keplero maximi æstimatum. Allein es kommt doch in keinen Vergleich mit Villalpandi Arbeit, und ist nur durch viele Ausschweiffungen, Controversien, und Anwendung der Usuum Theologicorum zu dieser mittelmäßigen Größe gelanget.

459.) *La Doctrine curieuse des beaux Esprits de ce Temps, ou pretendus tels. Contenant plusieurs maximes penicieuses à la Religion, à l' Estat, & aux bonnes moeurs. Combattue & renversée par le P. François Garassus, de la Compagnie de Jesus. A' Paris, chez Sebastien Chapelet.* 1624. 4. *pagg.* 1025.

In diesem Buche will der P. Garassus die Atheisten, Freygeister, und Protestanten wiederlegen und überzeugen, bedienet sich aber solcher Redens-Arten, die zu einer so wichtigen Materie nicht ernsthafft genug scheinen, sondern vielmehr geschickt sind, die Leute zum Lachen zu bewegen. Er bringt auch solche Be-

Beschuldigungen wieder Pesonen, und Gemeinen vor, die wohl nicht alle zu erweisen sind. Zum Exempel p. 283. daß Beza vorgegeben, es habe sich ein Haupt-Fehler in die Worte des Neuen Testaments: Hoc est corpus meum: Hic est calix meus, eingeschlichen; an deren statt man lesen müsse: Hoc non est corpus meum: Hic non est calix meus. p. 288. Daß in Irland ein Reformirter Prediger, weil er keinen Wein zur Communion gehabt, den Tranck Braged oder dünne Bier darzu gebrauchet, und an statt der Worte der Einsetzung gesaget: Hic est Braged novi Testamenti. p. 482. daß Lutherus gesaget, er frage nach 600. Stellen der H. Schrifft nicht mehr, als nach einer faulen Nuß. p. 503. daß die Weiber der Protestirenden Prediger auf die Cantzel steigen, und die Bibel auslegen. p. 509. daß ein solcher Theologus aus der Glossa des Lyra habe beweisen wollen, qvod ab Ecclesia Romana defecerit gratia; daß man aber bey dem nachschlagen gefunden, daß die Worte also heißen: Jamdudum Græcia defecit ab Ecclesia Roman. p. 518. daß Beza in einem Wirthshause in Deutschland einen silbernen Löffel eingestecket. p. 563. aus dem Mercure François von a. 1614. daß der Churfürst von Brandenburg im Februario einen Synodum der vornehmsten Lutherischen und Reformirten Prediger habe halten lassen, worinnen in einem Artickel ausdrücklich beschlossen worden, daß es vonnöthen sey, die 10. Gebot zu corrigiren. p. 639. daß Castalion die gantze H. Schrifft reformiret, und den H. Geist habe lehren wollen, wie er Lateinisch reden soll; daher er an statt Deus Deus, Jova Deus, und an statt Joannes Baptista, Joannes lotor, oder qvi lavare solebat gesetzet. p. 898. daß, als *man einen Synodum* an einem Orte der Ober-Pfaltz habe halten wollen, zwey Jesuiter, aber nur Layen-Brüder, ohngefehr dahin gekommen, um Getrayde einzukauffen: Wodurch die anwesenden Prediger, welche sich eingebildet, daß sie mit ihnen disputiren wolten, *also in Furcht* gejaget worden, daß sie die *Flucht genommen.*

Ich bin versichert, daß dieses meistentheils falsche ungegründete Beschuldigungen sind; Doch habe ich in diesem Buche auch viel gute Sachen und besondere Nachrichten, die Atheisten und Frey-Geister betreffend, gefunden, und mich etliche Stunden mit Lesung desselben belustiget. Siehe von dem Autore des Bayle Wörter-Buch, Baillet Satyres personelles, Alegambe, Niceron T. XXXI. 460.)

LIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

460.) *Psalterium latinum cum commentario.* Ein *Manuscript* auff Pergament. *f. min.* 224. Blätter.

Ich muß unterdessen glauben, was ich mit einer gantz neuen Hand hinein geschrieben finde, daß der in diesem Manuscript befindliche Commentarius den seeligen Haymo, Bischoff von Halberstadt zum Autor habe. Es hat zwar Erasmus dieses Autoris Commentarium in Psalmos (welcher auch mehr als einmahl nachgedruckt worden) schon anno 1533. herausgegeben. Weil ich aber kein gedrucktes Exemplar davon habe bekommen können, um es gegen dieses zu halten, so muß ich mich zufrieden stellen; ob ich gleich deßhalben einigen Zweiffel hege. Nach den Psalmen folgen die Cantica des Alten Testaments, und das Glaubens-Bekenntniß des H. Athanasii auf gleiche Weise ausgeleget, wie die Psalmen. Unser Codex scheinet alt zu seyn, und zum wenigsten 500. Jahr zu haben. Dieser Haymo ist ein Benedictiner-Münch zu Fulda, hernach im Closter Herßfeld Abt gewesen, woran aber einige zweiffeln, und endlich anno 841. Bischoff zu Halberstadt worden, allwo er anno 853. gestorben. Siehe von ihm Trithemium, Acta SS. Ord. S. Benedicti Sec. IV. P. I. p. 618. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. a p. 543. Er soll in alle Bücher der H. Schrifft Scholia geschrieben haben, von welchen Sixtus Senensis in Biblioth. Sancta, und Possevinus in App. sacro urtheilen: Scripsit in omnes libros utriusqve Testamenti commentarios pietate, brevitate, dictionis simplicitate, ac perspicuitate laudandos, in qvibus qvæ a veteribus interpretibus vel erant scripta doctis, vel ad populum dicta fusius, in compendium redegit adeo perspicua & lucida brevitate, ut & ab occupatis parvo temporis dispendio legi, & a simplicibus leviterqve litera-

teratis facillime intelligi possint: Versatus est autem ferme semper in allegoricis & anagogicis sensibus &c.

461.) *Collectarius, sive expositio Libri Psalmorum Regii Prophetæ per Reverendum & Religiosum Patrem, Fratrem Petrum de Harentals, Priorem Floreffiensem Præmonstratensis Ordinis, ex diversis Sanctorum Codicibus industriose collecta.* Zu Ende stehet: *Finit Collectarius impressus per me Johannem Kœlhoff Coloniæ civem, anno Gratiæ* 1487. *f. min.* 261. Blätter.

Nach des H. Thomæ von Aqvino Beyspiel, als welcher eine Catenam in Evangelistas verfertiget, hat dieser Petrus von Harentals eine Sammlung der Auslegungen der heiligen Väter über die Psalmen zusammen getragen, und darbey allezeit die Autores angeführet. Er war Prior des Præmonstratenser Ordens zu Florette in der Graffschafft Namur, hat auf Befehl des Bischoffs von Lüttich Johannis von Arckel dieses Buch geschrieben, und ist nicht um anno 1436. wie T. III. Galliæ Christianæ col. 613. stehet, sondern schon anno 1390. gestorben. Vide Biblioth. Belg. per Jo. Franc. Foppens T. II. p. 983. allwo er Petrus Herentalius genennet wird: ingl. Fabricium l. cit. p. 699. Maittaire hat die Edition nicht angeführet.

462.) *Postilla super Psalterium Domini Hugonis Cardinalis Sanctæ Sabinæ.* Zu Ende stehet: *Postilla svavis & utilis super totum Psalterium Reverendissimi Patris & Domini, Domini Hugonis Cardinalis Sanctæ Sabinæ ac Theutoniæ Legati, utriusqve testamenti primi postillatoris fœcundissimi: nec non sacræ Theologiæ Professoris profundissimi, Ordinisqve Prædicatorum, per Anthonium Koberger Nurnbergæ impressa. Anno Domini* 1498. *ultima Januarii finit feliciter. f. maj.* 337. Blätter.

Von diesem Cardinal Hugo, welcher den Beynahmen De Sancto Charo, oder de Sancto Theuderio geführet hat, ein Dominicaner-Münch gewesen, und zu Orvieto anno 1263. gestorben ist, haben die Verfasser der Dominicaner-Bibliothec T. I. Scriptorum Ordinis Prædd. à p. 194. sehr ausführlich und gelehrt gehandelt, und klar erwiesen, daß dieses Buch, welches

in der Venetianischen Edition von 1496. Alexandro von Ales war zugeschrieben worden, von ihm verfertiget worden. Doch führen sie diese Nürnberger Edition nicht an, wohl aber eine Baseler von allen Postillen Hugonis über die gantze Bibel von eben diesem Jahre, und durch eben diesen Buchdrucker. Fabricius l. c. p. 849. setzet sein Sterbe-Jahr auf 1260. Sixtus Senensis in Biblioth. Sancta saget von ihm: Hic opera multa edidit: de qvibus in universam Scripturam habentur Commentarii juxta qvadruplicem sensum, scholastico, id est, brevi, nudo, & protrito sermone absqve ullo fuco sæcularis eloqventiæ conscripti, a variis divinæ Scripturæ sententiis more Scholasticorum incipientes. Auch diese Edition hat Maittaire ausgelassen.

463.) *Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso.* **Lateinisch Psalter mit dem teutschen nutzbarlichen dabey getruckt.** Zu Ende stehet: *Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Basileæ impressum per Michaelem Furter, anno Domini* 1503. **Hie endet der Psalter mit dem teutschen: nutzbarkayt der Psalm sunderlichen: Getruckt zu Basel durch Michael Furter in dem Jar als man zalt 1503. 4. 130. Blätter.**

Ingleichen Straßburg durch Johannem Knoblouch 1508. 4. 126. Blätter.

M. August Beyer hat in seinen Arcanis Sacris p. 99. eine Edition von Metz von 1513. 4. recensiret, und darbey auch diese beyde Ausgaben angeführet. Wir mercken überdiß an, daß in der Baselischen Edition von 1503. das Register der Psalmen nicht fehle, sondern vorne nach dem Heiligen-Calender stehe. In dem ersten Psalm ist der erste Vers also übersetzet: **Selig ist der Man der nit abgieng in den rat der ungütigen** *&c.* **und nit saß uff dem Lerstul der todtsücht.** *Ps.* 2. *v.* 5. **Der do wonet in den Hymelen wirt sy verspotten, und der Herre wird sy verkrümen.** *Ps.* 101. *v.* 4. **Wann meine tag gebrasten als der rauch. und myne bain haben gedorret als ain grieb.** *v.* 6. **ich**

bin worden als der nachtrap im vogelhuß. *Ps.* 122. *v.* 3. Vielleicht das Waßer het uns besoffen.

464.) Der Psalter Davids teutsch und Lateinisch mit kurtzen Gloßen. Zu Ende stehet: Hie endet sich der Text des Psalters zu latein und zu deutsch mit einer schönen Auslegung und Verstentnyß gemacht und geordent durch den hochgelertesten Bruder Nicolaus von Lyra ein Barfüßer und Minner-Bruder, ein großer Doctor der heyligen Geschrifft. Gedrücket und volendet durch den Achtparn Peter Drachen zu Speyer in der alten erbarn Keyserlichen und hochgefreyeten Stadt Worms auff Mittewochen den *XV.* tag des Monats Aprilis. Nach unsers Heylmachers Geburt 1504. Jar. 4. 317. Blätter.

In der Vorrede finde ich folgende Worte merckwürdig: Man sal auch wißen, daß ein hochgelarter Meyster aller Heyligen Schrifft. der hat geheyßen an seynem rechten Namen Bruder Nicolaus von Lyra ein Mynner-Bruder diese Bedeutung tzu tütssch gemacht hatt über den Psalter. wan er Abrahamisch wol konde. Die Ubersetzung klinget auf gewisse Weise noch wunderlicher als in dem vorhergehenden Psalter. Zum Exempel *Ps.* 1. *v.* 2. Sundern daß sein Wille in des Herrn Ee sey, und der in Gottes Ee gedenckt Tag und Nacht. *Ps.* 2. *v.* 1. heisset in der vorhergehenden Ubersetzung: Warumb haben grißgramet die Haiden? In der gegenwärtigen aber: Warumb haben die Dyet (das sint die Philistey) getöbt oder gelummen? Hinten sind die Cantica des Alten und Neuen Testaments, ingleichen das Symbolum des H. Athanasii, ebenfalls teutsch und Lateinisch, doch ohne Gloßen, angefüget.

465.) *Expositio compendiosa & familiaris Fratris Pelbarti Ordinis Minorum, sensus litteralem & mysticum complectens Libri Psalmorum, qvi ex præstanti exuberanti qvoqve copiositate Dei laudisona multifariam inscribitur. Scilicet Psalterium, Liber Hymnorum, Liber Soliloqviorum Regii Prophetæ.*

Item

Item Expositio Canticorum ve. testa. Canticorum no. testa. Symboli Athanasii, Hymni universalis creaturæ. Zu Ende stehet: *Psalmorum seu Hymnorum Davidicorum, nec non Canticorum veteris & novi Testamentorum Explanatio familiaris simul ac devota per Religiosum Patrem sacrarum literarum Professorem, Fratrem Pelbartum de Themeswar, Ordinis Minorum de Observantia comportata: Impensis circumspecti viri Joannis Rynman de Oringaw: in Officina industrii Henrici Gran, civis Imperialis oppidi Hagenaw impressa anno virginei partus* 1513. *die verò IX. mensis Aprilis, finit feliciter. Laus Deo. f. min.* 139. Blätter.

Czvittinger in seinem Specimine Hungar. literatæ p. 301. scheinet zu zweiffeln, ob dieser Pelbartus Oswaldus von Temeswar anno 1401. oder 1501. gelebet habe. Allein Waddingus in Annalibus erwehnet ihn anno 1483. und in Scriptoribus Ordinis Minorum p. 274. saget er, daß er anno 1500. zu Alexandri VI. Zeiten berühmt gewesen.

466.) *Centum ac qvinqvaginta Psalmi Davidici, cum diligentissima etiam titulorum omnium expositione: Et cum ad Christianæ fidei solertissima totius prophetici sermonis applicatione: Longe Reverendi in Christo Patris Domini Jacobi Perez de Valentia, Christopolitani Episcopi dignissimi, & Ordinis Divi Augustini observantissimi: cum tabula ac indice dictorum magis illustrium. Præterea non minus diligentes in Cantica Officialia: seu (ut ipse scribit) ferialia simul & Evangelica. Benedictus, Magnificat, Nunc dimittis, Gloria in excelsis. Qvin etiam in canticum Sanctorum Augustini & Ambrosii, Te Deum laudamus, ejusdem doctissimi Patris expositiones. Accessit ad hæc Tractatus contra Judæos: in qvem qvinqve Qvæstionum subtilissimæ continentur Decisiones. Qvæ rursus diligentius in Officina Ascensiana partim coimpressa: venundantur Parrhisiis in ædibus ipsius Ascensii sub tribus luciis: & in ædibus Joannis Parvi, in via regia Divi Jacobi: sub leone argenteo.* Zu Ende stehet: *Ex Officina Ascensiana ad Idus Julias* 1509. *ad Archetypum Claravallis. f. min.* 385. Blätter.

Jngleichen: *Cantica Canticorum Salomonis cum expositione disertissima & Quæstionis finalis discussione fœcundissima D. Jacobi Perez de Valentia Christopolitani Episcopi meritissimi, & Professionis Fratrum Eremitarum Divi Patris Augustini observantissimi. Qvibus doctissime demonstrat, Sapientem in Spiritu Prophetico cecinisse Epithalamion Christi Domini & Ecclesiæ Catholicæ sponsæ ejus: Unde est Ascensianum, post materiarum principalium indicem, carmen. Venundantur sub tribus lupis aqvatilibus in ædibus Ascensianis in via ad Divum Jacobum Parrhisiis.* Zu Ende stehet: *Finis optatus. In ædibus Ascensianis ad Idus Decemb.* 1507. *ope Clarevallis. f. min.* 76. Blätter.

In den Zuschrifften dieser beyden Bücher an Joannem Focaudum Abt von Clairvaux, und Maturinum de Cangeyo, einen Münch des Bernardiner-Ordens, bedancket sich Jodocus Badius Ascensius, daß sie dieselben aus Spanien haben kommen lassen, und sie zum Druck angeboten. Nun sind diese Zuschrifften Badii erst anno 1506. und 1507. verfertiget worden. Folglich kan die von Maittaire angeführte Edition des Badii von dem letzten Buch in Cantica Canticorum Paris. 1498. f. keinen Bestand haben. Es ist aber von Badio eine Edition des ersten Buches anno 1506. und anno 1518. die dritte besorget worden. Der Autor Jacobus Perez de Valentia, ein Augustiner-Münch, Titular-Bischoff von Christopolis, und Weih-Bischoff zu Valentia, hat das erste Buch seinem damahligen Ertz-Bischoffe Roderico Boria, so hernach Pabst unter dem Nahmen *Alexandri* VI. worden, und das andere dem Ertz-Bischoffe zu Saragossa Alfonso de Aragonia zugeschrieben. Diese Wercke sind zwar auf scholastische Art und sehr weitläufftig geschrieben, aber auch sehr gelehrt und nützlich. Sixtus Senensis nennet das erste Volumen ingens ac *prolixum allegoricis* & anagogicis sensibus refertum, & multis variarum scientiarum digressionibus redundans. Mir hat insonderheit der Tractatus contra Judæos gefallen, worinnen folgende Fragen abgehandelt worden: 1.) Utrum omnia legalia debuerunt cessare tanqvam mortua per adventum Christi? 2.) Utrum Sabbatum legale debuerit cessare, & celebrari

brari dies Dominica? 3.) Utrum terra Chanaan materialis cum suis fructibus fuit præcise promissa filiis Israel in præmium præcisum propter observantiam legis? 4.) Utrum Jesus Christus, qvem nos recepimus, fuerit verus Messias in lege & prophetis promissus, & expectatus? 5.) Utrum cessante lege Moysis debuerit succedere lex Evangelica, qvam Christus tulit, & prædicavit? Siehe von diesem gelehrten Spanier Nic. Antonii Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 215. Colomesii Hisp. Orient. p. 217.

467.) *Arnobii Aphri vetusti pariter ac laudatissimi Scriptoris in omnes Psalmos Commentarii, juxta pii sane & eruditi. D. Erasmi Roterodami in autorem Præfatio ad Adrianum VI. Pont. Max. In Psalmum: Qvare fremuerunt gentes? absolutissimus commentarius Erasmi Roterodami. Apud Sanctam Vbiorum Agrippinam per Eucharium Cervicornum* 1522. 4.

Es scheinet eine ausgemachte Sache zu seyn, daß dieser Arnobius nicht der alte Africanische Kirchen-Lehrer, so zu Anfang des IV. Seculi gelebet, gewesen, sondern ein um 150. Jahr jüngerer Autor, vielleicht aus Gallien gebürtig, und der Pelagianischen oder doch Semi-Pelagianischen Irr-Lehre zugethan. Sein Commentarius ist sehr kurtz, gehet meistentheils auf den allegorischen Verstand, und ziehet den gantzen Text der Psalmen auf eine angenehme und scharffsinnige Art auf Christum und seine Kirche. Daher ist es vor ein freventliches Urtheil zu halten, was in Patinianis stehet, daß Jacobus Cujacius von diesem Buche gesaget haben soll, daß er kein Buch gelesen, woraus er nichts gelernet habe, dieses ausgenommen, welches ihm sehr trocken geschienen. Vide Histor. Biblioth. Fabric. T. I. p. 170. Du Pin Bibl. Eccl. T. IV. p. 220. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. I. p. 362.

468.) *Commentarii in Psalmos Davidis Israelitarum Regis & Vatis Divinissimi, ad sensum literalem, tum alios hinc dependentes redditi. Cum summa fide, mira luce, grata brevitate ex ipsis Hebraicæ veritatis consultis fontibus: tum scriptis priscorum perlustratis. Authore Joan. Baptista Folengio Mantuano. Coloniæ, apud Gerardum Grevenbruch.* 1594. *f.* 449. Blätter.

Ich finde nicht in Armellini Bibliotheca Benedictino-Casinensi T. II. à p. 23. allwo er weitläufftig von diesem gelehrten Ordens-Bruder handelt, daß er sich wegen einer gesuchten Religions-Vereinigung verdächtig gemacht, noch auch, daß sein Commentarius in Psalmos iemahls verboten worden. Zum wenigsten stehet dieses Buch in keinem Indice librorum prohibitorum & expurgandorum. Ich weiß wohl, daß man auf die Baselische Edition einigen Verdacht geworffen, und daher in der Römischen von 1585. dieses Buch von neuen übersehen, und corrigiren lassen. Und nach dieser Römischen soll die gegenwärtige Cöllnische Auflage eingerichtet worden seyn. Allein ich habe beobachtet, daß nicht nur das Pappier des Tituls und der Zuschrifft von dem Pappier, worauff der Commentarius gedruckt worden, unterschieden sey, sondern ich habe auch auf dem letzten Blatte Palmam Isingrinianam erblicket. Woraus ich schließen muß, daß die vorgegebene Cöllnische Edition eben die Baseler von 1557. sey, und darinnen nichts als der Titul und die Zuschrifft von neuen gedruckt worden. Im übrigen hat Folengius den Hebräischen Text und die Versiones zu Rathe gezogen, und nicht nur den Buchstäblichen Verstand, sondern auch den Geistlichen, Sittlichen und Mystischen angedeutet, und gut Lateinisch, wie auch andächtig und aufferbaulich, geschrieben.

469.) *Psalmi Davidis vulgata Editione, Calendario Hebræo, Syro, Græco, Latino, Argumentis & Commentariis, genuinum & primarium Psalmorum sensum, Hebraismosqve locupletius, qvam priore Editione aperientibus, a G. Genebrardo Theologo Parisiensi, Divinarum, Hebraicarumqve literarum Professore Regio instructi. Tertia Editio. Parisiis, ex Officina P. l' Huillier,* 1587. *f.* pagg. 480.

Nach Richard Simons Meinung ist Genebrardus ein guter Criticus, und in der Hebräischen Sprache wohl beschlagen gewesen; daher er auch in Colomesii Gallia Orientali, einen Platz gefunden. Er ist zwar nicht von allen Fehlern frey, und man kan seine gar zu hefftige Schreib-Art ohnmöglich gut heissen; doch ist diese Erklärung der Psalmen deswegen hoch zu achten, weil er darinnen die Parthey der 70. Dollmetscher und der Vulgata wieder die neuern Hebräisch Gelehrten, die den Rabinen zu starck anhangen, genommen. Siehe von ihm Niceron T. XXII. Teissier T. IV. Pope Blount. Possevinum &c.

LIV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

470.) *Publii Nasonis Ovidii Metamorphoseos Libri XV.* Zu Ende stehet: *Ovidii Nasonis Pelignensis Liber Metamorphoseos qvintus decimus & ultimus explicit.* Ein *Manuscript* auf breit Pergament. *f.* 147. Blätter.

WIr haben bereits n. 96. ein Manuscript von Ovidii Verwandlungen angeführet. Das gegenwärtige ist zum wenigsten auch 400. Jahr alt, und sehr schön und leserlich geschrieben. Die Anfangs-Buchstaben aller Bücher, insonderheit aber die erste Seite, sind mit Gold, Farben, und andern Zierrathen, reichlich versehen. Ovidii Bild in Mignatur stehet in dem ersten Buchstaben. Dieses Manuscript hat Wolffgangen von Werthern gehöret.

471.) *Tibullus cum Commentariis Berardini (Cyllenii) Veronensis.* Zu Ende stehet: *Præsens Opus Tibulli Albici imprimi fecit G. Tibullus de Amidanis de Cremona Romæ Anno Jubilæi & à nativitate Domini* 1475. *Die Mercurii, XVIII. Mensis Julii, sedente clementissimo Sixto Papa Qvarto, Anno ejus felici Qvinto.* 4.

ES sind zwar Tibulli Opera und Cyllenii Commentum von einander abgesondert, und besonders gedruckt worden; doch sind die letzten Worte, wodurch die Zeit und der Ort des Druckes angedeutet wird, einerley. Diese Edition des Poetens selbst muß sehr rar seyn, weil sie weder von Fabricio noch Maittaire angedeutet wird, ob sie gleich diese Edition der Commentariorum erwehnen. Maittaire hat diese letztere unrecht an Svetonium de Grammaticis &c. und Plinium de Viris Illustribus angehencket. Von Berardino, oder Bernardino von Verona, mit dem Zu-

nahmen Cyllenio, giebt Maffei in seinen Scrittori Veronesi einige Nachricht: wo er ihn Cillenium Pisciensem, oder von Peschiera nennet. Goldastus hat in den Catalectis Ovidii Lateinische Verse von ihm unter dem Titul: Bernardini Cilænii Veronensis Amores herausgegeben. Barthius in Lib. IV. Theb. Statii bezeuget, daß sein Commentarius in Tibullum besser gerathen, als man von einem Manne, der zu derselben Zeit gelebet, hätte vermuthen sollen; und bedauret, daß seine Lucubrationes in Propertium, & longæ in Catullum Peregrinationes, auf die er zu Ende des gegenwärtigen Buches Hoffnung machet, nicht an das Tage-Licht gekommen. Janus Brouckhuysen giebt auch Cyllenio in seinen Anmerckungen über den Tibullum das Lob, daß er ein gelehrter und fleißiger Mann gewesen. Merckwürdig sind Cyllenii Worte, womit er Tibulli Leben beschlossen hat: Si qvis tamen in schola magister explanare discipulis tenerioris ætatis voluerit Tibullum, per Deum obtestor, ut qvom legendo pervenerit ad illa loca, ubi qvoddam obscenitatis præceptum traditur, qvod animos adolescentulorum in deteriorem partem flectere, & a *virtutum* recta via avocare possit, cum silentio transeat. Welche Worte in Specimine variæ literat. Brixien. P. I. p. 76. auch angeführet werden. Vide Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. Kœnig &c.

472.) *Albius Tibullus, cum Bernardini Veronensis commento.* Zu Ende stehet: *Brixiæ impressum per Boninum de Boninis de Ragusia anno salutis* 1486. *die XVIII. Februarii. f.*

Catullus cum Commentationibus Antonii Parthenii Lacisii Veronensis. Zu Ende stehet: *Brixiæ impressum per Boninum de Boninis de Ragusia,* 1486. *XI. Kal. Majas. f.*

Bey unserm Exemplare ist der Propertius nicht befindlich, ob er wohl nach Maittaire Bericht mit diesen beyden Poeten zugleich herausgekommen. In dem Specimine Literat. Brix. P. I. p. 67. wird eine Edition Catulli zu Brescia von 1485. VIII. Id. April. angeführet, die aber mit der gegenwärtigen einerley ist. Maffei l. cit. handelt von Antonio Par-

Parthenio Lacisio Benacensi, welcher mit Herausgebung seiner Erklärungen zu sehr geeilet, und daher dieselbe nachgehends übersehen und verbessern wollen, so aber nicht geschehen zu seyn scheinet.

473.) *Propertius cum commentariis Philippi Beroaldi.* Zu Ende stehet: *Commentarii in Propertium a Philippo Beroaldo editi Anno salutis* 1486. *Impressi vero Bononiæ Anno* 1487. *in commune a Benedicto Hectoris Librario, & Platone de Benedictis Impressore solertissimo, civibus Bononiensibus. Huic autem provinciæ, ut emendate & diligenter imprimerentur, præfuit Hieronymus Salius Faventinus litterarum litteratorumqve studiosissimus. f.*

Ehe Beroaldus den Apulejum herausgegeben, hat er viel reiner und deutlicher geschrieben, als nachdem er sich in die alten verlegenen Lateinischen Wörter verliebet hat. Diese Anmerckungen sind zwar zu weitläufftig, aber sehr deutlich, und vor die damahlige Zeit gelehrt genug. Siehe Brouckhusii Propertium p. 222. Der Text selber des Poëtens ist sauber, und ohne sonderliche Druck-Fehler.

474.) *Philippi Beroaldi Annotationes in Autores antiqvos.* Zu Ende stehet: *Annotationes a Philippo Beroaldo editæ Anno Salutis* 1488. *Impressæ vero Bononiæ eodem anno* 1488. *in commune a Benedicto Hectoris Librario, & Platone de Benedictis Impressore solertissimo, civibus Bononiensibus. Huic autem provinciæ, ut emendate & diligenter imprimerentur, præfuit Hieronymus Salius Faventinus litterarum litteratorumqve studiosissimus. f.*

Wer vor Beroaldi Gelehrsamkeit Hochachtung haben will, darff diese Anmerckungen lesen. Es sind ihrer 100. an der Zahl, und es werden darinnen viel dunckle Stellen Ovidii, Horatii, Martialis, Juvenalis, Statii, Catulli, Tibulli, Lucani, Festi Pompeji, Plinii, Livii, Gellii, Ciceronis, Apuleji, Asconii Pediani, Qvintiliani, S. Hieronymi, Julii Cæsaris, Svetonii, Plauti, Curtii, Ausonii, ja auch aus den Propheten Jeremia und Daniel, und aus den alten Legibus erkläret. Beroaldus hat diese Anmerckungen seinem Schüler Udalrico Rosensi (von Rosenberg) Regulo Bohemo zugeschrieben. Von Beroaldo siehe Baillet, Niceron T. XXV. welchem aber diese rare Edition unbekañt gewesen. Sie ist bey uns an den vorhergehenden Propertium gebunden.

475.) *Tibullus cum Commentariis Cyllænii Veronensis.*
Catullus cum Commentariis Parthenii Veronensis & Palladii Patavini.
Emendationes Catullianæ per Hieronymum Avancium Veronensem, & ejusdem in Priapejas castigationes.
Propertius cum Commentariis Philippi Beroaldi.
Annotationes in Propertium: tum per Domitium Calderinum: tum per Joannem Cottam Veronensem.
Hæc omnia sunt ex exemplaribus emendatis Domini Hieronymi Avancii. Zu Ende stehet: *Impressum Venetiis per Joannem de Tridino de Cereto, aliàs Tacuinum* 1500. *die vero XIX. Maji. Regnante inclyto Principe Augustino Barbadico. f.*

476.) *Al. Tibulli Elegiarum Libri qvatuor: una cum Val. Catulli Epigrammatis: nec non & Sex. Propertii Libri qvatuor Elegiaci: cum suis commentariis: videlicet Cyllænii Veronensis in Tibullum: Parthenii & Palladii in Catullum: & Philippi Beroaldi in Propertium. Habes insuper Emendationes in ipsum Catullum per Hieronymum Avancium Veronensem. Nec non & castigatissimam Tabulam omnium rerum: qvæ in margine sunt positæ, nuper additam, & nunqvam alias impressam:* Zu Ende stehet: *Venetiis in ædibus Gvilielmi de Fontaneto Montisferrati. Anno Domini* 1520. *die XX. Junii. Inclyto Leonardo Lauretano Principe. f.* 179. Blätter.

Unter diesen beyden Editionen finde ich keinen sonderlichen Unterschied, ausgenommen, daß in der letzten ein Register, und vor iedem Poeten ein Holtzschnitt stehet. Mit Avantio ist Janus Brouckhuysen in Notis in Propertium übel zufrieden, und glaubet, daß er in die Autores, absonderlich die in der Aldinischen Druckerey aufgeleget worden, allerhand eingeflicket, und viel darinnen geändert habe. Ich habe selbst einen großen Unterschied wahrgenommen in dem Propertio Brouckhusii, und demjenigen, der hier enthalten ist. Es werden auch auf dem Titul der Edition von 1500. Domitii Calderini, und Joannis Cottæ Anmerckungen über den Propertium versprochen, die man aber in dem Wercke selbst vergebens suchen wird. Weil Maffei in seinen Scrittori Veronesi nicht meldet, wo diese Anmerckungen gedruckt worden, so zweifle ich, ob sie iemahls herausgekommen, zum wenigsten des Cotta seine; Denn von Calderino hat Brouckhuysen gleich zu Anfange seines Commentarii in Proper-

tium eine angeführet, die vielleicht aus seinen Libris Observationum genommen ist. Von allen diesen Gelehrten von Verona siehe nur gedachten Maffei, und von Palladio Fusco oder Nigro Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. II. p. 680.

477.) *Catullus. Tibullus. Propertius.* **Zu Ende stehet:** *Venetiis in ædibus Aldi mense Januario* 1502. *Nec sine Privilegio, ut in ceteris.* 8.

Ingleichen *Venetiis in ædibus Aldi, & Andreæ Soceri mense Martio* 1515. 8.

Ob gleich Aldus bey der ersten Edition 3000. Exemplare drucken lassen, so sind sie doch so wohl abgegangen, daß man 13. Jahr hernach dieses Buch hat von neuen auflegen müssen. In der Vorrede rühmet Aldus des Avantii Verbesserungen und Zusätze. Was er aber saget: Qvæ asterisco videbis notata, ea in fine operis aliter atqve aliter legi excudenda curavimus: Idem & in Tibullo & Propertio fecimus: finde ich, daß es weder in der ersten noch andern Edition geschehen sey, wohl aber hat man in der ersten, und nicht in der andern, Avantii Emendationes in Lucretium nach dem Catullo angefüget.

478.) *C. Valerii Catulli Veronensis Liber I. Alb. Tibulli Eqvitis Romani Libri IV. Sex. Aurelii Propertii Vmbri Libri IV. Cn. Cornelii Galli fragmenta. Basileæ, excudebat Henricus Petrus, mense Martio.* 1530. 8.

479.) *Catullus, & in eum Commentarius M. Antonii Mureti. Ab eodem correcti & scholiis illustrati, Tibullus & Propertius. Lugduni, apud Gulielmum Rovillium.* 1559. 8.

Sowohl Mureti, als die nachfolgenden Anmerckungen Josephi Scaligeri werden hochgehalten, und haben der Gelehrten Beyfall erlanget.

480.) *Catulli, Tibulli, PropertI nova Editio. Josephus Scaliger Jul. Cæsaris F. recensuit. Ejusdem in eosdem Castigationum Liber. Ad Cl. Puteanum Consiliarium Regium in suprema Curia Parisiensi. Lutetiæ apud Mamertum Patissonium, in Officina Rob. Stephani* 1577. 8.

Ingleichen *Antverpiæ, apud Ægidium Radæum* 1582. 8. **Worbey** *M. Antonii Mureti Commentarius in Catullum. Ejusdem Scholia in Tibullum & Propertium* **befindlich sind. Zwey Exemplare, auf deren Rand von Taubmannen, und andern viel gute Anmerckungen geschrieben worden.**

481.) *Catulli, Tibulli, Propertii & Cornelii Galli Opera, Horatii Tuscanellæ, ex familia Magistri Lucæ Florentini, laboribus, ac vigiliis in Indicis ordinem diligentissime adducta, & disposita, studiosis metricæ, poeticæqve apprime utilia. His etiam scholia utilissima, & alia Documenta valde admodum accommodata, qvæ statim Epistola ad Lectorem patefacit, accesserunt. Basileæ, per Sebast. Henricpetri* 1592. *mense Martio.* 8.

Jngleichen: *Opera Catulli, Tibulli, Propertii, & Corn. Galli, sive Maximiani potius. Cum Indice diligenti vocum singularum, labore & industria Horatii Tuscanellæ Florentini confecto, in usum eorum qvi poësin amant, reiqve metricæ student. Editio auctior insuper poëmatis aliqvot, qvæ vere Corn. Galli. Hanoviæ, typis Wechelianis apud Cl. Marnium, & her. Jo. Aubrii* 1608. 8.

Das Register des Tuscanella ist mehr mühsam als gelehrt geschrieben, und kommt Passeratii Register nicht bey.

482.) *Joannis Passeratii, Professoris & Interpretis Regii, Commentarii in* C. *Val. Catullum, Albium Tibullum & Sex. Aur. Propertium, cum tribus accuratissimis rerum, verborum, autorum, & emendationum Indicibus. Parisiis* (*apud Cl. Morellium.*) 1603. 8.

Bey diesem weitläufftigen Commentario ist auch der Text dieser drey Poëten befindlich. Ob gleich Scaliger nicht zum besten von Passeratii Arbeit urtheilet, so sind doch andere Haupt-Gelehrten, die nicht so mißgünstig und verläumbderisch sind, einer bessern Meinung, und halten dieselbe vor sehr gelehrt, vollkommen, und zu Erlernung der *Lateinischen Sprache* nützlich wegen der angeführten Parallel-Stellen aus andern Autoribus. Siehe Niceron T. II. Teissier. Baillet &c.

483.) *Catullus, Tibullus, Propertius, cum C. Galli Fragmentis serio castigati. Amsterodami, apud. Gvil. Janssonium.* 1619. 24.

484.) *Catullus, Tibullus & Propertius, & qvæ sub Galli nomine circumferuntur, cum selectis variorum Commentariis, accurante Simone Abbes Gabbema. Trajecti ad Rhenum, Typis Gisberti à Zyll, & Theodori ab Ackersdyck* 1659. 8. *pagg.*886.

Nicht nur eine Samlung der Anmerckungen verschiedener Gelehrten, die ausdrücklich über diese Poeten geschrieben haben, ist hier befindlich, son-

dern

dern auch ein Auszug von allerhand Noten, die in andern Critischen Büchern zerstreuet stehen. Doch ist Grævii Edition, welche gleich folget, der gegenwärtigen weit vorzuziehen.

485.) *Catullus, Tibullus & Propertius, ex recensione Joannis Georgii Grævii, cum notis integris Jos. Scaligeri, M. Ant. Mureti, Achill. Statii, Roberti Titii, Hieronymi Avantii, Jani Dousæ Patris & Filii, Theodori Marcilii, nec non selectis aliorum. Trajecti ad Rhenum, sumptibus Rudolphi a Zyll.* 1680. 8. *maj.*

486.) *C. Valerii Catulli Opera. Albii Tibulli Eqvitis Romani Elegiarum Libri Qvatuor. Sexti Aurelii Propertii Eqvitis Romani Elegiarum Libri Qvatuor. Interpretatione & notis illustravit Philippus Silvius T.E.C.P. Jussu Christianissimi Regis in usum Ser.mi Delphini. Parisiis, ex Typographia Frederici Leonard* 1685. 4. *pag.* 794.

Ich weiß nicht, wem ich es mehr verargen soll; ob denenjenigen, die einem Gottesgelehrten aufgetragen haben, diese geile Dichter mit seinen Erklärungen und Anmerckungen zu erläutern, oder Silvio selbst, der eine so unanständige Commission über sich genommen hat? Es ist ihm auch nach aller Gelehrten Urtheil dieselbe so schlecht gelungen, daß er sich den Beynahmen des allerelendesten Auslegers erworben hat. Brouckhuysen saget, daß bey dem Propertio Silvius keine Erklärung desselben gelieffert, sondern nur des Abts de Marolles Frantzösische Ubersetzung in schlecht Latein verkehret habe. Es wird ihm auch nicht zum besten ausgeleget, daß er die schändlichen und ärgerlichen Stellen aus den gehörigen Orten herausgenommen, und sie auf die letzt zusammen drucken lassen; als wodurch denjenigen, die solche Dinge lieben, ein Dienst geschehen, daß sie nemlich nicht lange suchen dürffen, sondern alles fein bey einander finden.

487.) *C. Valerii Catulli Opera ex recensione Isaaci Vossii, cum ejusdem notis & observationibus. Editio secunda. Cum Indicibus necessariis. Ultrajecti, sumptibus Societatis.* 1691. 4. *pagg.* 343.

Isaac Vossius hätte mit seinem Commentario in Catullum, worinnen viel Gelehrsamkeit stecket, mehr Ehre eingeleget, wenn er darinnen der Schamhafftigkeit nicht zu nahe getreten wäre. Hadrian Beverland sein guter Freund hatte ein schändliches Buch de Prostibulis veterum geschrieben, welches

man in Holland nicht wolte drucken lassen. Solches soll Vossius meistentheils diesem Commentario einverleibet haben. In einem andern Exemplar stehet Lugduni Batavorum, apud Petrum van der Aa 1691. 4. welches aber, den Titul ausgenommen, mit unserm völlig übereinkommt. Weil ich auch in beyden Exemplaren zum Titul und zur Vorrede ein anders Pappier gebrauchet sehe, als zu dem Buche selbst, so halte ich davor, daß dieses Buch eben die so genannte Edition von Londen sey von 1684. 4. und daß man nur den Titul geändert. Es komen auch die in den Actis Eruditorum 1685. p. 74. 75. aus der Londenschen Edition angeführten paginæ mit den paginis unserer Edition völlig überein. Durch die Worte der Vorrede: Nisi amicus harum ad Catullum observationum majorem qvam ipse auctor curam habuisset, nunqvam forsan in lucem prodiissent: bilde ich mir ein, daß Beverland selbst angedeutet werde.

488.) *Sex. Aurelii Propertii Elegiarum Libri Qvatuor, ad fidem veterum membranarum sedulo castigati. Accedunt Notæ, & terni Indices; qvorum primus omnes voces Propertianas complectitur. Amstelodami, apud Henr. Wetstenium &c.* 1702. 4. *pagg.* 423.

Es hat zwar der Editor seinen Nahmen nicht darzu gesetzet, man weiß aber wohl, daß derselbe Janus Brouckhusius gewesen. Anno 1727. hat Peter Vlaming eine neue Auflage ebenfalls zu Amsterdam in 4. machen lassen, worinnen die Anmerckungen vermehrter unter Brouckhusii Nahmen erscheinen. Diese Editionen sind die besten, und die darinnen befindlichen Noten gelehrt und wohl gegründet. Es hat Brouckhuysen alle Autores, die zu Erläuterung dieses Poëtens haben dienen können, bey Handen gehabt, ihrer biß 450. angeführet, theils gelobet, theils erkläret und wiederleget, auch nach der Wahrheit beurtheilet. Das erste Register von allen Wörtern Propertii hat den Fehler der Editionen in Usum Delphini, daß nehmlich auch die Particula *et* viel hundert mahl darinnen erscheinet; Das zweyte aber über die citirten Autores, und das dritte über die in den Anmerckungen erklärten Wörter und Sachen, sind die besten und nützlichsten.

LV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

489.) *Historia Regum Francorum usqve ad Philippum VI.* (*V.*) Ein *Manuscript* auf Pergament, mit kleinen Bildnißen der Könige, und anderer berühmten Leute, wie auch *Genealogi*schen Tabellen, in groß 4*to.* 30. Blätter.

Ich finde zwar in unserm Manuscript keine Nachricht, wer dasselbe verfertiget habe. Weil aber Le Long in seiner Bibliotheqve Historiqve de France p. 364. n. 7219. ein gleiches anführet, das biß 1317. gehet, und von Ivone, einem Münch von St. Denis, geschrieben worden, so trage ich kein Bedencken, eben demselben das unserige zuzueignen; absonderlich weil darinnen von den Begräbnißen der Könige in diesem Kloster öffters Meldung geschiehet. Es fängt sich also an: Seqvitur de Regibus Francorum. Hæc sunt nomina Regum Francorum. Auf dem 16. Blatte zu Ende der ersten Seite deutet der Autor die Zeit an, da er gelebet und geschrieben: Usqve ad Dominum Ludovicum hujus nominis decimum, hodie regni moderamina gubernantem, sub anno Dominicæ incarnationis MCCCXIIII. Regni vero sui anno inchoante primo, in mense Decembri, qvo hæc scripsi. Darauff folgen die Stamm-Bäume, und die Bildniße unter folgender Rubric: Hæc est arbor Genealogiæ Regum Francorum, in qva generatio & successio eorundem in regno Franciæ describitur seriatim a Pharamundo inchoans, in recta linea descendendo. Alii vero qvi de eadem prosapia descenderunt, ac Reginæ & Sancti aliqvi contemporanei, & qvi Reges Burgundiæ, & Italiæ, & Angliæ, de eadem progenie descendentes, lateraliter infra suos circulos depinguntur sola capita habentes, dignitatem aut sanctitatem suam declarando per diademata, si Sancti fuerint, aut per coronas

nas regias, si fuerint Reges aut Reginæ; si vero nullam dignitatem habuerunt, nuda capita depinguntur, & singulorum nomina literis describuntur. Worbey die obige Beschreibung fast von Wort zu Wort wiederhohlet ist. Der Autor beschliesset mit dem Könige Philippo V. welchen er den VI. nennet, weil er Philippo, Ludovici VI. Sohne, der schon gekrönet war, aber noch bey Lebe-Zeiten seines Vaters gestorben ist, den Beynahmen des Zweyten zugeleget hatte. Seine Worte sind: Cœpit regnare Dominus Philippus in regno Franciæ & Navarræ in mense Novembri, anno Domini 1316. Fuit autem coronatus & unctus in Regem, sicut moris est, Remis civitate, Dominica infra Octavam Epiphaniæ seu V. Idus Januarii, litera Dominicali B. Hic prius duxerat in uxorem filiam Comitis Burgundiæ, nomine Johannam, ex qua natus ei fuerat filius nomine Philippus circa festum Sancti Johannis *Baptistæ*, anno Domini 1316. qvi obiit infra annum. Woraus erhellet, daß dieser Autor eben*falls mit 1317.* seine Historie, die noch nicht gedruckt scheinet, beschlossen habe.

490.) *Fasciculus temporum* in Niederländischer Sprache. Zu Ende stehet: *Hier eyndet dat Boeck dat men hiet Fasciculus Temporum, inhoudende die Cronijcken van ouden tijden. Als van dat die Werlt eerst ghescapen is, Ende van dat Adam ende Eva eerst ghemaect worden, totter gheboert Xpristi toe. Ende voert van allen Paevsen ende Keyseren die nader gheboert Xpristi gheweest hebben tot noch toe. Ende daer nae corttelick beslutende mit die Cronijcker der Coninghen van Vranckryck, van Enghelant. Ende van die Hertoghen van Brabant. Ende van die Biscoppen van Vtrecht. Ende van die Greven van Vlaenderen, van Hollant, van Zeelant, van Henegouwen, van Ghelre, van Cleve. tot huden op den dach toe. By mi volmaect Jan Veldenar, woennende t Utrecht op ten dam. Int jaer ons heren* 1480. *op sinte Valentijns dach op die vastelavont &c. f.* 330. Blätter. Mit Holzschnitten von Städten und Wappen.

Theo-

Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern T. I. p. 86. meinet, es sey streitig, wer der Autor von dem Fasciculo Temporum sey. Allein man muß nur das große Lübeckische Chronicon, Rudimentum Novitiorum genannt, und das Chronicon Chronicorum nicht mit diesem Fasciculo verwirren, so wird aller Zweiffel verschwinden. Johann Veldenar, der die gegenwärtige Edition, samt den Figuren besorget, und vielleicht auch die Ubersetzung, und den andern Theil, worinnen die besondern Chronicken enthalten sind, verfertiget hat, wird zwar in der Bibliotheca Belgica per Jo. Franc. Foppens p. 744. angeführet, als ob er den Fasciculum Temporum, oder die Historie von Erschaffung der Welt biß auf seine Zeit herausgegeben, und darinnen die Thaten der Bischöffe von Utrecht, Graffen von Holland, Hertzoge von Geldern und Cleve &c. beschrieben habe; Allein deswegen ist er noch nicht Autor des Fasciculi; Denn in der Edition von Loeven von 1476. f. bezeuget er selbst, daß dieses Buch von einem andächtigen Carthäuser verfertiget worden, von ihm aber mit besonderm Fleiß, und größern Kosten auch mit etlichen Bildern versehen, und zu Ende gebracht worden sey. Da auch so wohl in der Loevenschen als in der gegenwärtigen Utrechter Edition zu Ende sein Zeichen, oder Siegel beygefüget worden, so können wir ihn wohl besser vor den Drucker, oder einen Buchhändler, als vor den Autor halten. Siehe Maittaire T. I. Edit. recent. p. 360. In obgedachter Bibliotheca Belgica wird ihm eine in Niederländischer Sprache verfertigte Chronick zugeschrieben, die Boxhorn zu Leyden 1650. 4. mit seinen Anmerckungen herausgegeben. Wenn ich dieses Buch bey Handen gehabt hätte, würde ich haben sagen können, ob es mit dem andern Theile des gegenwärtigen Buches in einiger Verwandschafft stehe. Daß Werner Rollevinck, ein Carthäuser zu Cölln der Verfasser des Fasciculi sey, scheinet mir eine ausgemachte Sache zu seyn: Und bezeuget dieses Trithemius, welcher ihn selbst persönlich gekennet hat, ausdrücklich. Worbey ich nicht unterlassen kan, einen lächerlichen Irthum anzudeuten, welchen Morotius in Theatro Chronologico sacri Ord. Cartus. p. 113. begangen. Er führet

nehmlich n. 34. an: Werneri Rollevinck Epistolas innumeras, ad Possevinum inprimis, cui in sua cella inspiciendum præbuit operum prænarratorum elenchum. Und pag. seq. spricht er: Possevinus, Wernero intimus, librorum ejus syllabum ab eo acceptum cum laude recenset in App. Sacr. T. II. Rollevinck ist anno 1502. und Possevinus anno 1611. gestorben. Morotius hat die Worte beym Possevino vor seine eigne Worte genommen, da er doch zuvor und hernach saget, daß es Trithemii Worte sind. Was bey eben diesem Morotio gelesen wird, daß ein Carthäuser-Münch schon anno 1084. den Fasciculum temporum angefangen, und daß er hernach von seinen Ordens-Brüdern fortgesetzet worden, lasse ich an seinen Ort gestellet seyn.

491.) *Fasciculus temporum.* Zu Ende stehet: *Erhardus Ratdolt Augustensis impressioni paravit anno salutis* 1484. *V. Calen. Junii, Venetiis inclyto Principe Joanne Mocenico. f.* 65. Blätter, mit Holzstichen.

Ingleichen *Fasciculus temporum, omnes antiqvorum Cronicas complectens. f.* Und noch eine andere *Edition f.* Ohne Zeit und Ort Benennung. 90. Blätter, mit Holzschnitten.

In der Zuschrifft der ersten Edition an Nicolaum Mocenigo giebt Ratdolt vor, daß er dieses Buch bereits dreymahl in Italien aufgeleget habe. Die andere und dritte sind einander fast gleich, und weil die Fortsetzung biß 1490. gehet, so scheinen sie um diese Zeit gedruckt zu seyn. In der einen stehet auf der andern Seite des ersten Blattes ein in Holtz gestochenes grobes Bild von einem alten Manne, worzu eine ebenfalls alte Hand mit der Feder geschrieben: Iste grandævus cum baculo depictus dictus est Wernerus Karthusiensis Coloniensis, qvi hunc librum compilavit. An statt dieses Bildes ist in der andern gantz ähnlichen Edition ein Mann vorgestellet, welcher dem Kayser ein Buch præsentiret. Die Stellen, wormit sich Theophilus Sincerus l. cit. p. 87. breit machet, stehen

hen allerdings in unsern Exemplaren; es folget aber auch gleich darauff, was er auszulassen vor gut befunden: Veruntamen post hæc tempora fuerunt multi sancti Papæ, sed non sic continue, & in tanto numero, sicut in præcedentibus. Eja qvis conventus, qvæ congregatio, qvis homo jam securus erit, si sic defecit sanctitas primitiva?

492.) *Fasciculus temporum en François. Les fleurs & manieres de temps passes: & des faitz merveilleux de Dieu tant en lancien testament, comme au nouveau. Et des premiers Seigneurs Princes & Gouverneurs temporelz en cestuy monde. De leurs gestes & definement jusqves au present.* Zu Ende stehet: *Ce present livre a este translate de latin en françoys par venerable & discrete personne maistre Pierre Sarget Docteur en saincte Theologie de lordre des Augustins du Couvent de Lyon l' an* 1488. *Imprime a Paris par Nicolas des Prez pour Jehan Petit Libraire demourant en la rue saint Jacqves au lion dargent* 1505. *le XXI. jour de Novembre. f. min.* Mit Holzstichen.

Es ist die Historie in dieser Ubersetzung biß zu den Zeiten des Königs in Franckreich Ludovici XII. fortgesetzet worden, und der Ubersetzer hat sich nicht so sehr an die Lateinischen Worte des Originals gebunden, daß er nicht zuweilen seine eigene Gedancken mit hätte einfliessen lassen. Zum Exempel, bey der Historie der vorgegebenen Johannæ Papissæ lässet er die letzten Worte: Unde ex tunc Papa semper deviat ab illo loco propter verecundiam sive detestationem peccati, aus, und setzet statt ihrer die folgenden: Et icy semble estre le VI. Pape qvi eut nom de sainctete & non effait mesmement jusqves icy & ainsi elle fut pugnie de Dieu comme avoient este pugnis les autres & nest point mys au cathalogve des Papes. Pour ceste cause aulcuns se mocqvent en disant qve nul alman doit estre esleu Pape toutesfoys il nest point verite.

493.) *Cronica Cronicarum abbrege & mis par figure descentes & Rondeaulx contenant deux parties principalles, &c.* Zu Ende stehet: *Imprime a Paris par François Regnault Libraire jure de Luniversite de Paris. Demourant en la grant rue sainct Jacqves a lenseigne de Lelephant devant les Mathurins.* 4. Mit Holtzstichen.

Weil diese Historie biß 1532. gehet, so muß dieses Buch erst damahls seyn gedruckt worden, ob gleich die Gothischen Buchstaben ein grösseres Alter anzudeuten scheinen. Die Einrichtung ist eben auf die Art des Fasciculi temporum geschehen, doch ist der Text davon völlig unterschieden, und nach den Päbsten und Kaysern, besonders mit den Königen von Engelland, Franckreich, und Jerusalem, wie auch Hertzogen von Brabant &c. beschäfftiget. Die Fabel von der obgedachten Johanna wird ebenfalls kürtzlich angedeutet, aber mit den Worten beschlossen: Toutesfois elle ne fera point de nombre entre les Papes.

494.) *Æliani de militaribus ordinibus instituendis more Græcorum Liber, a Francisco Robortello Vtinensi nunc primum Græce editus, multisqve imaginibus & picturis ab eodem illustratus. Venetiis, apud Andream, & Jacobum Spinellos* 1552. 4. *pagg.* 77.

Unser Ælianus ist von Claudio Æliano, welcher variam historiam geschrieben, gäntzlich unterschieden. Die gegenwärtige Edition ist die erste Griechische, und sehr schön und rar. Robortellus hat drey Manuscripta zu Rathe gezogen, und die Figuren theils daraus genommen, theils aber selbst erfunden. Die Zuschrifft ist an einen gelehrten Soldaten Mario Savorgnani, Graffen von Belgrado und Osopo, von dessen Arte militare wir n. 291. Nachricht gegeben haben, gerichtet. Robortellus, und vor ihm Theodorus Gaza haben Lateinische Ubersetzungen von diesem Buche verfertiget, die besonders gedruckt worden. Siehe Fabricii Bibl. Gr. L. V. C. XX. §. IV. p. 703.

495.) *Cl. Æliani & Leonis Imp. Tactica, sive de instruendis aciebus, Græce & Latine. Qvorum hic Græce primum opera Johannis Meursii, ille ex Sixti Arcerii nova interpretatione Latina: ambo autem Notis & animadversionibus illustriores in lucem exeunt. Accedunt præliorum aliqvot Descriptiones, & nonnulla alia, additis Tabulis æneis, & Modesti libello de vocabulis militaribus. Lugduni Batavorum, apud Ludovicum Elzevirium* 1613. 4. *pagg.* zusammen 668.

Es sind diese beyden Autores, Ælianus und Leo, anfänglich besonders gedruckt worden, hernach hat man sie mit einander vereiniget, und einen neuen Titul und Vorrede, die beyden gemein sind, vorgesetzet. Arcerius hat an Theodoro Gaza und Robortello auszusetzen, daß der eine zwar der Griechischen Sprache, aber nicht genug der Lateinischen, und der andere der Lateinischen, aber nicht der Griechischen erfahren gewesen; Deswegen hat er eine neue Ubersetzung zu verfertigen vor gut befunden, und sie mit gelehrten Anmerckungen begleitet. In dem Anhange Æliani stehen folgende Stücke mit einigen Kupffern: Pugna Leuctrica inter Boeotas & Lacedæmonios, ut eam describit Diodorus Siculus Bibliothecæ Libro XV. Pugna ad Mantinæam inter Epaminondam & Lacedæmonios, descripta a Xenophonte Hellenicωn Libro VII. ad finem. Pugna Romanorum & Carthaginensium ad Cannas descripta a Polybio Historiarum Libro III. Pugna inter Narsetem Persarum Regem, & Francos atqve Alemanos, descripta ab Agathia Historiæ Libro II. Armaturæ Macedonum ac Romanorum, atqve Acierum, qvæ utrisqve in usu fuere, comparatio: Locus perelegans e Polybii Ecloga Historiarum XVII. Ex Arriani Libro I. qvædam Præliorum Descriptiones: Prælium Alexandri cum Thracibus, cum Triballis, Getis, Taulantiis, & Persis ad Granicum amnem. Alles Griechisch und Lateinisch.

Des Kaysers Leonis VI. Sapientis oder Philosophi Tactica erscheinen hier Griechisch zum ersten mahl, nachdem sie Jo. Checus schon längst Lateinisch übersetzet, und herausgegeben hatte; welche Ubersetzung hier bey-

beybehalten, aber von Meursio an einigen Orten verbessert und ergänzet worden. Meursii Noten sind gantz kurtz, und gehen nur auf die Verbesserung des Griechischen Textes. Zu Ende derselben stehet: Excudebat Joannes Balduini, impensis Ludov. Elzevirl Lugduni Bat. XII. Martii 1612. Hierauff folget: Modesti libellus de Vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum, so ebenfalls gantz kurtz, und von keiner Wichtigkeit ist.

496.) *Trattato brieve dello schierare in ordinanza gli Eserciti, & dell' apparecchiamento della Guerra, di Leone, per la Gratia di Dio Imperatore. Nuovamente dalla Greca nella nostra lingua ridotto da M. Filippo Pigafetta. Con le Annotationi del medesimo ne' luoghi, che n' hanno mestieri. In Venetia, appresso Francesco de' Franceschi Senese* 1586. 4. *pagg.* 344.

Weil Pigafetta in den Bibliothequen Jo. Vinc. Pinelli, und Jac. Contareni gute Griechische Manuscripta von diesem Autore gefunden hatte, so muß man sich nicht wundern, daß seine Ubersetzung besser gerathen, als die Lateinische Jo. Checi, die doch Meursius in seiner Edition beybehalten hat. Sie ist auch viel auffrichtiger und vollständiger. Possevinus in Biblioth. Selecta Lib. V. Cap. VII. p. 211. zeiget durch viel Exempel, wie unverantwortlich Checus in seiner Version gehandelt, und wie er wieder besser Wissen und Gewissen die Stellen, die von der Religion und Gottesfurcht handeln, verstümmelt, und verkehret habe. Man muß auch des Pigafetta Anmerckungen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und bekennen, daß sie sehr gut und nützlich sind. Von diesem Pigafetta wissen wir weiter nichts, als daß er mit dem Cardinal Henrico Cajetano zur Zeit der Ligve in Franckreich gewesen, und eine Relazione dell' assedio di Parigi nell' anno 1590. ingleichen Discorso intorno l' Istoria della Guglia, und Discorso sopra la Gerusalemme liberata di Torqvato Tasso geschrieben; wie auch Italiänisch übersetzet habe: Le Meccaniche di Guidubaldo Marchese di Monte: La relazione del Reame di Congo di Odoardo Lopez: und Il Simbolo del Granata &c.

LVI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

497.) *Peregrinus Priſcianus de Antiqvitate Ferrariæ. Volumen Primum.* Ein *Manuſcript* auff Pappier. *f. pagg.* 395.

Ohne Zweiffel würde das gegenwärtige Werck eines sehr gelehrten Mannes einen Platz in der großen Sammlung der Italiänischen Geschichtschreiber, wormit Herr Muratorius die Welt bereichert hat, gefunden haben, wenn ihm nicht die allzugroße Weitläufftigkeit desselben im Wege gestanden wäre. Denn Priscianus hat 9. solche Bände von den Alterthümern und Geschichten der Stadt Ferrara zusammen getragen, wovon wir aber nur den ersten besitzen; davon der Vorbericht diesen Titul führet: Peregrinus Priſcianus Ill.mo Principi Excell.moq; D. Domino Herculi Eſtenſi, ſecundo & qvidem glorioſo Ferrariæ Duci, plurimum ſe commendat. Ferrariæ Regiminis liber primus. Procemium. Der Autor hat sich zu Verfertigung dieses Werckes nicht nur des Hertzoglichen und Bischöflichen Archivs, wie auch der Schrifften der Abtey Nonantula bedienet, sondern ist auch die Bibliothecken und Archive von Verona, Mantua, Padua, Venedig, Bologna, Ravenna, ja auch von Pavia, Meyland, Alba, und von Rom selbst durchgegangen. Dieser erste Theil ist mehrentheils Geographisch, und bestehet aus 46. Capiteln. Von p. 289. biß zu Ende folgen allerhand alte Diplomata und Inſtrumenta.

Georgius Vivianus Marcheſius in Monumentis virorum illuſtrium Galliæ Togatæ p. 91. und 92. rühmet den Autorem, der von Ferrara bürtig gewesen, nicht nur als einen Hiſtoricum, sondern auch als einen Philoſophum, geschickten Poeten, und trefflichen Aſtronomum, welcher die Aſtronomie viel Jahre öffentlich gelehret. Er ist auch Doctor der Rechten,

ten, in der Griechischen Sprache, und in der Staats-Wissenschafft wohl beschlagen gewesen, daher er zu Gesandschafften gebrauchet worden. Er ist zu obgedachten Herculis I. so der zweyte Hertzog von Ferrara gewesen, Zeiten ohngefehr 60. Jahr alt in seinem Vaterlande gestorben, und in der Dominicaner-Kirche neben seinem Vater begraben worden. Daher irret Agostino Superbi, welcher in Apparato degli huomini illustri della città di Ferrara p. 88. und 89. von ihm handelt, und vorgiebet, daß er zu den Zeiten des dritten Hertzogs, so Alphonsus I. gewesen, floriret habe. Muratorius erwehnet unsern Priscianum T. VIII. p. 471. und T. XXIV. p. 171. Scriptorum rerum Itall. allwo er denselben einen sehr gelehrten Mann nennet, welcher 1495. berühmt gewesen, und seine Annales Ferrariæ MSS. anführet.

498.) *Rudimentum Novitiorum.* Zu Ende stehet: *Anno secundum carnem filii Dei a nativitate* 1475. *ipso die sanctissimi Regis & Martyris Oswaldi, qvi est V. Augusti, Sanctissimo in Christo Patre ac Domino Domino Sixto Papa qvarto, Illustrissimo præclarissimæ Domus Austriæ Frederico tertio Romanorum Imperatore invictissimo semper Augusto ac pro nunc Coloniæ existente: Imperiali nobili in Urbe Lubicana, arte impressoria, speciali gratia divina, animarum ob salutem fidelium, inventa: Epithoma istud partes in sex, juxta mundi sex ætates, divisum, prius alibi repertum: Qvod placuit* Rudimentum Novitiorum *intitulari, Dei adjutorio, qvi supernas res ac subternas fortiter, svaviter, tranqvilleqve dispensat: per magistrum Lucam Brandis de Schaß feliciter est excusum, atqve finitum: Veteris noviqve Testamentorum ac aliarum incidentium historiarum contentivum: a protoplasto non solum usqve ad Christum, ut in procœmio est promissum, sed etiam omnium Imperatorum ac summorum Pontificum, usqve ad annum præmemoratum: omnibus cum Doctoribus famosis, Poetis & Sapientibus contemporaneis, eorundem gestativum: cum memorabilioribus eorum gestis, ceteris præcisis, in qvantum unico fuit possibile volumine concludi, ut pauperes, multos solvere libros non valentes, unum tamen haberent Encheridion loco multorum semper ad manum librorum. Nec talis qvenqvam moveat* ab-

abbreviatio, cum Christus fons omnis sapientiæ multa fecerit, quæ scripta non sunt, Jo. XXI. Pro cujus fine semper laus & gloria trino sit & uno. Amen. f. maj. Mit schlechten Holtzschnitten, und einigen *Successions*-Tabellen, ingleichen einem Register. 461. Blätter.

Es ist schade, daß unser Exemplar dieser sehr raren Chronick, die man die Lübeckische Chronick nicht nur, weil sie daselbst gedruckt worden, sondern auch, weil sie besonders einige Lübeckische Geschichte erzehlet, nennen könnte, etwas verderbet, und etliche Blätter daraus gerissen worden. Jo. Henr. à Seelen hat in seinen Selectis Litterariis à p. 558. editionis secundæ eine sehr gute und genaue Nachricht davon gegeben. Es gehöret dieses Buch zu den allgemeinen Welt-Chronicken, und ist aus Petro Comestore, dem Speculo historiali, Orosio, und aus vielen alten und neuen Autoribus von einem unbekannten zusammen getragen worden. Ob gleich der Verfertiger die unbefleckte Empfängniß der allerheiligsten Mutter GOttes scharff vertheidiget, so folget doch nicht, daß er ein Franciscaner gewesen; denn die Meinung, welcher er zugethan ist, war damahls die Meinung aller Gottes-Gelehrten, die Dominicaner ausgenommen, welche sich mit ihrer wiedrigen Meinung nicht viel breit machen durfften. Das Latein klinget etwas schlecht, und die Druckfehler haben sich zu häuffig eingeschlichen. Das nach dem Wercke selbst, vor dem Register, angefügte Martyrologium, das von Seelen Wernero zuschreibet, ist von Usuardo. Daher der Frantzösische Benedictiner, welcher dieses Martyrologium aus dem vorgegebenen Avtographo von Sainct-Germain herausgegeben Paris. 1718. 4. diese Lübeckische Edition zu erst anführet, und nach diesem noch eine von eben diesem Ort von 1490. erwehnet, die uns unbekannt ist. Die neuern Heiligen sind in unserer Edition mit hineingerücket worden, und dieselbe lieset an etlichen Orten besser, als das nur gedachte Avtographum. Zum Exempel: XI. Kal. Jan. Civitate Ostia sanctorum Demetrii, Honorati & Flori, da in dem Pariser Usuardo ungereimt stehet: Civitate Hostia Sancti Basilei.

499.) *Excellentissimi Juris utriusqve Monarchæ D. Alexandri De Tartagnis de Imola Scriptum super Prima Parte ff. veteris, ab Originali exscriptum, ac*

summa cum diligentia emendatum, ac correctum; Bononiæ impressum finit anno Domini 1477. *Tempore vero Domini nostri D. Sixti, Summi Pontificis Qvarti. Octavo Idus Maji. f. maj.*

Folgende Materien oder Rubriqven werden in diesem von Maittaire nicht angeführten Buche abgehandelt: De Officio ejus, cui mandata est jurisdictio. De Officio Assessorum. De Jurisdictione omnium Judicum. Qvod qvisqve juris in alterum sta. Si qvis jus dicenti non obtempera. De in jus vocando. Si qvis in jus vocatus non ierit. In jus vocati ut eant, aut satisdent, vel cautum dent. Qvi satisdare cogantur. Si ex noxali causa agatur. De eo, per qvem factum erit. Si qvis cautionibus. De Feriis. De edendo. De Pactis. Man hat zu diesem Buche schöne Lateinische Buchstaben, aber noch keine Signaturen gebrauchet. Der Autor wird Alexander Imola von seinem Vaterlande genennet, und hat sich wegen seiner Geschicklichkeit in der Rechts-Gelehrsamkeit, und wegen seiner *Aufrichtigkeit* das Lob erworben, daß er aureus *Doctor* & immortalis, ingleichen Veritatis Pater ist genennet worden. Siehe Panzirolum, Nic. Comnenum, Orland. &c.

500.) *Pauli Ricii in Psalmum Beatus vir Commentariolum.* Zu Ende stehet: *Impensis Sigismundi Grymm Medici, & Marci Wyrsung Augustæ Vindelicorum* 1519. 4. 5. Blätter.

In der fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen anno 1730. p. 7. wird dieses kleine Büchlein, das von keiner Wichtigkeit ist, recensiret, und der Autor beschuldiget, daß er von der Auferstehung der Gottlosen am jüngsten Gericht gar zweiffelhafft rede. Wir haben aber bey Nachschlagung dieser Stelle nichts dergleichen wahrgenommen, wohl aber folgende Worte gefunden: Ex eo enim qvod impii nec peccatores transplantati sunt ad aqvarum rivulos seqvitur, qvod non replantari possint, nec resurgere in judicio resurrectione justorum. Omnes enim, inqvit Apostolus, resurgemus, sed non omnes immutabimur. Solum autem immutabuntur in gloriosa scilicet corpora electi. Litteræ igitur contextus legendus est: ideo impii & peccatores,

tores, qvando judicabuntur, non resurgent in congregatione justorum. Der Autor war ein getauffter Jude, des Kaysers Maximiliani Leib-Medicus von Pavia aus Italien. Siehe Colomesii Ital. Orient. p. 17. Wolfii Bibl. Hebr. Sixt. Sen. und Ant. Possevinum, welcher ihn Paulum Israelitam nennet.

501.) *In 5. Psalmos secundum Hebraicam veritatem, recens expositio. Parisiis excudebat Fran. Gryphius.* 1532. 4. 12. Bogen.

Der Autor Agathius Guidacerius Clericus Catacensis, wie er sich in der Zuschrifft an den König Franciscum I. in Franckreich nennet, war aus dem Königreich Neapel gebürtig, hat eine Zeit lang in Rom gelehret, und ist, nachdem er seine Bibliothec in Plünderung dieser Stadt verlohren, Professor der Griechischen und Hebräischen Sprache zu Paris worden: allwo er vermuthlich anno 1542. gestorben. Weil er, da er über die Psalmen öffentlich gelesen, wahrgenommen, daß viel Stellen darinnen durch die Fehler der Abschreiber und Nachläßigkeit der Zeit verderbet worden, (dieses scheinet mir zu verwegen gesprochen,) so hat er dieselben alle anders übersetzet, und mit seinen Anmerckungen erläutert. Hier lieffert er davon einen Versuch an den 22. 24. 29. 41. und 45. Psalmen, nach der Hebräischen Rechnung. Er hat den Grund-Text mit an die Seite seiner Ubersetzung drucken lassen. Der von ihm übersetzte Titul des 22. Psalms klinget also: Principi cantorum pro cerva stella matutina: Psalmus David. Außer den in Colomesii Italia Orientali p. 61. angeführten Schrifften, finde ich, daß er auch noch folgende herausgegeben: In omnes Davidicos Psalmos argumentum. Romæ 1525. f. Commentaria in septem Psalmos Davidicos qvi pœnitentiales dicuntur. Parisiis 1536. 8. Siehe Petrum Angel. Speram de Nobilitate Professorum Grammaticæ p. 548. Toppi. Le Long.

502.) *Paraphrasis in Psalmos omnes Davidicos, cum Argumentis & Annotationibus: Itemqve in ea veteris Testamenti Cantica, qvæ per singulas ferias Ecclesiasticus usus observat, Cornelii Jansenii, Episcopi Gandavensis. Ejusdem in*

 Pro-

Proverbia Salomonis, & Ecclesiasticum accuratissima Commentaria. Omnia multo qvàm antehac accuratius postrema hac Editione recognita, & multis in locis auctiora reddita. Lugduni, apud Petrum Landry, 1592. f.

Alle Gelehrte, auch selbst die Protestirende, rühmen diesen Cornelium Jansenium, Bischoff von Gent, welcher von dem Bischoffe zu Ypern gleiches Nahmens wohl muß unterschieden werden, wegen seiner Gelehrsamkeit und friedliebenden Bescheidenheit, und halten seine Commentarios sehr hoch. Er hat darinnen die Ehre der Vulgaten Version also gerettet, daß er dem Grund-Texte nichts von seinem Werthe benommen. Siehe Historiam Bibliothecæ Fabricianæ T. I. p. 257. Pope-Blount, Foppens Bibl. Belg. &c.

503.) *M. Antonii Flaminii in Librum Psalmorum brevis Explanatio, ad Alexandrum Farnesium, Cardinalem amplissimum. Venetiis, apud Aldi Filios.* 1545. 8. 272. Blätter.

Ingleichen: *In Librum Psalmorum brevis Explanatio, atqve in eorum aliqvot Paraphrases luculentissimæ. His adjecimus alias ejusdem in Psalmos triginta Paraphrases, carmine conscriptas, ac suo loco positas. Qvæ omnia a Flaminio aucta, multo locupletiora, qvam Parisiensi editione habentur, nunc primum in lucem edidimus. Venetiis, apud Aldum* 1564. 8. 350. Blätter.

Herr Jo. Georg. Schelhorn hat dem zweyten Tomo Amœnitatum Historiæ Eccles. & Literar. eine gantze gelehrte Dissertation de religione M. Ant. Flaminii einverleibet, und insonderheit auch aus dieser Erklärung der Psalmen zu erweisen gesuchet, daß er der Protestirenden Kirche zugethan gewesen. Allein die angeführten Stellen sind also beschaffen, daß sie gar wohl einen Catholischen Verstand haben können. Daher dieses Buch in keinen Catalogum librorum prohibitorum gesetzet worden. Der Autor ist wohl einmahl verdächtig gewesen, hat aber solchen Argwohn von sich abgelehnet. Siehe seinen Brieff l. cit. p. 146.

504.) *Explanatio in Psalmos. Auctore Roberto Bellarmino, ex Societate Jesu, S. R. E. Tit. Sanctæ Mariæ in Via Presbytero Cardinali, recens impressa Coloniæ sumptibus Bernardi Gualteri.* 1611. 4. *pagg.* 846.

Bellarminus hat mehr auf die Erbauung, als den buchstäblichen Verstand gesehen. Seine Art die Psalmen zu erklären ist sehr gut. Er untersuchet erstlich den Grund-Text, und hernach die beyden in der Catholischen Kirche gebräuchlichen Versionen. In der Critic und in der Hebräischen Gelehrsamkeit folget er gemeiniglich Genebrardo. Siehe Histoire Critiqve du Vieux Testament par Mr. Simon L. III. C. XII. p. 425.

505.) *In Psalmum CXVIII. Beati immaculati &c. reliqvorum omnium fere principem, Commentaria moralia. Sacris SS. PP. monitis aspersa, & festivo exemplorum sententiarumqve apparatu exornata, in qvibus non solum pleraqve Psalterii Davidici, sed & alia difficiliora, sacræ paginæ loca illustrantur, ac bene beateqve vivendi methodus traditur. Cum tribus Indicibus I. Sacræ Scripturæ. II. Rerum memorabilium. III. Concionum per totum annum. Authore R. D. Petro Loycx Protonotario Apostolico, & ad S. Willebrordum Antverpiæ Pastore. Antverpiæ, apud Gvil. Lesteenium.* 1643. *f. pagg.* 716.

In Biblioth. Belg. per Jo. Franc. Foppens p. 988. werden dem Verfasser auch folgende Bücher zugeschrieben: Laboris Encomium, acediæ vituperium. Antv. 1646. 4. Seculum aureum, sive de Pace Libri duo. ibid. 1645. f. Er ist anno 1646. gestorben.

506.) *Simeonis de Muis Aurelianensis, Archidiaconi Svessionensis, & Sacrarum Hebræarumqve Literarum apud Parisios in Regio Franciæ Collegio Lectoris, ac Professoris Regii, Opera omnia in duos Tomos distributa. Qvorum primus continet Commentarium literalem & historicum in omnes Psalmos Davidis, & selecta Veteris Testamenti Cantica. Alter vero varia sacra, variis e Rabbinis contexta, complectitur. Qvibus accedit triplex assertio Veritatis Hebraicæ. Claudius D' Auvergne Parisinus, sacrarum Hebræarumqve literarum apud Parisios Lector ac Professor Regius, ad æternam sui Præceptoris memoriam, omnia tam impressa qvam nondum Typis mandata, collegit atqve in lucem edidit. Cum Indicibus necessariis. Parisiis, apud Mathurinum, & Jo. Henault.* 1650. *f. T. I. pagg.* 894. *T. II. pagg.* 258.

Neben der Vulgaten Version findet man hier de Muis eigne. In dem Commentario bleibet er bey dem Buchstaben, und bey der Grammatic, er führet die Erklärungen der Rabinen an, und fället davon sein Urtheil. Doch unterlässet er nicht, auch in Historischen Verstande, viel Psalmen von unserm Heylande zu erklären. Weil der P. Morinus zu viel Eiffer vor die von der Kirche angenommenen Versiones bezeuget, daß er darüber den ietzigen Grund-Text vor verfälschet vorgegeben, so hat sich de Muis ihm hefftig wiedersetzet, und ist dadurch in das andere Extremum verfallen, daß er der Masora mehr Vorzüge und Vollkommenheiten zugeschrieben, als sie in der That besitzet. Weil nun die meisten Protestirenden Theologi gleiche Meinung mit ihm hegen, so legen sie ihm großes Lob bey, und halten seine Schrifften sehr hoch. Siehe Histoire Critiqve du Vieux Testament p. 425. 470. Colomesii Gall. Orient. Niceron T. XXXII. *p.332.* Hist. Bibl. Fabricianæ P. I. *p. 334. 383.*

507.) *Commentaria in Psalmos Davidicos Auctoris Incogniti, nunc verò cogniti, R. P. Michaelis Aygvani, Bonon. Ord. Carmelitarum, Præpos. Generalis, S. Theologiæ Magistri, & Doctoris Parisiensis, in duos Tomos divisa: Cum Additionibus noviter desumptis ex Commentariis manuscriptis ejusdem Auctoris. Editio Octava emendata, & pulcherrimis ad qvosdam versiculos expositionibus, hactenus desideratis, ampliata, Indicibusqve necessariis adornata, Lugduni, sumptibus Jo. Bapt. Devenet* 1652. *f. T. I. col.* 1176. *T. II. col.* 1079.

Aus dem T. X. Supplem. Actor. Erud. p. 281. sehen wir, daß noch zu unsern Zeiten in Spanien von Mich. Ximenez Barranco und Jo. à S. Angelo gestritten worden, wer der Autor von diesem Commentario sey: Welcher etliche mahl unter dem Nahmen Incogniti gedruckt worden. Wenn es wahr ist, daß das Original in der Bibliothec der Carmeliter bey St. Martin zu Bononien aufbehalten werde, wie die Vorrede dieser Edition, und Orlandi in seinen Scrittori Bolognesi versichern, so können wir den Carmelitern diesen Scholastischen Ausleger der Psalmen nicht absprechen. Eben dieser Orlandi setzet seinen Tod auf den 16. Nov. 1400. zu der Zeit, da er von Pabst Bonifacio IX. zur Cardinals-Würde erhoben worden: Wovon aber andere glaubwürdigere Autores nichts wissen wollen.

LVII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

508.) Des Königs von *Baly* Brieff in *Malayi*scher Sprache an den *General Gouverneur* und die Räthe von Niederlands Indien, empfangen zu *Batavia* den 17. *November* 1696. geschrieben auf ein länglicht goldenes Blech.

DIe Insul Baly, die in der teutschen Ubersetzung dieses Brieffes unrecht Baey genennet wird, lieget in Ost-Indien rechter Hand der Insul Java. Es lautet aber dieser Brieff in beygefügter teutscher Ubersetzung also: „Dieser Brieff kommt „von Sywa Agong, König der Insul „Baly, welche er regiert, um nach „Belieben bestellet zu werden an Seine „Edelheit den Herrn Wilhelm von „Outhoorn, Gouverneur General, „und die Edlen Herren Räthe von In„dia residirende in Batavia, welche „er auffrichtig und wahrhafftig sehr „dienstlich um Hülffe bittet: Aus Ur„sache er Geringer, so lange er lebet, „der Herrschafft der Compagnie sich „untergiebt, ietzo ungemein schwach „und unvermögend, habend gantz kei„ne Macht mehr, suppliciret derhal„ben Eure Groß-Achtbare, Mitleiden „mit ihm zu haben, daß Sie ihm Hülffe „zu leisten belieben. Es wird so viel „seyn, als wenn Eure Hochachtbare ih„rem Bruder beystehen. Dero Gü„tigkeit muß ewig währen, gleichwie „Dieselbe in vorigen Zeiten gegen der „Herrschafft und dem Suchen des Kö„nigs von Baly gewesen, welcher auch „große Zuneigung zu der Compagnie „gehabt; dann in ihm fand man Baly „in Batavia, und Batavia in Baly, daß „beyderseitige Freundschafft unaufhör„lich war, und beyde ein Hertze waren. „Hiernach zieht die gröste Hertzens„Neigung von mir geringen gegen Eure „Hoch-Achtbaren, gleich als hätte ich „mein gantzes Reich Eure Hoch-Acht„baren aufgetragen, alles mit aufrich„tigem Hertzen, und zum Zeichen, daß „ich wünsche, in Dero Brüderschafft

„einverleibet zu werden. Mein Gesandter, der dieses überbringet, heist „Bey Douwan, der zum Zeichen, daß „ich noch lebe, Euer Hochachtbaren soll „einhändigen: 1000. Körbe Reiß: „70. Körbe Balyse: 100. Körbe Balyse Erbsen: 20. Körbe platte Bohnen: 100. Körbe grüne Cadjang „Linsen: 20. Körbe runde Bohnen. „Sie belieben es nicht zu verschmähen, „ob es gleich mit der hohen Würde „Euer Hochachtbaren nicht in Vergleichung kommt; Dann es ein Zeichen „aufrichtiger Reinigkeit des Gemüthes „ist, und daß ich Geringer noch im Wesen bin unter der Beschirmung der „Compagnie. Das Geschencke, das „Euer Groß-Achtbare an mich zu thun „beliebt haben, bestehende in 4. Atlas-Lacken, 5. Stück Gvinees, 2. gemahlten Kleidern, einem Schwerdt, „und 2. Tönnigen Pulver, habe wohl „empfangen: Worüber nicht nachlassen „kan mich zu bedancken.

509.) *Strabonis de Situ Orbis Libri XVII.* Lateinisch. Zu Ende stehet: *Anno Domini* 1472. *f. maj.*

R. Zouenzonius Poeta: Reverendissimo D. Jacobo Zeno, Episcopo Patavino.

Orbis noscere lector universi
Si tractus cupis: hos emas libellos
Strabonis: tibi nomine dicatos
Zeni Præsulis optimi sacriqve.
Qvo nil doctius Eruditiusqve
Nunc Antenorei vident penates:
Impressos digitis Videlianis.

Wiewohl vor der Vorrede kein Nahmen stehet, so weiß man doch, daß der so genannte Jo. Andreas Bischoff von Aleria, dieselbe verfertiget habe. Darinnen berichtet er, daß der Pabst Nicolaus V. den beyden gelehrten Männern Guarino Veronensi, und Gregorio Tifernati aufgetragen, diesen Autor Lateinisch zu übersetzen: welches auch von ihnen ist bewerckstelliget worden. Nach Maffei Bericht in seinen Scrittori Veronesi hat Guarinus den gantzen Strabo übersetzet; allein es sind nur die ersten 10.

Bücher oder Europa gedruckt worden: Die gedruckte Ubersetzung der übrigen sieben rühret von nur gedachten Gregorio her. Denn weil der Pabst Nicolaus V. an welchen die zweyte Zuschrifft, die eben dieser Guarinus verfertiget hat, gerichtet ist, gestorben war, so mochte die Ubersetzung Guarini nach vollendeten ersten 10. Büchern seyn liegen blieben, biß sich ein neuer Wohlthäter gefunden, nemlich Jac. Antonius Marcellus, ein Venetianischer Patritius, und berühmter Kriegs-Held, welcher durch seine Freygebigkeit Gvarinum bewogen, die übrigen 7. Bücher auch zu übersetzen. Auf diese Weise sind die Worte der hier befindlichen dritten Zuschrifft, die Guarinus an diesen Marcellum gerichtet, zu verstehen: Tantum opus, qvod Pontifex inchoarat, sed mancum imperfectumqve reliqverat, magnanimus eqves Jacobus Antonius Marcellus confectum & absolutum sua opera & cura reddidit. Es müssen daher die Worte in Fabricii Biblioth. Gr. Lib. IV. C. I. §. IV. p. 5. und 6. ultimam manum imponente Jac. Ant. Marcello: ingleichen Marcellus reliqva adjunxit, corrigiret werden. Obgedachter Bischoff von Aleria hat die in Gvarini Version befindliche Lücken durch Hülffe der Manuscripte und der gelehrten Männer Theodori Gazæ, Andronici Lampi, und Biragi, (also finde ich die Nahmen in beyden Editionen ausgedrücket, und unterschieden,) ausfüllen lassen. Was in Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. p. 349. stehet, daß der gegenwärtige Strabo zu Speyer herausgekommen, ist ein Fehler; denn die Worte: Impressos digitis Videlianis, bedeuten, daß Wendelinus Spira denselben zu Venedig gedruckt habe.

510.) *Strabo* Lateinisch. Zu Ende stehet: *Strabonis Amasini, Scriptoris illustris, Geographiæ Opus finit: qvod Joannes Vercellensis propria impensa viventibus posterisqve exactissima diligentia imprimi curavit. Anno Sal.* 1480. *septimo Kal. Septembris. f.*

Weil der Buchdrucker Joannes Vercellensis erst zu Trevigi, und hernach zu Venedig seine Kunst getrieben, so ist die Frage, an welchem von diesen beyden Orten dieses Buch gedruckt worden. Theodorus Jansonius ab Almeloveen in Indiculo Editionum Strabonis, Beughem in

Incunabulis Typogr. und Fabricius erklären sich vor Venedig. Weil aber hinten eine kurtze Epistel Bartholomæi Parthenii an Franciscum Thronum angehenget ist, und dieser Parthenius eben dieses Jahr Juniani Maji Buch de priscorum proprietate verborum, das ebenfalls zu Trevigi gedruckt worden, übersehen hat, so nehme ich die Parthie von Trevigi. Die erste Seite dieses Lateinischen Strabo, welcher mit dem vorhergehenden überein kommt, ist mit Gold und Farben gezieret.

511.) *Strabo de Situ Orbis.* Griechisch. Zu Ende stehet: *Venetiis, in ædibus Aldi, & Andreæ Soceri, mense Novembris* 1516. *f. pagg.* 348.

Die Titul der Bücher, und die ersten Buchstaben sind roth gedruckt, und vor einem jeden Buche stehet ein kurtzer Griechischer Inhalt. Dieses ist die erste und eintzige gantz Griechische Edition, und sie wird hochgehalten, ob sie gleich an einigen Orten noch ziemlich verderbet ist.

512.) *Strabonis de Situ Orbis Libri XVII. Græce & Latine simul jam, in eorum qvi pariter & Geographiæ & utriusqve lingvæ studiosi sunt, gratiam editi: olim qvidem, ut putatur, a Guarino Veronensi, & Gregorio Trifernate in Latinum conversi: ac deinde Conradi Heresbachii opera ad ejus generis autorum fidem recogniti: nunc vero postremum, eruditorum aliqvot industria ac studio, qvorum in Præfatione fit mentio, ab innumeris, qvibus æqve & Græcum exemplar & Latina translatio scatebant, mendis repurgati. Accessit rerum & verborum memorabilium locupletissimus Index. Basileæ, per Henrichum Petri, An.* 1549. *Mense Augusto. f. pagg.* 797.

Folgende gelehrte Leute haben ihren Fleiß angewendet, um so wohl den Griechischen Text, als die Übersetzung auszubessern, nehmlich Conr. Heresbachius, Hieron. Gemusæus, Henr. Glareanus, Jo. Hartongus, und Marcus Hopperus. Auf dem Rande stehen Citationes aus andern Autoribus und kurtze Verbesserungen, und Anmerckungen.

513.) *Strabonis Rerum Geographicarum Libri septemdecim. A Gvilielmo Xylandro Augustano magna cura recogniti, ac mendis, qvæ adhuc inhæserant innumeris majori ex parte fideliter ac laboriose sublatis, sibi restituti. Iidem ab eo-*

dem

dem Xylandro in sermonem Latinum summa fide & accuratione de integro transscripti. Adjectæ sunt ejusdem annotatiunculæ non pœnitendæ: versionis etiam & correctionis rationem (ubi videbatur opus) explicantes. Accesserunt Inventaria locupletissima rerum & verborum memorabilium: atqve scriptorum, qvorum sententias allegat Strabo. Basileæ, ex Officina Henricpetrina. 1571. *mense Augusto. f.* mit Landkarten. *pagg.* 977.

Ingleichen: *Strabonis nobilissimi & doctissimi Philosophi ac Geographi, Rerum Geographicarum commentarii Libris XVII. contenti, Latini facti, Gvilielmo Xylandro Augustano interprete. Adjecimus ejusdem annotatiunculas, qvarum usum non aspernandum sentiet lector &c. ibid. e. f.* mit Landkarten. *pagg.* 563.

Fabricius l. cit. scheinet zu zweiffeln, ob eine Griechische und Lateinische Editio Strabonis von Xylandern verhanden sey, indem er saget: Hæc editio, qvæ ad manus mihi, non Græcolatina est, ut in Indiculo Almelovenianæ editioni præmisso legitur, sed latina. Es ist ihm also die Griechische und Lateinische, die neben dem Griechischen Texte alles enthält, was in der Lateinischen stehet, nicht bekannt gewesen. Weil Xylander ums Brodt hat schreiben müssen, so hat er mit seinen Ubersetzungen zu sehr geeilet, und sie nicht genug übersehen. Seine Anmerckungen betreffen die Grammatic, und die Landkarten sind schlecht gerathen.

514.) *Strabonis Rerum Geographicarum Libri XVII. Isaacus Casaubonus recensuit, summoqve studio & diligentia, ope etiam veterum codicum, emendavit, ac Commentariis illustravit. Accessit & Tabula Orbis totius descriptionem continens. Adjecta est etiam Gvilielmi Xylandri Augustani Latina versio, cum necessariis indicibus. Excudebat Eustathius Vignon Atrebat. (Genevæ)* 1587. *f.*

Ob gleich Casaubonus nur 28. Jahr alt gewesen, wie er diese Edition unternommen, so ist ihm doch dieses Unternehmen sehr wohl gerathen. Er hat zwar Xylandri Version verachtet, aber doch fast ohne Aenderung behalten. Die Pariser Edition von 1620. ist besser und vollständiger, und wird nach Lenglet de Fresnoy Bericht wegen des Textes auch der allerneuesten vorgezogen.

515.) *Strabonis Rerum Geographicarum Libri XVII.* Griechisch und Lateinisch. *Accedunt huic editioni, ad Casaubonianam III.* (soll *II.* heissen,) *expressæ, Notæ integræ G. Xylandri, If. Casauboni, F. Morelli, Jac. Palmerii, selectæ vero ex scriptis P. Merulæ, J. Meursii, Ph. Cluverii, L. Hollstenii, Cl. Salmasii, S. Bocharti, If. Vossii, E. Spanhemii, Ch. Cellarii, aliorumqve. Subjiciuntur Chrestomathiæ Græc. & Lat. Amstelodami, apud Jo. Wolters* 1707. *f.* Zwey Bände. *pagg.* 1329.

Das Verlangen der Gelehrten ist durch diese Edition noch nicht gestillet worden. Um einen guten Strabo zu lieffern ist mehr vonnöthen, als eine Grammaticalische Wissenschafft der Griechischen Sprache. Die meisten Gelehrten, die bißher daran gearbeitet haben, sind darmit zufrieden gewesen; oder es hat ihnen an alten Codicibus MSS. gefehlet, um die verderbten Stellen zurecht zu bringen. Sie klagen alle über den Abgang derselben. Daß aber derselben in den Italiänischen, Frantzösischen, ja auch Englischen Bibliothecken noch eine ziemliche Menge verhanden sey, kan man aus Montfaucons Bibliotheca MSStorum ersehen. Indessen hat doch die gegenwärtige Edition ihren Werth und Vorzüge. Des Casauboni Editiones waren nicht mehr zu bekommen gewesen. Hierinnen wird uns die beste derselben von neuen geliefert. Darzu kommen des Editoris Vorrede: ein Register der Editionen des Strabo: (worinnen aber die Lateinische von 1472. die wir n. 509. angeführet haben, und die auch Fabricio unbekannt gewesen ist, wie auch die beyden alten Römischen, und andere, die im Maittaire stehen, ausgelassen worden,) die Vorreden Marci Hopperi, Xylandri und Casauboni: Dodwelli Dissertatio de Strabonis Excerptore, & ætate qva vixerit. Siehe die Acta Erudd. 1707. Bibl. Choisie par Mr. le Clerc T. XII. p. 386. Hist. Bibl. Fabric. T. II. p. 366.

516.) *Joannis Lorini, Societatis Jesu, Commentarii in Librum Psalmorum, tribus Tomis comprehensi. In qvibus præter accuratam sensus literalis explanationem, variarum tum editionum, tum lectionum collationem cum vulgata, qvæ defenditur: Phraseωn etiam Scripturæ atqve vocabulorum disqvisitionem; mystici omnis generis sensus, ex Patribus, præcipue Græcis Latinisqve, tradun-*

duntur. Editio novissima, & correctissima. Cum Indicibus locorum Sacræ Scripturæ, ac rerum magis exqvisitarum & insigniorum. Elenchus ad hæc Hebræarum Græcarumqve vocum adjicitur. Moguntiæ, sumptibus Jo. David. Zunneri 1678. *f. T. I. pagg.* 882. *T. II. pagg.* 867. *T. III. pagg.* 986.

In der weitläufftigen Vorrede Cap. XVI. handelt Lorinus von den Griechischen und Lateinischen ältern und neuern Auslegern der Psalmen, und fället von ihnen ein kurtzes Urtheil. Weil er in diesem Commentario genugsame Proben abgeleget, daß er der Hebräischen Sprache kundig gewesen, so hätte er wohl einen Platz in Colomesii Gallia Orientali verdienet. Er lässet darinnen nichts aus, was einiger massen, den wahren Verstand der Heil. Schrifft zu erforschen dienen kan; verfället aber darüber in unnöthige Ausschweiffungen. Ich glaube, daß man ihm den Nahmen Longini gegeben mehr wegen dieser Weitläufftigkeit, als wegen der Aehnlichkeit mit dem berühmten Longino. Jo. Fabricius betrüget sich in Hist. Bibl. Fabric. T. III. p. 342. da er von ihm glaubet, daß er Præpositus Generalis seines Ordens gewesen.

517.) *Ponderationes in Psalmos, juxta multiplicem Divinarum Scripturarum sensum. In qvibus præcipue ad mores informandos plurimi conceptus efformantur, eximiorum Authorum sententiis a propriis fontibus haustis roborati: Divinis insuper, humanisqve historiis, atqve copiosissima Sanctorum Patrum eruditione ditatæ: Nec non nobilium Poetarum carminibus exornatæ: studiosis omnibus, potissimum autem divini verbi Præconibus revolvendæ proponuntur, per R. P. Anterum Mariam à S. Bonaventura Ordinis Discalceatorum S. Augustini. In tres divisæ Tomos. Lugduni, apud Laur. Arnaud. & Petr. Borde* 1673. *f. T. I. pagg.* 680. *T. II. pagg.* 612. *T. III. pagg.* 556.

Von dem Autore kan ich aus Mich. Giustiniani Scrittori Liguri p. 84. und aus Aug. Oldoini Athenæo Ligustico, p. 40. einige Nachricht geben. Er war von Genua, und hieß in der Welt Philippus Micone. Er hat sonst herausgegeben: Li Lazzaretti della Città e Riviere di Genoua del 1657. ne' qvali oltre à successi particolari del contagio si narrano l'opere virtuose di qvelli, che sacrificorono se stessi alla salute del prossimo, e si danno le regole di ben governar un popolo flagellato dalla peste. Genoua

nova 1658. 4. Oder wie Oldoinus dieses Buch Lateinisch nennet: Lemodochia Urbis, oræqve Liguſticæ. Ingleichen ein Werck von vielerley Gelehrſamkeit unter dem Titul: Auri gemmarumqve myſtica fodina, ſive charitatis congregatio a Domino noſtro Jeſu Chriſto fundata. Genuæ 1677. f.

518.) *Liber Pſalmorum cum Argumentis, Paraphraſi, & Annotationibus. Lutetiæ Pariſiorum, apud Andr. Pralard.* 1683. 4. *pagg.* 922.

Der Autor Ludovicus Ferrandus, deſſen Leben Niceron T. I. beſchrieben, nennet ſich in der Zuſchrifft. Er hat durch dieſes Buch große Ehre eingeleget, und der Pabſt Innocentius XI. hat durch ein Handſchreiben des Cardinals Cibo ihn verſichern laſſen, daß er die Gelehrſamkeit und Frömigkeit, die der Autor durch daſſelbe an den Tag gegeben, hoch halte. Es iſt die Paraphraſis von dem Herrn Macé Frantzöſiſch überſetzet, und gedruckt worden; gleichwie es zuvor mit dem Text der Pſalmen ſelbſt durch Ferrands eigene Bemühung geſchehen war. Du Pin *geſtehet*, daß er viel neue Entdeckungen gemacht, die Urſache, u. Inhalt der Pſalmen betreffend, die aber nicht allemahl gegründet ſind.

519.) *Pſalterium cum Canticis, verſibus priſco more diſtinctum, argumentis & orationibus vetuſtis novaqve literali explanatione breviſſima dilucidatum, ſtudio & cura venerabilis ſervi Dei Joſephi Mariæ Thomaſii, ex Congregatione Clericorum Regularium, & poſtmodum S. R. E. Presbyteri Cardinalis. Editio tertia ad uſum Cleri Diœceſis Strigonienſis. Viennæ Auſtriæ apud Pet. Conr. Monath.* 1735. 4. *pagg.* 688.

Zu dieſer Edition ſind gekommen des Cardinals Tomaſi Bildniß: eine Zuſchrifft von dem Buchführer an Seine Hochfürſtl. Gnaden von Bamberg und Würtzburg: ein Schreiben des Ertz-Biſchoffs von Gran Eſterhazy an ſeine Cleriſey: ein ſchönes gelehrtes Schreiben von dem damahligen Nuntio in der Schweitz, hernach zu Wien, und ietzo Cardinal Paſſionei, an die Schweitzeriſche Benedictiner Congregation, von der Vortrefflichkeit dieſes Buchs; und Jacobi Benigni Boſſuet Diſſert. de Pſalmis. Siehe von dieſem Buche Acta Erudd. 1698. p. 62. wo aber nach dem Zeugniß des Giornale de' Letterati di Venezia T. XXIII. p. 3. die Worte: Textum ipſum Pſalmorum ex ſeptuagintavirali verſione latinum fecit, aus Unvorſichtigkeit eingefloſſen.

LVIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

520.) *Prisciani Grammatici Cæsariensis de octo partibus Orationis Libri XVI.* Ein *Manuscript* auf Pergament in 4. 171. Blätter.

Unser Manuscript, das ein Alter von 500. Jahren zu haben scheinet, fängt sich also an: Incipit Præphatio Artis Prithiani Grammatici Cæsariensis; und schliesset mit den Worten: Prithiani Grammatici Libri XVI. finiuntur: Explicit: Folglich sind die zwey Bücher de Constructione hier nicht befindlich, die doch gemeiniglich darzu gerechnet werden. Denn man zehlet 18. Bücher von seiner Grammatic: davon die ersten 16. Priscianus major, und die übrigen 2. Priscianus minor genennet werden. Im übrigen ist unser Codex sehr Fehlerhafft geschrieben, und die Griechischen Wörter sind entweder gar ausgelassen, oder doch schrecklich gemißhandelt worden. Man hat auch mit einer andern alten Hand auf den Rand und zwischen die Zeilen geschrieben, was des Schreibers Unvorsichtigkeit ausgelassen hat.

521.) *Prisciani Opera. f.* Eine alte *Edition.*

Weil auf die letzt ein paar Blätter fehlen, so kan ich nicht vor gewiß berichten, wenn und wo diese Edition herausgekommen. Ich halte es aber vor diejenige, zu deren Beschluß man lieset: Impressum Opus Venetiis impensis Magistri Michaelis Manzolini de Parma. Venetiis, anno 1481. die XV. mensis Decembris. Sie ist schön, und die Griechischen Wörter auch wohl ausgedrucket. Zu Anfange, und in der Mitten sind etliche Blätter, die gefehlet haben, mit der Hand hinein geschrieben worden. Die hier befindliche Bücher sind folgende: Prisciani Libri XVI. Liber de Constructione, oder Priscianus minor. De XII. Carminibus (Virgilii) De

Accentibus. De Ponderibus & Mensuris. De præexercitamentis Rhetoricæ ex Hermogene translatis. De versibus Comicis ratio. Commentarium Rufini de metris comicis. Priscianus de Declinatione Nominum. Prisciani interpretatio ex Dionysio de Orbis situ.

522.) *Habes candide Lector in hoc opere Prisciani volumen majus: cum expositione elegantissima clarissimi Philosophi Joannis de Aingre. Habes insuper ejusdem volumen minus: & de duodecim carminibus: ac etiam de accentibus: cum expositione viri eloqventissimi Danielis Caietani nunc primum edita. Habes præterea de numeris, ponderibus & mensuris: de præexercitamentis Rhetoricæ: de versibus Comicis: de Declinationibus: nec non de situ Orbis. Omnia qvippe accuratissime emendata.* Zu Ende stehet: *Impressum Venetiis per Philippum Pincium Mantuanum.* 1500. *die XIX. Martii. Augustino Barbadico Serenissimo Venetiarum Duce. f.* 283. Blätter.

Wer dieser Johannes de Aingre gewesen, habe ich nicht finden können. Daniel Caietanus in der Zuschrifft dieses Buchs an Andream Mocenigo scheinet es auch nicht gewust zu haben; denn er redet von desselben Commentario in Priscianum also: Glossemata, qvæ in majus volumen edita circumferuntur, sortiantur qvem velint autorem, dummodo nec dicantur, nec sint nostra. Qvalia illa, viderint alii. Allein lese ich zu Ende desselben f. 204. Joannis de Aingre, summos qvi inter expositores Grammaticæ artem possedit, commentum super magno Prisciani volumine omnibus desideratissimum finit. Von Daniele Caietano aber, von welchem die Erklärungen der folgenden drey Bücher Prisciani herrühren, kan ich aus Arisii Cremona literata T. I. p. 388. mehr Nachricht ertheilen. Er war aus dieser Stadt gebürtig, und ist auch daselbst anno 1528. an der Pest gestorben, nachdem er im Friaul, zu Padua, in seinem Vaterlande, und zu Meyland die humaniora gelehret. Von ihm sind auch herausgekommen: Commentaria in Senecæ Tragœdias: Præfatio in Julii Pomponii Sabini Commentarios in Virgilium: Funerarium habitum in Exeqviis Magnifici D. Benedicti Tonsi, Mediolan. Patritii, Eqvitis, Cremonæ Prætoris: Epigrammatum libellus in laudem Sanctorum.

ctorum. Das Enchiridium in Priscianum de ponderibus, & reliqva qvæ seqvuntur, welches er versprochen, ist nicht herausgekommen. Sonst ist diese Edition Prisciani schön und sauber, und hat Jo. Bapt. Policius von Cremona Ursach gehabt, in dem folgenden Epigrammate von ihr zu schreiben:

Sæpius in lucem venere volumina Prisci:
Huic sunt nulla tamen æqviparanda typo.
Consilium sumptus lector depone recentis:
Ultimus impensæ sit labor iste tuæ.

523.) *Habes hoc volumine candide lector Prisciani Cæsariensis Grammaticorum omnium longe Principis de octo partibus orationis Libros XVI. De constructione earundem partium Libros II. Super XII. Virgilii versus Librum. De Accentibus opusculum. De ponderibus & mensuris opusculum & poema elegantissimum. De præexercitamentis Rhetorices, præcepta ex Aphthonio translata. De versibus comicis librum. Rufini de metris comicis & numeris oratoriis commentarium perutile. Hæc omnia primum acri judicio Nicolai Bucinensis castigata, mox ab Antonio Francino Varchiensi iterum cognita, cum restitutione, locis suis græcarum dictionum, qvæ antehac nunqvam excusæ fuerunt, nunc primum in lucem edita, addito insuper eorum, qvæ digna notatu visa sunt, indice copioso.* Zu Ende stehet: *Florentiæ per hæredes Philippi Juntæ, Anno à nativitate Domini* 1525. *Clemente VII. Pontifice Maximo.* 4. 320. Blätter.

Fabricio ist diese schöne, und rare Edition der Wercke Prisciani unbekannt gewesen. Nicolaus Angelius Bucinensis, und Antonius Francinus Varchiensis sein Discipul, haben Fleiß angewendet, damit sie ohne Fehler erscheinen möchte; davon einige in diesem Exemplare Ge. Fabricius mit der Hand corrigiret hat.

524.) *Prisciani Grammatici Cæsariensis Libri omnes. Basileæ, apud Nicolaum Bryling, Anno* 1545. 8. *pagg.* 936. Ingleichen *ibid. per hæredes Nicolai Bryling.* 1568. 8. *pagg.* 936.

Das letzte Exemplar ist von Taubmann, welcher einige wenige Anmerckungen auf den Rand geschrieben.

525.) *In hoc volumine hæc continentur.* Diomedes *de structuris & differentia sermonis. De perfectis & imperfectis. De origine, proprietate, formatione, & varia partium orationis positione. De latinitate, & ejus partibus & diffinitionibus. De variis vocabulorum diffinitionibus. De Accentibus, punctis, colis, commatibus, & periodis, & eorum diffinitionibus. De differentiis qvinqve lingvarum. De vitiis & virtutibus orationis. De compositione, & clausula, & pedibus secundum Rhetores: & earum partibus & diffinitionibus testimonio Tullii, Salustii, Bruti, Cassii, & Hortensii firmatis. De schematibus & figuris. De Tragœdia, Comœdia, Elegia, Satyra, & earum origine, loco, & inventoribus. De poematum generibus & speciebus, & variis eorum nominibus. De Poetica, Poesi & Poemate. De arte Metrica. De Metro, Rhythmo, & versu, & eorum differentiis & diffinitionibus. De omni genere Metrorum, diffinitionibus, differentiis, & inventoribus.* Phocas *de nomine & verbo. Epitoma* Prisciani. Caper *de latinitate.* Agraetius *de Orthographia, proprietate & differentia sermonis.* Donatus *de Barbarismo, & octo partibus orationis.* Servius & Sergius *in Donatum.* **Zu Ende stehet:** *Nicolaus Jenson Gallicus. f.*

Keine Zeit und kein Ort, wenn und wo dieses Buch gedruckt worden, ist nicht zu sehen. Man weiß aber wohl, daß es zu Venedig zwischen 1470. und 80. geschehen. Die erste Seite ist sehr prächtig mit Gold und Farben gezieret, und fängt sich also an: Diomedis doctissimi ac diligentissimi lingvæ latinæ perscrutatoris de Arte Grammatica opus utilissimum. Diomedes Athanasio salutem dicit. Die Titul von den übrigen Autoribus lauten also: Vetustissimi ac perspicacissimi Phocæ Grammatici de nomine & verbo incipit. Prisciani Cæsariensis clarissimi Grammatici Epitoma. Capri vetustissimi ac illustris Grammatici de Orthographia & Latinitate verborum Liber incipit. Agrætius de Orthographia, & proprietate & differentia sermonis. Donati viri clarissimi de octo partibus orationis editio secunda. Donatus de Barbarismo: Zu dessen

dessen Ende stehet das Epigramma:

Barbariem qvicunqve cupis vitare loqvendo,
Donati hoc lecto codice doctus eris.

Weiter folget Servii Honorati in secundam Donati editionem interpretatio, und Sergii Grammatici in secundam Donati editionem commentarius. Diese Edition ist sehr rar, und der Druck ungemein schön und sauber.

526.) *Diomedes Grammaticus, aliiqve decem & novem authores infra notati post novissimam Joannis Tacuini impressionem apprime recogniti, cunctisqve mendis & erroribus, qvibus undiqve scatebant, expurgati: Additis sex aliis clarissimis authoribus, nec non duobus alphabeticis repertoriis, & aliis multis ad utilitatem facientibus, qvæ in aliis hactenus impressis non reperies.* Zu Ende stehet: *Finit Diomedes, & alii fere omnes authores prisci, qvi de arte Grammatica scripserunt. Novissime post omnes impressiones ubiqve locorum excussas, collatis multis exemplaribus per virum bene doctum ad amussim recogniti, cunctisqve mendis & erroribus, qvibus undiqve scatebant, expurgati, impressiqve Venetiis accurata diligentia per Cæsarem Arrivabenum Venetum. Anno Domini* 1522. *die* 24. *Septembris. f.* 141. Blätter.

Nach dem auf dem Titul befindlichen Verzeichniß sind folgende Grammatici annoch hier enthalten:
Probi Instituta artium, sicut in aliis hactenus impressis.
Probi Catholica, sicut in aliis.
Cornelius Fronto de nominum verborumqve differentiis, ut in aliis.
Phocas de nomine & verbo, sicut in aliis.
Phocas de aspiratione, sicut in aliis.
Victorini, Donatiqve vita, sicut in aliis.
Victorini commentaria de finalibus metrorum, ut in aliis.
Prisciani Cæsariensis Epitoma, ut in aliis.
Caper de Orthographia, & latinitate verborum, ut in aliis.
Agrætius de Orthographia & proprietate sermonis, ut in aliis.
Donati ars prima, sicut in aliis.
Donati ars secunda, sicut in aliis.
Donatus de barbarismo, sicut in aliis.

 Ser-

Servii ars prima, seu Tractatus syllabarum, ut in aliis.
Servii centimetrum, noviter adjectum.
Servii ars secunda, sicut in aliis.
Sergius in primam Donati artem, sicut in aliis.
Sergius in secundam Donati artem, sicut in aliis.
Cæsius Bassus de metris, sicut in aliis.
Beda sacerdos de schemate & tropo, nuper impressus & adjectus.
Beda sacerdos de metrica ratione, sicut in aliis.
Sypontini (Nicolai Perotti) Castigationes in Bedam, denuo adjectæ.
Sypontinus de metris Horatii & Boetii, denuo adjectus.
Omnibonus Leonicenus de syllabis, denuo adjectus.
Francisci Maturantii metricæ artis Supplementum, denuo adjectum.
Indices duo alphabetici, denuo adjecti.
Index vocabulorum antiqvus, sicut in aliis.

Wir haben diese gleichfalls rare Sammlung Lucæ Panætio Olchinensi zu dancken, welcher den Inhalt auf den Rand gesetzet. Der Agrætius ist von Georgio Fabricio mit der Hand corrigiret worden.

527.) *Fl. Sosipatri Charisii, natione Campani, Grammatici vetustissimi, Institutionum Grammaticarum Libri qvinqve, ab A. Jano Parrhasio olim inventi, ac nunc primum a Jo. Pierio Cyminio, Jani auditore, in gratiam Adulescentium Cosentinorum editi. Jo. Pierii Cyminii Epistola nuncupatoria, ad Amplissimum atqve eruditissimum Præsulem Coriolanum Martyranum, Sancti Marci Episcopum.* Zu Ende stehet: *Neapoli ex Officina Joannis Sulsbacchii Hagenouensis Germani. Anno* 1532. *f.* 118. Blätter.

Gegenwärtige rare Edition, welche zwar nach einem verstümmelten Manuscript abgedruckt worden, hat Georgius Fabricius gebrauchet, auf allen Seiten vieles corrigiret, und darzu geschrieben, und darnach eine neue Edition, die zu Basel bey Frobenio 1551. 8. ans Licht getreten, besorget. Aus Jani Dousæ Manuscript erscheinet dieser alte Grammaticus auch um vieles vermehret in Putschii Sammlung; doch fehlen uns noch die ersten drey Capitel. Siehe Fabricii Bibl. Latin. Von Jo. Pierio Cyminio

minio von Cosenza finde ich nichts in Toppi Biblioteca Napoletana. Er meldet aber in der Zuschrifft von sich selbst, daß er ehestens Cosentiæ Encomium, cum Flavio Aspro Grammatico, Janiqve Parrhasii Rhetoricis Qvæstionibus herausgeben werde.

528.) *Nonii Marcelli Peripatetici Tibunticensis compendiosa doctrina ad filium de proprietate sermonum.* Zu Ende stehet: *Impressa Parmæ* 1480. *f.* 132. Blätter.

Festi Pompeji diligenter emendati Liber mit einem Anhange zu den Buchstaben *I.* und *M.* 54. Blätter.

M. T. Varronis de Lingva Latina. Zu Ende stehet: *Si qvispiam tertio loco fragmentis Varronis tantum addiderit, qvantum Pomponius primo: deinde Franciscus Rhollandellus Trivisanus secundo suo uterqve studio ac diligentia contulit, nimirum M. Varro reviviscet. Impressum Parmæ* 1480. *Tertio Idus Decembris. f.* 46. Blätter.

Von Varrone sind drey Bücher de lingva Latina ad Ciceronem: Hernach folget: Marci Terentii Varronis Analogiæ Liber primus, qvæ dicantur, cur non sit Analogia. Ingleichen Analogiæ Liber Qvintus: welche sonst das erste und andere Buch heissen, manchmahl auch drey Bücher de Analogia ausmachen, und von andern als das VII. VIII. und IX. Buch de lingva latina angesehen werden. Pomponius Lætus hat sie übersehen, und Platinæ zugeschrieben.

529.) *Nonius Marcellus. Festus Pompejus. Varro.* Zu Ende stehet: *Impressum Mediolani per Magistrum Leonardum Pachel, Anno Domini* 1510. *die XXI. Aprilis. f.*

Weder Fabricius noch Maittaire führen diese Edition an, die Joannes Baptista Pius besorget, und Guidotto Magenti, einem berühmten Medico zugeschrieben hat. Nach dem Nonio Marcello stehet vor dem Festo eine Zuschrifft Pauli Pontificis (es soll Diaconi heissen) an Cariolum Regem. Der Anhang, welcher in der vorhergehenden Edition nach dem Festo gesetzet worden, ist hier in den Text desselben eingerücket. Die Bücher Varronis de Analogia heissen hier das erste und andere.

530.)

530.) *Auctores Latinæ Lingvæ in unum redacti corpus. M. Terentius Varro de lingva Latina. M. Verrii Flacci fragmenta. Festi fragmenta à Fulvio Vrsino edita. Schedæ Festi a Pomponio Læto relictæ. Sex. Pomp. Festus, Paulo Diacono conjunctus. Nonius Marcellus. Fulgentius Plantiades. Isidori Originum Libri XX. Ex veteribus Grammaticis, qvi de proprietate & differentiis scripserunt, excerpta. Vetus Kalendarium Romanum. De nominibus & prænominibus Romanorum. Varii Auctores qvi de notis scripserunt. Notæ Dionysii Gothofredi J. C. ad Varronem, Festum, & Nonium. Variæ Lectiones in Fulgentium & Isidorum. Apud Gvillielmum Leimarium* (*Genevæ*) 1585. 4. *maj.*

Dieses ist die erste Edition, die Fabricio unbekannt gewesen, von einer guten Sammlung von alten Grammaticis. Taubmann hat in unser Exemplar viel Anmerckungen mit der Hand geschrieben. Die Grammatici, woraus die Auszüge genommen worden, sind Cornelius Fronto, Nonius Marcellus, Agrætius, Ælius Donatus, Arruntius Celsus, Fl. Sosipater Charisius, Q. Asconius Pædianus, Marius Servius Honoratus, Sex. Pompejus Festus, M. Terentius Varro, Q. Terentius Scaurus, und Agellius. Hierauff folgen: Vocum aliqvot apud Terentium explicatio, e veteribus Membranis: Pauli Manutii Patris de veterum dierum ratione: Kalendarii Romani explanatio: de nominibus impositivis, ex Constantini censura: Caroli Sigonii de nominibus Romanorum liber: Valerii Probi Grammatici de Notis Romanorum interpretandis Libellus: Notæ Juris a Magnone collectæ: Petri Diaconi de Notis literarum more Romano Liber: de Minutiis ex Demetrio Alabaldo: Notarum & literarum singularium dictionumqve contractius & per compendium tam in antiqvis Inscriptionibus qvam in nummis scriptarum explicatio: Venerabilis Bedæ Presbyteri Tractatus de Computo, vel loqvela per gestum digitorum &c.

LIX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

531.) Das *Alphabet* und Vater Unser in viel Sprachen, geschrieben von einem Bauer, Nicolaus Schmidt, sonst Cüntzel genannt. *f. maj.* 10. Blätter.

In dem Gelehrten Lexico findet man eine gute Nachricht von diesem Bauer, welcher diese Schrifft in die Churfürstliche Bibliotheck gegeben, und dieselbe dem damahligen Chur-Fürsten mit folgenden Worten zugeschrieben: „Dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und „Herrn &c. Ist dieses von meiner „eignen Hand in vielen Sprachen ge„schriebene Buch, in Dero Churfl. „Bibliothec, zu wenigen Andencken „zu behalten, unterthänigst verehret „worden. Geschehen im Jahr 1645. „E. Churfl. Durchl. Unterthänigster „Nicolaus Schmidt, sonst Cüntzel ge„nandt, Bauersman aus dem Dorffe „Rodenacker. Meine eigne Handt „in allen Schrifften.

Es sind in diesem Manuscript beynahe 100. verschiedene Alphabete, und etliche 50. Vater Unser, wie auch bey einigen Sprachen das Te Deum laudamus, und Magnificat enthalten. Auf dem letzten Blatte folget auch ein Versuch von der Ægyptischen, Hieroglyphischen, und von der Chinesischen Schreib-Art.

532.) *De Amoris Generibus.* Zu Ende stehet: *Accuratissime impressum Tarvisii per Gerardum de Flandria, Anno salutis* 1492. *die XIII. Octobris, sub magnifico Prætore Augustino Foscarini.* 4. 97. Blätter.

Kein schönerer Druck kan wohl nicht gesehen werden, als derjenige, welcher sich in diesem, und in den folgenden beyden Büchern befindet. Petrus Hædus handelt in dem gegenwärtigen nicht von der Liebe, sondern vielmehr von den Mitteln wieder dieselbe. Es bestehet aus drey Büchern, davon das erste den Titul führet: Petri Haedi Sacerdotis Portusnaensis, ad Alexandrum

ex Fratre Nepotem, in Anteroticorum Librum primum Procemium: Und nach dieser Vorrede: Anteroticorum Liber primus de Cupidinis Natura: Personæ colloqventes Æmylianus Cimbriacus Poeta: Petrus Haedus, Sacerdos: Antonius Philermus. Anteroticorum Liber secundus, De Anterotis Natura, & munere. Das dritte Buch hat keinen besondern Titul, es wird aber nach dem Eingange, worinnen von der Weißheit und den studiis die Rede ist, von der Liebe GOttes und des Nechsten gehandelt. Zu Anfang und zu Ende stehen folgende Carmina: Qvintii Æmyliani Cimbriaci Poetæ Epos Hendecasyllabicon in Petri Haedi Anterotica ad Cupidinem, und Ejusdem Carmen Epigraphicon in tres Haedi Anteroticorum libellos, ad Lectorem. Siehe Maittaire p. 549. wo er in den Anmerckungen saget: Bunemannus notat hunc librum vocari rarissimum optimo charactere impressum &c.

533.) *De Liberorum Educatione:* **Oder wie nach der Vorrede stehet:** *Jacobi Comitis Purliliarum De Generosa Liberorum Educatione Opusculum non minus jucundissimum qvam utilissimum:* **Und zu Ende:** *Accuratissime impressum Tarvisii per Gerardum de Flandria, Anno salutis* 1492. *die XI. Septembris, sub magnifico Prætore Augustino Foscarini.* 4. 18. **Blätter.**
Jacobi Comitis Purliliarum De Reipub. Venetæ Administratione Domi & Foris. 4. 14. **Blätter.**

Es sind diese Schrifften nicht nur zusammen gebunden, sondern auch, was den Druck anlanget, einander gantz gleich. Von dem Autore Jacobo Graffen Porzia haben wir n. 272. da wir seine Episteln angeführet, gehandelt. Beyde Tractate sind sehr rar. Den ersten hat der Autor seinen Anverwandten, die er clarissimos ac ornatissimos Conregulos suos nennet, zugeschrieben. Vorne stehet ein Carmen Joannis Baptistæ Vranii ad lectorem: Und hinten eine Epistel mit der Uberschrifft: Franciscus Niger, Venetus, Doctor, Jacobo N. Excellentissimo Purliliarum Comiti, Viro doctissimo, ac utriusqve humanitatis Parenti, felicitatem. Vor dem andern Tractat hat Bartholomæus Vranius eine Epistel an den Autor gesetzet: Hernach folget des Autoris Zuschrifft an Sebastianum Patricium Venetum, Referen-

rendarium & Secretarium Apostolicum: Und endlich wird mit folgendem Gedichte J. B. Vranii beschlossen:

Si Veneti Proceres docti præcepta libelli
Servarint, terras, oceanumqve regent.
Nam qvid pace, domi, peragendum: Marte forisqve
Noscitur hinc. Proceres sumite qvisqve librum.
Atqve ut res Venetæ terra pelagoq; videbunt (vigebunt)
Sic vivet semper fama, Jacobe, tua.

534.) *Laudinii Eqvitis Hierosolimitani, ad Francinum Beltrandum Comitem in Epistolas Magni Turci Præfatio.* Zu Ende stehet: *Epistolæ Magni Turci finiunt, a Laudino Eqvite Hierosolimitano editæ. G. F. T. 4to.* 22. Blätter.

Ohne Zweiffel bedeuten die Buchstaben G. F. T. Gerardus Flander Tarvisii; Denn der Druck ist dem vorigen gantz gleich. Ich weiß gar wohl, daß diese Brieffe mehrmahls gedruckt worden; doch verhindert dieses nicht, daß die gegenwärtige ungemein saubere, und rare Edition nicht hochzuachten sey. Wer der Autor gewesen, kan ich nicht berichten. Dieses allein ist von ihm bekannt, daß er sich einen Johanniter-Ritter schreibet, und von einigen Landinius, von andern aber Laudinius genennet wird. Man will in der Vorrede den Leuten weiß machen, als ob diese Brieffe von Sultan Mahometh II. würcklich wären geschrieben, und aus der Syrischen, Griechischen, und Türckischen Sprache übersetzet worden. Allein die Laconische und scharffsinnige Schreib-Art deutet vielmehr an, daß sie als eine privat-Ubung gleich Anfangs in Lateinischer Sprache verfertiget worden. Zu letzt ist ein Carmen Decastichon de Hermaphrodito per An. Panormitanum angefüget.

535.) *Diogenis, Bruti, & Hippocratis Epistolæ, e Græco in Latinum traductæ.* Zu Ende stehet: *Florentiæ facta est harum Epistolarum impressio per Antonium Francisci, Venetum. Anno Domini* 1487. *X. Kalen. Julias.* 4.

Im Maittaire p. 476. 490. und 492. wird diese Edition, zum wenigsten das erste mahl falsch anno 1486. 8. angeführet. Es hat auch Franciscus de Accoltis, Aretinus genannt, nicht alle drey Autores, sondern nur Diogenem über-

übersetzet, und dem Pabst *Pio* II. in gebundener und ungebundener Rede zugeschrieben. Die Ubersetzung der beyden übrigen Autorum rühret von Renuccio oder Renutio, welcher von Negri in seinen Scrittori Fiorentini Alamano Rinuccini genennet wird, her. Die Zuschrifft bey der Ubersetzung Bruti hat er an den Pabst Nicolaum V. und vor des Hippocrates Episteln an A. Tit. Sancti Chrysogoni *Presbyterum* Cardinalem Verden. (es soll heissen Antonium Cerdanum Card. Ilerdensem) gerichtet.

536.) *Albii Tibulli, Elegiographorum optimi, Elegia de Amore & laudibus Messalæ. 4to.* Ohne Zeit und Ort Benennung.

Es sind hier alle Gedichte Tibulli enthalten, und ist vor den Elegien allemahl der Inhalt kürtzlich angedeutet. Die Buchstaben sind zwar Gothisch, aber der Druck und das Pappier schön. Ohne Zweiffel ist dieses Buch noch in dem XV. Seculo in Italien aus der Preße gekommen.

537.) *Petri Lambecii Hamburgensis ad Serenissimum Celsissimumqve Principem & Dominum Dn. Augustum, Brunsvicensium & Luneburgensium Ducem, Epistola De Augustissimæ Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis Codicibus Manuscriptis, qvi adornandæ novæ omnium Flavii Josephi Operum Editioni Græco-Latinæ possunt inservire. Vindobonæ, Typis Matthæi Cosmerovii,* 1666. 4. 9. Blätter.

Man siehet aus diesem Sendschreiben, daß auf Vorspruch Hertzogs Augusti zu Wolffenbüttel, sieben geschriebene theils Griechische, theils Lateinische Codices aus der Kayserl. Bibliothec zu Wien Jo. Andreæ Bosio zu Jena communiciret worden, um sich derselben zu seiner versprochenen Edition der Wercke Josephi zu bedienen. Weil er aber mehr Schwierigkeiten darbey gefunden, als er sich eingebildet, und er zu frühzeitig gestorben, so hat er seinem Versprechen nicht nachleben können.

538.) *Thesaurus Lingvarum Orientalium Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, præcipuas earum opes à Turcis peculiariter usurpatas continens: nimirum Lexicon Turcico-Arabico-Persicum, non solum vocum tam simplicium qvam conjunctarum*

ctarum copia maxima refertum, sed etiam innumeris phrasibus locupletatum. Qvarum qvæ Turcis usitatæ aut communis usus sunt, Latine, Germanice, Italice, Gallice, Polonice; qvæ non adeo vulgares, in libris tamen & literis non infreqventes, Latine & Italice; qvæ porro rarius in usum veniunt, nec nisi in libris profundioris doctrinæ inveniuntur, Latine tantum explicantur: Et Grammaticam Turcicam, cum adjectis ad singula ejus Capita Præceptis Grammaticis Arabicæ & Persicæ Lingvæ. Opus Interpretibus præcipue, aliisqve earundem lingvarum studiosis ad intelligendum omne genus Literarum Librorumqve apprime utile ac necessarium. Doctis qvidem in compendium laboris, Tyronibus vero in manuductionem ad illas lingvas concinnatum, ac non tantum ex usu, sed ex probatissimis qvibusqve Orientis Authoribus collectum & in lucem editum, Operâ, typis, & sumptibus Francisci à Mesgnien Meninski, SS. Sep. Eqvitis Hierosolymitani, Sac. Cæs. Majest. Consiliarii, ac Lingvarum Orientalium Interpretis primarii. Viennæ Austriæ 1680. *f.* 4. *Voll.* 6080. *Columnæ.*

Lingvarum Orientalium, Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, Institutiones, seu Grammatica Turcica, in qva Orthographia, Etymologia, Syntaxis, Prosodia, & reliqva eo spectantia exacte tractantur, exemplisqve perspicuis illustrantur, & cujus singulis Capitibus Præcepta Lingvarum Arabicæ & Persicæ subjiciuntur. Accedunt nonnullæ annotatiunculæ in Lingvam Tartaricam, sive Tataricam, ex qva originem trahere videtur Turcica, & præterea Harmonica Conjugatio Verbi Turcico-Arabico-Persici, Latine, Germanice, Italice, Gallice, & Polonice explicati, ac demum ad calcem operis unum & alterum Carmen, ac Narratio qvædam tam Persico, qvam Turcico seorsim idiomate, a celebribus Authoribus conscripta ad Etymologiam exercitationis ergo revocata adjiciuntur. Omnia ad captum methodumqve nostratium concinnata &c. ib. e. f. pagg. 216.

In den Actis Erudd. 1683. p. 362. wird einige Nachricht von diesem vortrefflichen, raren und kostbaren Wercke gegeben, welches der Autor auf seine Unkosten drucken, und die Characteres von einem Nürnbergischen Künstler Johann Lobinger, den er zu sich ins H:uß genommen, ausdrücklich verfertigen lassen. Von der Col. 5649. an ist ein Appendix oder

Auctarium, welchen der Auctor meistentheils aus Golii Lexico Arabico, und Castelli Lexico Persico genommen, befindlich. Von rechtswegen solte noch ein Band darbey seyn, welcher den Titul führet: Complementum Thesauri Lingvarum Orientalium, seu Onomasticum Latino-Turcico-Arabico-Persicum, Viennæ 1687. f. und auf 1998. Colonnen gedruckt ist. In der Wiener Belagerung hatte der Autor viel Exemplaria, seinen Bücher-Vorrath, und seine ganze Druckerey verlohren. Daher er sie nachgehends mit vielen Unkosten hat wieder anschaffen müssen.

Ende der fünfften Sammlung.

Register der in der fünfften Sammlung enthaltenen Bücher.

Æliani Tactica græce. Venet. 1552. 4. Gr. L. Lugd. Bat. 1613. 4. n. 494. 495.
Aldrete Bern. de la Lengva Castellana. En Roma 1606. 4. n. 448.
— — Antigvedades de España, Africa. En Amberes 1614. 4. n. 449.
Anteri Mariæ a S. Bonaventura Ponderationes in Psalmos. Lugd. 1673. f. n. 517.
Apitius Cælius de re culinaria. Basil. 1541. 4. n. 440.
Arnobius in Psalmos. Colon. 1522. 4. n. 467.
Aygvanus Mich. in Psalmos. Lugd. 1652. f. n. 507.
Bellarmini Rob. Explanatio Psalmorum. Colon. 1611. 4. n. 504.
Bergomatis Jac. Phil. Supplementum Chronicorum. Venet. 1486. f. ibid. 1506. f. n. 443. 444.
Beroaldi Phil. Annotationes in Autores antiqvos. Bonon. 1488. f. n. 474.
Biblia Latina MS. membr. 8. n. 450. gedruckt Venet. 1479. f. n. 451. Basil. 1522. 8. Lugd. 1550. 12. ibid. 1554. 8. ibid. 1558. 8. Antverp. 1583. 8. n. 452—456. Rob. Stephani Paris. 1546. f. n. 418. Plantin. Antv. 1583. f. n. 419.
Catullus cum comment. Parthenii Brixiæ 1486. f. n. 472. Vossii Ultraj. 1691. 4. n. 487.
Catullus, Tibullus, Propertius, cum Commentt. Venet. 1500. f. ib. 1520. f. n. 475. 476. ib. apud. Aldum 1502. 1515. 8. Basil. 1530. 8. Mureti Lugd. 1559. 8. Scaligeri, Paris. 1577. 8. Antv. 1582. 8. n. 477—480. cum indice Tuscanellæ Basil. 1592. 8. Hanoviæ 1608. 8. n. 481. per Passeratium Paris. 1608. f. n. 482. Amstelod. 1619. 24. n. 483. cum notis variorum, Ultraj. 1659. 8. 1680. 8. n. 484. 485. in Usum Delphini. Paris. 1685. 4. n. 486.

Chro-

Chronica Chronicorum Gallice. Parif. 4. n. 493.
Ciceronis Opera moralia MS. membr. f. n. 442.
de Cid Ruy Diez, Chronica Hifp. Burgos, 1593. f. n. 447.
Diogenis, Bruti, & Hippocratis Epiftolæ lat. Florentiæ 1487. 4. n. 535.
Diomedes & antiqvi Grammatici. Venet. apud Jenfon f. ibid. 1522. f. n. 525. 526.
Dudleo Rob. Arcano del mare Firenze 1646. f. n. 420.
Fafciculus temporum lat. Venet. 1484. f. noch zwey alte Editiones f. n. 491. Niederländisch Utrecht 1480. f. n. 490. Frantzösisch Paris. 1505. f. n. 492.
Ferrandi Lud. Liber Pfalmorum, Parif. 1683. 4. n. 518.
Flaminii M. A. Explanatio Pfalmorum. Venet. 1545. 1564. 8. n. 503.
Folengii J. B. Commentarii in Pfalmos, Colon. 1594. f. n. 468.
Garaffus Franc. Doctrine curieufe. Parif. 1624. 4. n. 459.
Genebrardi Gilb. Pfalmi Davidis cum Commentario. Parif. 1587. f. n. 469.
Gothofredi Dion. Auctores Latinæ Lingvæ. Genevæ 1585. 4. n. 530.
Gvidacerii Agathii Expofitio in 5. Pfalmos. Parif. 1532. 4. n. 501.
Haffenrefferi Matthiæ Templum Ezechielis. Tubingæ 1613. f. n. 458.
de Harentals Petr. Collectarius in Pfalmos. Colon. 1487. f. n. 461.
Haymonis Pfalterium cum Commentario MS. membr. f. n. 460.
Hoedus Petrus de Amoris generibus Tarvifii 1492. 4. n. 532.
Hugonis Card. S. Sabinæ Poftilla fuper Pfalterium. Norimb. 1498. f. n. 462.
Janfenius Corn. Gandav. in Pfalmos, Proverbia & Ecclefiafticum. Lugd. 592. f. n. 502.
Jofephus Lat. MS. membr. f. n. 421. gedruckt Veronæ 1480. f. eine andere alte Edition f. Venetiis 1510. f. Parif. 1514. f. n. 422—425. Griechisch Bafil. 1544. f. Griechisch und Lateinisch. Genevæ 1611. f. Oxonii 1720. f. n. 426—428. Frantzösisch, Parif. 1569. f. ibid. 1667. f. 1668. f. Amft. 1681. f. Bruxell. 1684. 8. Teutsch, Ff. 1676. 4. ib. 1711. f. Zürich 1736. f. Tübingen 1736. f. n. 429—431.
Jvonis Hiftoria Regum Francorum MS. membr. 4. n. 489.
Lambecii Petri Epiftola de Godd. Jofephi. Viennæ 1666. 4. n. 537.
Laudinii Epiftolæ Magni Turci. Tarvifii 4. n. 534.
Leonis Imp. Tactica gr. l. Lugd. B. 1613. 4. Italiänisch, Venet. 1586. 4. n. 495. 496.
Lorinus Jo. in Pfalmos, Mogunt. 1678. f. n. 516.
Loycx Petr. in Pfalmum CXVIII. Antv. 1643. f. n. 505.
Malayische Sprache. Brieff in derselben auf einem goldenen Blech, n. 508.
Manetti Giannozzo, Dialogo confolatorio, MS. membr. 4. n. 415.
Meninski Franc. Thefaurus & Grammatica Lingg. Orientall. Viennæ 1680. f. n. 538.
de

de Muis Sim. Opera Omnia. Parif. 1650. f. n. 506.
Nonius Marcellus, Feftus Pompejus, & Varro, Parmæ 1480. f. Mediol. 1510. f. n. 528. 529.
de Ocampo Florian Coronica de Efpaña. Alcala 1578. f. n. 446.
Othmannicæ familiæ hiftoria MS. Turcicum mit Bildnißen. 4. n. 432.
Ovidii Metamorphofis MS. membr. f. n. 470.
Pelbarti Expofitio Pfalmorum. Hagenov. 1513. f. n. 465.
Perez Jac. Expofitio Pfalmorum, Parif. 1509. f. in Cantica Canticorum. ibid. 1507. f. n. 466.
Platinæ Vitæ Pontificum. 1479. f. Norimb. 1481. f. Venet. 1485. f. Colon. 1540. f. ibid. 1600. 4. n. 433—437. Frantzöfifch, Paris. 1519. f. ibid. 1544. 1551. 8. n. 438. Teutfch, Straßb. 1546. f. ibid. 1565. f. n. 439.
— — de tuenda valetudine, fiehe Apitius.
Pradi Hier. Explanationes in Ezechiel. Romæ 1596. f. n. 457.
Prifcianus MS. membr. 4. gedruckt, eine alte Edition. f. Venet. 1500. f. Florent. 1525. 4. Bafil. 1545. 1568. 8. n. 520—524.
Prifcianus Peregr. Antiqvitates Ferrariæ, MS. chart. f. n. 497.
Propertius cum comment. Beroaldi, Bonon. 1487. f. n. 473. Brouckhufii, Amft. 1702. 4. n. 488.
Pfalterium cum Apparatu vulgari. Bafel 1503. 4. Straßb. 1508. 4. n. 463.
— — Teutfch und Lateinifch mit Lyræ Gloßen. Speyer 1504. 4. n. 464.
Purliliarum Com. Jac. de Liberorum Educatione, & Reip. Venetæ adminiftratione, Tarvifii 1492. 4. n. 533.
Ricii Pauli Comment. in Pf. I. Aug. Vind. 1519. 4. n. 500.
Rudimentum Novitiorum. Lubecæ 1475. f. maj. n. 498.
Scappi Bart. Opera di Cucina. Ven. 1598. 4. n. 441.
Schedel Hartm. Chronicon. Norimb. 1493. f. n. 416. Teutfch. ibid. e. f. n. 417. Augfp. 1496. f. n. 445.
Schmidt Nic. Alphabet und Vater Unfer in viel Sprachen MS. chart. f. n. 531.
Sofipater Charifius. Neapoli 1532. f. n. 527.
Strabo Lat. 1471. f. 1480 f. n. 509. 510. Griechifch Venet. 1516. f. n. 511. Griechifch und Lat. Bafil. 1549. f. ibid. 1571. f. Genevæ 1587. f. Amftelod. 1707. f. n. 512-515.
de Tartagnis Alex. fuper prima parte ff. vet. Bonon. 1477. f. n. 499.
Thomafii Jof. Mariæ Card. Pfalterium. Viennæ 1735. 4. n. 519.
Tibullus, editio ant. 4. n. 536. cum Comment. Cyllenii, Romæ 1475. 4. n. 471. Brixiæ 1486. f. n. 472.
Villalpandi Explanationes in Ezechiel. & de Templo Hierofol. Romæ 1596. 1604. f. n. 457. 539.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Götze, Johann Christian, 1692-1749

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliotheck zu Dreßden Ausführlich beschrieben, und mit Anmerckungen erläutert

Bd.: Die fünffte Sammlung

Dresden 1744

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.lit.39(1,1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061788-9
VD18 90925742